

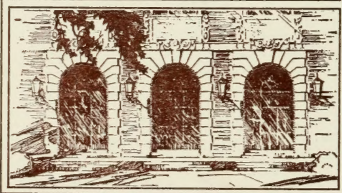


LIBRARY OF THE  
UNIVERSITY OF ILLINOIS  
AT URBANA-CHAMPAIGN

977.359

D56b

I.H.S.



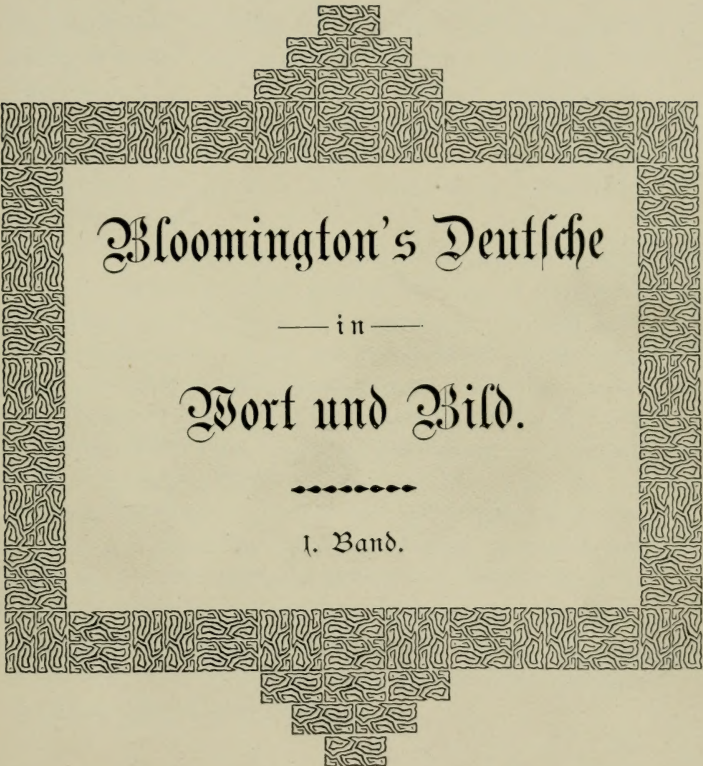












Bloomington's Deutsche

— in —

Wort und Bild.



1. Band.





## Vorwort.

Bei dem Aufbau der Stadt Bloomington bildet das eingewanderte deutsche Element einen mächtigen Faktor. Seit mehr als fünf Jahrzehnten haben deutsche Hand und deutscher Geist hier eine segensreiche Thätigkeit entfaltet; überall begegnet man den Spuren genialer deutschen Leistungen: in Werkstätten, Ateliers, Fabriken, in den Geschäftshäusern, in Kirche und Schule, auf dem Gebiete der Technik, Architektur usw.

Von den Errungenschaften, der Bedeutung des hiesigen Deutschthums in kräftigen Umrissen eine getreue Schilderung zu entwerfen: den Entschlafenen zur Erinnerung, den Lebenden zur Ehre, den Nachkommen zur Nacheiferung— das war der Gedanke, welcher mich zur Herausgabe dieses Büchleins bewogen hat! Obwohl ich der Schwierigkeit meines Vorhabens mir vollkommen bewußt bin, hege ich doch nicht den leisesten Zweifel, die gesetzte Aufgabe zur Zufriedenheit meiner geschätzten Mitbürger lösen zu können. Bei der Zusammenstellung des Materials standen mir treue Mitarbeiter zur Seite; diesen bin ich zu wärmstem Danke verpflichtet, namentlich den Seelsorgern der deutschen Kirchengemeinden, den Schriftführern der verschiedenen deutschen Vereine und Vögen, sowie Hrn. H. Behr, welcher werthvolle literarische Beiträge lieferte.

Möge dieses Werk freundliche Aufnahme in jedem deutschen Heim der Stadt Bloomington finden!







Achtungsvollst!  
Ihr  
Julius Dietrich,  
Verfasser.

Bloomington, 1. Juli 1893.

## Inhalts- Verzeichniß.

Gedichte.....	Seite	9—14.
Geschichte der Baptisten-Gemeinde.....	"	17—20.
"    "    Montefiore    "    .....	"	21—23.
"    "    katholischen    "    .....	"	24—32.
"    "    ev.=lutherisch.    "    .....	"	33—37.
"    "    ev.=luth. Dreieinigkeitsgemeinde    "	"	37—51.
"    "    Methodisten-Gemeinde.....	"	25—55.
Die Kenntniß des Deutschen.....	"	56—67.
Wm. Schmidt.....	"	58—60.
Gedichte.....	"	61—65.
Deutsche Tagesfeier.....	"	66—72.
Album und Biographieen.....	"	75—152.
Industrielles.....	"	153—160.







## Den Deutschen in Amerika.

Von Otto Soubron.

Ein brausend Lied wohl möcht' ich singen  
Den Deutschen in Amerika,  
Vom Schildesklang und Schwertesfliegen  
Der ehernen Germania!

Wie stolz sie in der Völker Kranze  
Am Rheine steht, ein Bild der Macht,  
Und strahlend schön, im Siegesglanze,  
Des Meides und der Tücke lacht;  
Ein Lied vom deutschen Heldenringen,  
Von deutschem Muth, von deutscher Kraft,  
Und deutschen Geistes Adlerfliegen,  
Von deutscher Gluth und Leidenschaft,  
Von deutscher Liebe, deutscher Treue  
Und deutschen Frauen, deutschem Sang!  
Von deutscher Augen Himmelsbläue  
Und deutscher Becher Feierklang!

Ein brausend Lied wohl möcht' ich singen  
Dir, Mutter, heut, Germania,  
Doch muß zuerst den Dank ich bringen  
Der Herzensbrant Columbia!

Sie war's, die dem Europamüden,  
Dem blinder Glaubenshaß und Noth  
Daheim ein traurig Loos beschieden,  
Die hilfreichen Hände bot:  
Den armen Fremdling, voll Erbarmen,  
Mit milden Augen angeblickt,  
Den Schmerzenssohn mit weichen Armen  
An's große, weite Herz gedrückt.

Sie war es, die nach Schwabens Gauen  
 Den Mann der Bruderlieb' gesandt,  
 In ihrem Wald, auf ihren Auen,  
 Auch Deutschen bot ein Heimathland,  
 Daß sie mit fleiß'ger Hände Regen,  
 Mit Spatenstich und Artesstreich,  
 Zu aller Menschen Heil und Segen,  
 Mitbauten an dem großen Reich,  
 In dem einst Angel und Germane,  
 Der Franzmann und Hispanias Sohn,  
 Die Völker all, befreit vom Wahne,  
 Dem Menschen thum erhöh'n den Thron.

Das ist vor allen Nationen  
 Hier, deutsche, eure Mission;  
 Das schreibt in's Herz euch, Millionen,  
 Bergeßt es nie trotz Spott und Hohn! —  
 Wenn euch der stolze Nankee kränket  
 Und hart der Väter Sitte schmächt,  
 So singt ein Lied und ruhig senket  
 Der Liebe Saatkorn — es ersteht! —  
 Doch wenn mit frevelhaften Händen  
 Man rühret an der Freiheit Hort, —  
 Dann sollt ihr zürnend schnell euch wenden,  
 Und reden laut ein machtvoll Wort;  
 Das stolze Wort von jenen Rechten,  
 Die einst Columbia verbrieft;  
 Die ihr das Deutsche halb versehten,  
 Um die er oft gar hart geprüft,  
 Die schwer erkämpft in heißen Schlachten,  
 Für die auch er gab Gut und Blut, —  
 Auf die sein Dichten und sein Trachten  
 So fest, als wie auf Felsen ruht.

Den mögt ihr kräftig niederzwingen,  
 Der diese Rechte euch verwehrt;  
 Dann wird von Meer zu Meer erklingen  
 Des Deutschen Ruhm, des Deutschen Werth!  
 Wie stolz ihr, in der Völker Kranze,  
 Bewußt der eigenen Stimme Macht,  
 Hier in der Freiheit hellem Glanze  
 Des Engsinns und des Dünkels lacht!  
 So laßt mich denn begeistert singen,  
 Von deutschem Muth und deutscher Kraft,  
 Und deutschen Geistes Adlerschwingen,  
 Von deutscher Gluth und Leidenschaft,  
 Von deutscher Liebe, deutscher Treue  
 Und deutschen Frauen, deutschem Sang,  
 Von deutscher Augen Himmelsbläue  
 Und deutscher Becher Feierklang!  
 Das Lied der Freiheit will ich singen  
 Der stolzen Braut Columbia;  
 Von Meer zu Meer soll's dauernd klingen,  
 Ihr Söhne der Germania!



# Ihr Millionen drüben!

v. Dr. Häring.

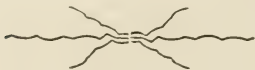
---

Ihr Millionen drüben  
 Am Rhein, an Spree und Naab  
 Braucht nicht mit hoher Nase  
 Zu schauen auf uns herab!  
 Ihr nennt uns gern Verbannte,  
 Abtrünnige dem Land,  
 Das uns 'in Lieb' erzogen,  
 Geführt an Mutterhand!

Wir sind trotzdem Euch, Brüder,  
 Von Herzen zugethan  
 Und ehren hoch die Lande,  
 Wo unser Lauf begann.  
 Was immer euch betrübte,  
 Wir fühlen mit euch das Leid,  
 Was Großes Ihr vollbrachtet  
 Hat innig auch uns erfreut!

Ihr seid daheim geblieben  
 Bequem im eignen Haus;  
 Wir schweiften in die Ferne  
 Und stritten manchen Strauß!  
 Wir trugen deutsche Sitten  
 Hinaus in alle Welt,  
 Und halfen mit bebauen  
 Gar manches rauhe Feld.

Wir brachten hohe Weihe,  
 Wohin uns zog der Muth;  
 Wir bleiben in der Fremde  
 Euch und der Heimat gut!



## Schluß.

v. Dr. Häring.

So ist das letzte Lied gesungen,  
 Der letzte Sang der schönsten Zeit;  
 Nun ist die Mannespflicht entsprungen  
 Der brüderlichen Fröhlichkeit—  
 Grimm'ung wird sie nie vergessen,  
 Auch nicht den Schmerz verlornen Lieb';  
 Was Hohes je ein Herz besessen,  
 Entreißt ihm nie das Weltgetrieb.

Ich zog hinaus in weite Ferne,  
 Flog über's blaue Meer zum Strand  
 Des Land's der Streifen und der Sterne,  
 Wo ich die gold'ne Freiheit fand.  
 Ich schaffte, wirkte, heilte, strebte,  
 Bekämpfte mit die Slaverei;  
 Versuchte, wo ich immer lebte,  
 Mein Haupt zu tragen hoch und frei.

Du schönes Land, das ich erkoren,  
 Das meine neue Heimath ist,  
 Dir hab' ich Treue zugeschworen,  
 Dein will ich sein in Fried' und Zwist!  
 Du bietest Fülle stät'gem Fleiße,  
 Du bist dem Fortschritt zugethan;  
 Gern stimme ich zu deinem Preise  
 Dir meine schönsten Weisen an!

Doch nimmer kann ich drum vergessen  
 Das Land, wo meine Wiege stand,  
 Wo Jugendglück mir zugemessen,

Wo ich die beste Mutter fand;  
 Wo hohe Schulen rings erblühten,  
 Wo man die reichste Sprache spricht;  
 Wo Männer hohen Sinn's erglühten  
 Für's Vaterland, für Recht und Pflicht.

Dir dank' ich ganz, was ich geworden;  
 Du hast erzogen mich zum Fleiß,  
 Du schloßest auf des Wissens Pforten  
 Du lehrtest das mich, was ich weiß! —  
 Du bist mir noch so theuer heute,  
 Daß,—legen sie mich in den Schrein  
 Nach ausgekämpften Lebensstreite,  
 In dir ich möcht' begraben sein!—

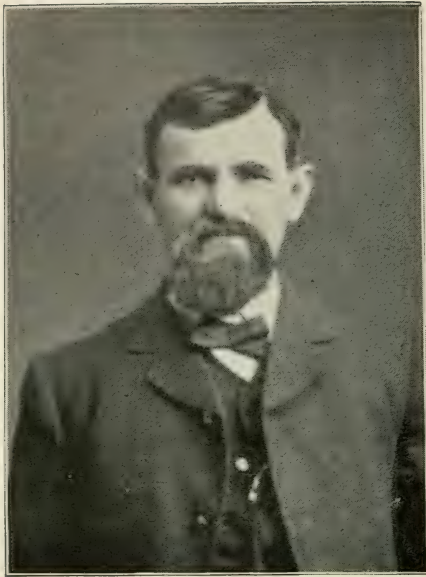






### John Köster,

am 11. Juli 1815 in Teßel in Kurhessen geboren, erlangte eine höhere Ausbildung auf den Schulen von Kassel und Warburg und widmete sich dem Lehrfach. Der Freiheitsdrang des Jahres 1848 ergriff auch ihn und trieb ihn schließlich an die Westküste dieses freien Landes. Zuerst lehrte er an einer deutschen Schule in St. Louis, kam 1865 nach Bloomington, wo er kürzere Zeit der deutschen Vereinschule vorstand und dann eine eigene Schule gründete, diese führte er bis zum J. 1871 fort, wodann er das Wochenblatt „McVean Co. Deutsche Presse“ gründete. Er leitete dieses Blatt in unabhängiger Weise bis zu seinem am 16. Okt. 93 erfolgten Tode. Am 17. Mai 1858 hatte er sich mit Frl. Wilhelmine Grosbernd verheiratet und es überleben ihn die Witten und 6 Kinder: Clara (Frau Day,) Hulda (Frau Clark), August, Oskar, Wilhelm, Eddy.



### George Ugel,

(oder, wie der Name früher geschrieben wurde, Georg Egel), der dritte Sohn von Friedrich und Yene Egel, Enkel des nach Amerika gewanderten früheren Napoleonischen Soldaten Georg Egel, wurde 1843 in Erie Co., N. Y. geboren, wuchs auf der väterlichen Farm daselbst auf, erlernte die Gerberei, u. kam als 19jähriger Jüngling nach Illinois. Hier gründete er ein Häute- und Ledergeschäft und wußte mit seiner Thatkraft und Umsicht es auf eine Höhe zu bringen, die ihn zum wohlhabenden Mann machte. Im Jahr 1869 trat er in die Ehe mit Arln. Garrie W. Eckhardt, aus welcher Ehe ihm 3 Söhne, Georg F., Franz W. und Carl F. erwachsen, die den Vater in seinem Geschäfte 207 u. 209 E. Centerstraße unterstützen.

## Die deutsche Baptisten Gemeinde, Bloomington, Ill.

Die Gründung der ersten deutschen Baptisten Gemeinde in Bloomington, Ill. hat stattgefunden den 10. Nov. 1874. Die Anerkennung von seiten der Schwester-Gemeinden wurde festgesetzt bis zum 19. Nov. 1874. Das Concil zur Anerkennung bestand aus folgenden Gemeinden; 1. Delegaten von der ersten englischen Gemeinde in Bloomington: Dr. Hewitt und D. B. Harwood. 2. Delegaten von der englischen Gemeinde in Normal: Rev. M. D. Bevan, Diakon Bates und C. Gregory. 3. Delegaten der deutschen Gemeinden: Prediger J. Melchert von Minont. 4. Delegaten von Peoria: Prediger L. H. Donner und N. B. Coners. 5. Delegaten von Chicago, Prediger J. C. Haselhuhn.

Prediger M. D. Bevan wurde zum Vorsitzender und L. H. Donner zum Schreiber erwählt. Nachdem das Concil die Zweckmäßigkeit der Gründung der Gemeinde für gut befunden, wurde die Gemeinde durch einstimmigen Beschluß als Schwester-Gemeinde anerkannt. Am Abend wurde die öffentliche Feier der Anerkennung abgehalten, N. C. Haselhuhn hielt die Predigt und H. L. Donner das Anerkennungsgebet. J. Melchert hielt die Ansprache an die Gemeinde in deutsch und Dr. Hewitt in englischer Sprache und reichte dem Vortreter der Bloomington Gemeinde die Hand der Gemeinschaft. Die Gemeinde wurde mit 28 Gliedern organisiert und ist eine von den jüngsten Gemeinden in Bloomington. Mehrere Jahre vor Gründung der Gemeinde stand das Häuflein da ohne einen Unterhirten, und waren ursprünglich eine Station von der Gemeinde in Minont, von da aus sie bedient wurden mit der Predigt des Evangeliums durch Prediger J. Melchert und zwar nur des Monats einmal, später zog Prediger J. Dohrmann nach Bloomington und predigte des Sonntags für

das kleine Häuflein, auch war Frau Dohrmann thätig im Aufbau der Gemeinde und fing eine Alltagschule an, welche gut besucht wurde von einer schönen Anzahl deutscher Kinder; hernach entstand auch eine Sonntagsschule, welche von der Gemeinde aufrecht erhalten wurde. Die Brüder G. Marquardt, H. Balke, J. Marquardt und J. Dohrmann waren die ersten Glieder, welche den Grund legten für die zukünftige Gemeinde. Die Versammlungen der Glieder wurden in den Häusern abgehalten, hernach in der englischen Missionskapelle, ( jetzt die Kirche der deutschen Gemeinde. ) Im Jahre 1872 und 1873 zogen mehrere Glieder hierher, so daß schon vor Gründung der Gemeinde das Werk des Herrn einen guten Anfang nahm und die Aussichten entsprechend waren. Leider zog Br. Dohrmann wieder fort von Bloomington und folgte einem Ruf als Waisenvater nach Louisville Ky., welcher Anstalt er mit seiner treuen Gattin über 20 Jahre vorstand, bis der Herr ihn vor 3 Jahren in die obere Heimath abgerufen.

Im Jahre 1874 wurde Prediger J. D. Menger als der erste regelmäßige Prediger berufen, unter dessen Leitung die Gemeinde erblühte. Eine große Zahl wurde durch die heilige Taufe der Gemeinde hinzugethan. Die Glieder standen ihm treu zur Seite beim Aufbau der Kirche Gottes, auch die Sonntagsschule wurde mit großem Eifer betrieben und viele junge Lämmer wurden zum Heiland geführt. Menger legte sein Amt im Jahre 1877 nieder und folgte einem Ruf nach Dayton, Ohio, wo er ebenfalls in großem Segen wirkte. Von 1878 bis 1881 war H. Bernich Prediger der Gemeinde. Zu seiner Zeit, und zwar im Jahre 1881 wurde die Kapelle der deutschen Gemeinde von der ersten englischen Gemeinde nur durch Anzahlung einer geringen Summe erkaufte, so daß das Häuflein endlich eine Heimath für sich hatte, eine Stätte zur Anbetung Jehovahs, und die Gemeinde mit dem heiligen Dichter singen konnte:

„Immerdar stehe Dein Auge hier offen,  
Das wie die Sonne die Herzen durchschaut.

Wenn hier im Glauben in Liebe und Hoffen  
 Deine Gemeinde sich friedlich erbaut!  
 Laß uns ein Reich hier bepflanzen, begießen  
 Und das Gedeihen von oben genießen. "

Die Gemeinde gab Prediger H. Kellmann von Minont, Ill. einen Ruf. Seine Wirksamkeit umfaßt bereits 6 Jahre vom Dezemb. 1881 bis im Frühjahr 1887. Er war ein frommer und treuer Knecht des Herrn, er arbeitete im Stillen und streute den Samen des göttlichen Wortes im Glauben aus, trotz mancherlei Schwierigkeiten war es ihm doch vergönnt eine schöne Anzahl gläubige Seelen taufen zu können. Nachdem er sein Amt in Bloomington niedergelegt, zog er mit seiner Familie nach Greenville, Neb., aber nur kurze Zeit war seiner Wirksamkeit dort. Eines Tages kam er heim von einer Missionsreise und klagte über Kopfschmerzen. Nach dreiwöchentlicher Krankheit starb er selig im Herrn und gelangte vom Glauben zum Schauen, um als treuer Arbeiter die Krone des ewigen Lebens zu empfangen. Obwohl die Gemeinde eine große Anzahl Namen aufzuweisen hat im Kirchenbuch, so ist ihre Mitgliederzahl doch klein, vielleicht hat keine andere Gemeinde in Bloomington so großen Verlust durch Wegzug erlitten wie die deutsche Baptisten-Gemeinde; es sind von 18 bis 20 deutsche Familien in Bloomington, in der englischen Baptistenkirche sind eine Anzahl Deutsche, welche aber niemals Mitglieder der deutschen Gemeinde waren. Die Gemeinde hatte auch das Vorrecht 2 Prediger des Evangeliums hinaus zu senden in das Arbeitsfeld: Karl Marquardt und Wm. Krösch. Beide studirten auf dem theologischen Seminar zu Rochester, N. Y. und sind tüchtige Prediger des Evangeliums. Charles Marquardt ist gegenwärtig Prediger der 1. Baptisten Gemeinde in Brooklyn, N. Y. Nachfolger von Julius C. Grimmel, Editor des Sendboten unserer Gemeinschaft. Wilhelm Krösch wurde ebenfalls hier getauft, ist jetzt Missionar im Staat Missouri und wirkt in größtem Segen. Der letzte Prediger der Gemeinde, J. Miller, studirte in Rochester





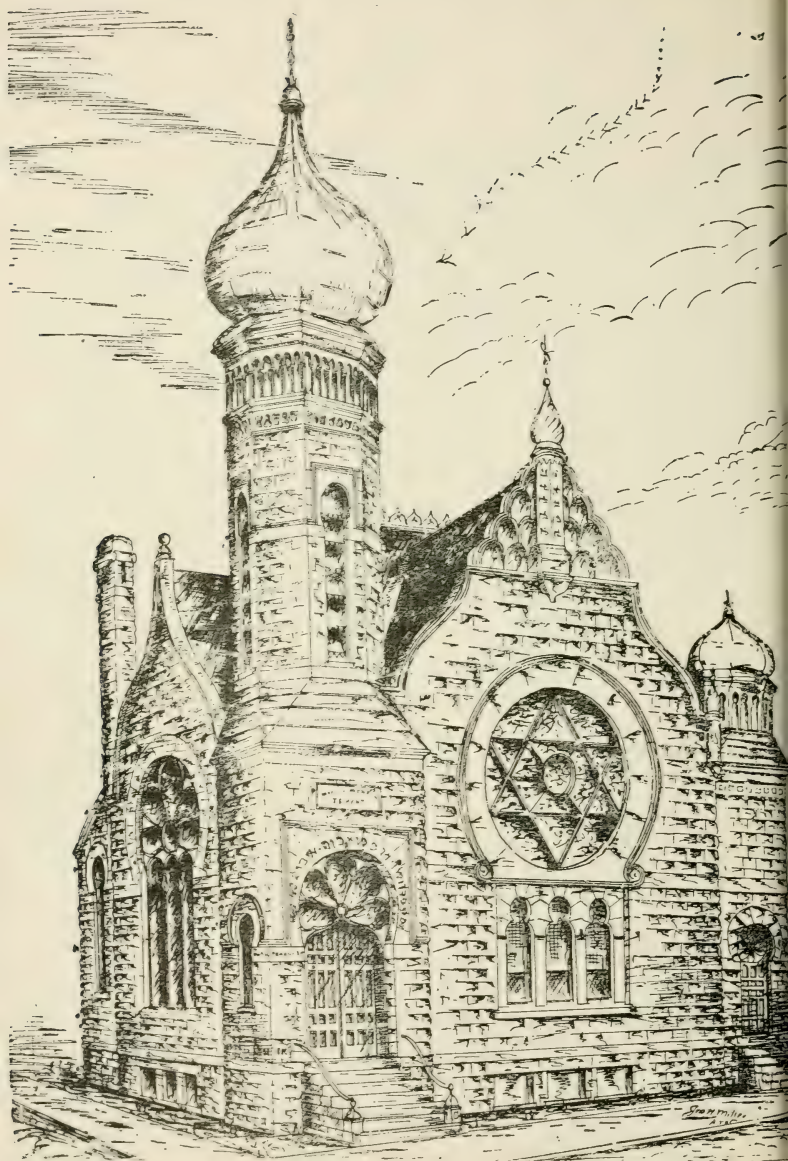
von 1871–1874. In seinem 16. Jahr kam er nach Amerika, als der Bürgerkrieg ausbrach, trat er in die Bundesarmee ein. Er war drei Jahre im Felde, wurde in der Schlacht bei Chicomoga gefangen genommen und brachte in dem berühmten „Libby Prison“ 6 Monate zu. Er war, als er befreit wurde, dem Hungertode nahe. Als Prediger wirkte er in Canada, Wisconsin und Michigan. Die Gemeinde in Bloomington berief ihn im Jahre 1887. Nach sechs Jahre langem, segensreichem Wirken folgte er einem Rufe der Gemeinde zu Paris in Kansas und zog dorthin im August 1893. Gegenwärtig wird die hiesige Gemeinde von auswärtigen Seelsorgern bedient.

M.

## Die Moses Montefiore-Gemeinde in Bloomington, Ill.

Die Israeliten der Stadt Bloomington bewerkstelligten im Jahre 1882 eine Organisation, zwecks Abhaltung von Gottesdiensten und Errichtung eines Tempels. Dieser Gemeinschaft schlossen sich bei ihrer Gründung 16 Personen an, die Herren Hirsch Livingston, D. Winter, Meziel Livingston, Sigm. Heldmann, Wm. Freeland, Jakob Heldmann, Sam. Altmann, J. Friedmann, Wolf Griesheim, Mich. Livingston, Jakob Freeland, Sam. Livingston, Aaron Livingston, S. G. Dias, S. Marr und Meyer Livingston. Die ersten Beamten waren: Aaron Livingston, Präsident; Wolf Griesheim; Schatzmeister; Jakob Heldmann, Schriftführer; Wm. Freeland, Jakob Friedmann und Sigmund Heldmann, Vorsteher. Der erste Gottesdienst nach dem von Dr. Wise entworfenen Ritual „Minhag America“ fand am Neujahrstag (Meschashona) 1882 statt und zwar im Erdgeschoß der Unitarian-Kirche; später wurden die Gottesdienste in der Independent-Kirche abgehalten. Im Mai desselben Jahres ward auch die Sabbathschule eröffnet und zwar im Griesheim'schen Gebäude an Mainstraße. Das Schulzimmer wurde der Gemeinde unentgeltlich vom Besitzer überlassen. Am 1. Januar 1889 konnte die Gemeinde im Geschoß ihres prachtvollen neuen Tempels dem Allmächtigen Dank und Preis darbringen, und fanden daselbst Gottesdienste statt bis zur Einweihung des Tempels „Moses Montefiore“, welcher erhebende Feierlichkeit am 1. Mai 1889 vor sich ging. Den Bauplatz, auf welchem das stattliche Gotteshaus errichtet wurde, kaufte die Gemeinde im Oktober 1885. Der Tempelbau erforderte die Summe von \$15,000, wovon bereits am Tage der Einweihung \$13,000 durch Veranstaltung von Festlichkeiten und freiwillige Beiträge aufgebracht worden waren; es haften jetzt auf dem Eigenthum der Montefiore-Gemeinde keine Schulden. Gegen





Der Montefiore-Tempel.

wärtig zählt die Gemeinde 33 Mitglieder; die Sabbathschule wird von ungefähr 40 Kindern besucht, denen im Wort Gottes von 3 Lehrerinnen, Frln. Rosalie J. Livingston, Frln. Rosalie M. Livingston und Frau J. Hoffman, Unterricht erteilt wird. Die Gottesdienste werden, da ein Rabbiner noch nicht berufen ist, abwechselnd von den Herren Isaak Livingston, Sigm. Feldmann und J. Strauß geleitet. Schwere Schläge trafen die Gemeinde dieses Jahr, indem ihr der unerbittliche Tod die Mitglieder Samuel Livingston (Ed. Griesheim entriß. Diesen gingen im Tode voraus Aaron Livingston und dessen Vater Hirsch Livingston. Diesen einstigen Mitgliedern der Montefiore-Gemeinde wird von Allen, die ihnen im Leben nahe standen, ein treues Andenken bewahrt.

Gegenwärtig fungiren als Beamte:

Isaak Livingston, Präsident;  
 Moses Levy, Vice-Präsident;  
 Joseph Kohn, Schriftführer;  
 Julius Griesheim, Schatzmeister.



## Die Geschichte der deutschen Katholiken zu Bloomington, III. Deren Kirche, Vereine und Schule.

Nicht uninteressant ist es auch, die Geschichte der deutschen Katholiken Bloomington's zu verfolgen. Welchen Fortschritt die deutsche Geschäftswelt hieselbst gemacht, ist uns bewußt, aber wir müssen gestehen und der Wahrheit die Ehre geben, daß das kirchliche Leben mit dem zunehmenden Geschäftsleben gleichen Schritt gehalten hat.

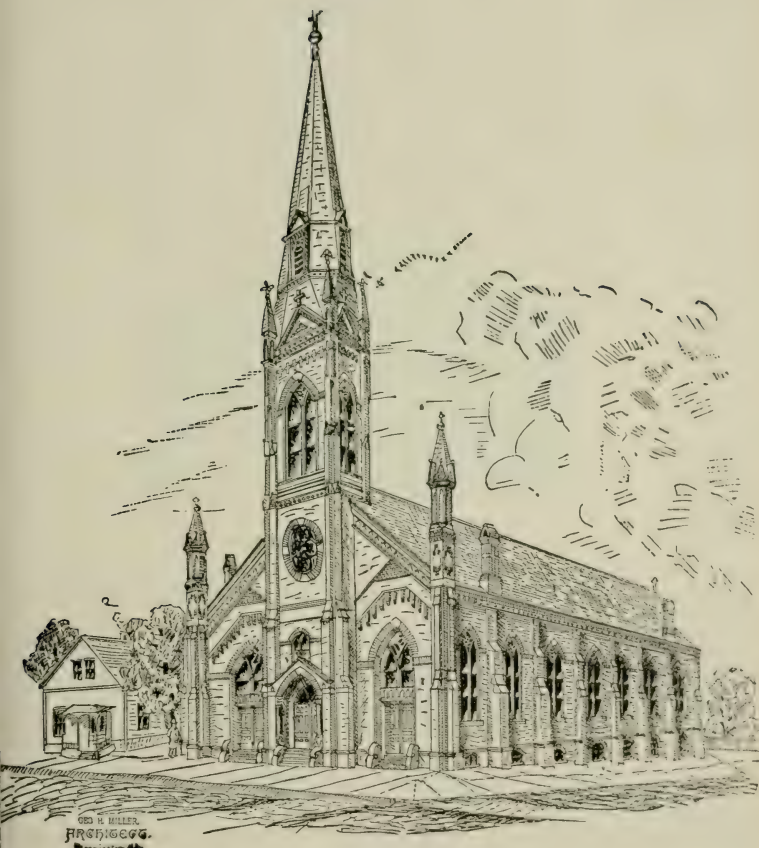
Wie den Meisten aus uns wohl noch erinnerlich, blühte im Anfange der 70er Jahre in Deutschland ein sogenannter Kulturkampf; die katholische Kirche sollte in diesem Kampfe in eine willfährige Staatsanstalt des deutschen Reiches verwandelt werden. Diesem Ansinnen wollte sich jedoch Rom nicht fügen; die Katholiken Deutschlands nahmen den Kampf gegen die damals allmächtige Regierung auf und man muß es gestehen, nicht ohne Erfolg. War der Sieg auch auf Seiten der Katholiken, so dauerte der Kampf doch lange, ja so lange, daß Manche des ewigen Kämpfens müde, dem alten Vaterlande „Lebewohl“ sagten und unter den „Sternen und Streifen“, in jenem Lande, wo das Wort „Freiheit“ kein blendendes Irrlicht, sondern ein in seiner ganzen Fülle, Schöne und Größe darstehender Schattenbaum ist, das fanden, was sie suchten: „Ruhe und Freiheit, die goldene Freiheit des Gewissens.“ Zwar ist es nicht meine Absicht, eine Geschichte der katholischen Kirche im Allgemeinen, noch eine Geschichte der deutschen Katholiken im Besonderen wiederzugeben, aber dennoch hielt ich es des besseren Verständnisses wegen für rathsam, vorstehende Thatsache der Geschichte der deutschen Katholiken vorausschicken zu müssen.

Im südwestlichen Theile der Stadt, an der Ecke der Mason und Jackson Straße, erhebt sich eine große, geräumige, im gothischen Style erbaute Kirche. Es ist die St. Marien Kirche der deutschen Katholiken Bloomington's. Schon das Aeußere—vom Innern will ich jetzt noch gar nicht reden—macht einen herz- und gemütherhebenden Eindruck, und die deutschen Katholiken haben alle Ursache, auf dieses, ihr Erstlingswerk, stolz zu sein. Ich nenne diese Kirche ihr Erstlingswerk, denn hatten die Katholiken auch schon seit den frühesten Zeiten ihre eigenen Lokale, ja ihre eigene Kirche, so waren alle diese nur provisorische Vorboten zu dem Bau, der jetzt eine Zierde der Stadt Bloomington ist.

Ausweislich der Kirchenbücher fand schon im Jahre 1852 die erste Organisations-Versammlung für die deutschen Katholiken in einem Schulgebäude in der Nähe der Holy Trinity Church statt, doch konnte von einer Gemeinde damals noch gar keine Rede sein, indem nur drei Familien die ganze Gemeinde ausmachten. Zwar wurde seit dieser Zeit, seit dem Jahre 1852, einige Male im Jahre Gottesdienst für die hier verwaisten Katholiken gehalten, aber zur Gründung einer Gemeinde kam es erst im Jahre 1867. Doch aller Anfang ist schwer. Die Gemeinde war noch zu klein und auch pecuniär zu schlecht bestellt, um weder eine eigene Kirche bauen noch einen eigenen Seelsorger unterhalten zu können, deshalb wandte man sich an den Bischof Dr. Duggan, von Chicago, zu dessen Diocese damals Bloomington gehörte, mit der Bitte, die deutsche katholische Gemeinde Bloomington's zu einer Missionsgemeinde zu erheben und einen Priester aus seinem Sprengel zu beauftragen, regelmäßig, wenn auch in Zwischenräumen, Gottesdienst hieselbst abzuhalten. Diesem Ansuchen wurde entsprochen und Rev. W. A. Reeves, der in Walpello stationirt war, mit der Seelsorge der deutschen Katholiken beauftragt. Die Versammlungen wurden dann in dem alten Schulgebäude, welches nördlich von der Holy Trinity Church stand, abgehalten. Das Gieis war jetzt gebrochen; deutsche Katholiken, welche früher Bloomington wegen des Mangels einer katholischen Kirche „links“ liegen ließen, ließen sich jetzt hier nieder in dem süßen Bewußtsein, für Leib und Seele hieselbst Sorge tragen zu können. Schon im Jahre 1869, also erst 2 Jahre nach der ersten regelmäßigen Organisations-Versammlung, hatte die Gemeinde so zugenommen, daß die Errichtung einer eigenen Kirche eine unabwendbare Nothwendigkeit geworden war. Zu diesem Zwecke wurden 7 Lotten an der South Water Str., die jetzt bekanntlich den Namen Taylor Str. führt, angekauft, und schon am 31. Juli 1869 die Arbeit für eine neue, von Holz zu erbauende Kirche begonnen. Es nahm nur eine kurze Zeit und die Kirche, die, nebenbei bemerkt, \$2500 kostete und ihrem Zwecke vollständig entsprach, konnte ihren Bestimmungen übergeben werden. Wer die Mitglieder des Bau-Committees waren, konnte leider nicht ausfindig gemacht werden. Der Seelsorger der Gemeinde, der aber immer noch nicht hieselbst stationirt war, war Rev. Wilh. Rettsträtter; nur bis November 1869 versah Rev. Reeves die deutsche katholische Gemeinde. Ihm folgte dann Rev. Rettsträtter, der bis April 1872 der Gemeinde vorstand; ihm folgte Rev. B. Heckmann, der jedoch schon nach sechs



Monaten wieder versetzt wurde und nach ihm mußte wiederum Rev. Reeves, der als der erste Seelsorger der Gemeinde betrachtet werden muß, die Pastoration der Gemeinde übernehmen bis zum Jahre 1877, als Rev. Schreiber, der erste hier residierende Priester, sein Nachfolger wurde. Doch um auf den Fortschritt der deutschen katholischen Gemeinde zurückzukommen, muß hier erwähnt werden, daß die im Jahre 1869 erbaute Kirche nur bis zum Jahre 1884 ihren Zwecken entsprach; sie erwies sich zu klein und den Zeitverhältnissen nicht mehr entsprechend. Seit dem Jahre 1882 war die St. Marien Gemeinde den Franziskaner-Vätern der Provinz St. Johann in Cincinnati vom Bischof Spalding in Peoria zur Pastoration übergeben worden. Der erste Priester, der dann die Seelsorge übernahm, war P. Pius Niehaus O. S. F., gegenwärtig Pfarrer der Herz Jesu Gemeinde in Peoria. Schon dieser war überzeugt, daß eine neue Kirche erbaut werden müsse, doch glaubte er, daß mit Rücksicht auf die wenigen Familien, die er antraf — es waren deren nur 31 — es gewagt sei, gleich zu beginnen. Deshalb wurde ein Bau-Committee ernannt, welches sich namentlich nach Mitteln und Wege umzusehen hatte, um so bald als möglich mit dem Bau zu beginnen. Nur ein Jahr sollte P. Pius Niehaus die Leiden und Freuden eines Bloomingtoner Pfarrers kosten, als er nach Oldenburg, Ind., versetzt wurde. P. Pius Niehaus' Nachfolger war P. Eberh. Hülsmann, und dessen Nachfolger P. Philipp Rothmann. Alle diese Herren blieben nur für ein Jahr. Diesen folgte P. Hilarius Hölcher, 3. B. Pfarrer einer deutschen Gemeinde in Lafayette, Ind. Dieser Herr nahm den Faden wieder auf und ging sofort an's Werk. Im Juni 1885 wurde ein permanentes Bau-Committee ernannt, welches aus den Herrn Pfarrer Hölcher und den Herren Henry W. Albrich, G. A. Ensenberger, Frank Oberkötter, jr., Edward Wochner, Michael Glaser und J. M. Kirsten bestand. Durch Subscriptionen und eine Fair waren bereits \$10,350 aufgebracht und mit dieser Summe an Hand konnte das Werk leicht begonnen werden. Als passender Bauplatz wurde die nord-westliche Ecke der Jackson und Mason Straße bestimmt, und hier sehen wir jetzt ein Gebäude, welches der Ehre Gottes und der Zierde Bloomington's dient. Die Kirche ist ganz aus Backsteinen gebaut, ist 55 Fuß breit und 131 Fuß lang und hat ein großes geräumiges Basement, welches während des kalten Winters zum Gottesdienst, in den andern Jahreszeiten jedoch zu Versammlungen benutzt wird. Die Kirche sowohl als der Thurm sind mit Schiefer bedeckt, und weithin



Die St. Marien Kirche.



Ehrrw. Vater Clemens.

sichtbar. Wenn man bedenkt, daß der Rohbau allein schon \$20,017 kostete, die innere Ausstattung einschließlich der Fenster aber gewiß noch \$5,000 mehr gekostet hat, und dann erfährt, daß nur noch eine Schuldenlast von \$5,000 auf der Kirche lastet, so muß man hier feierlich bekennen, daß die deutschen Katholiken sich hier selbst ein Denkmal gesetzt haben, welches Generationen und Generationen die Eintracht, die Freigebigkeit und den religiösen Sinn ihrer Vorfahren widerspiegelt.

P. Hilarius Hölcher verblieb 4 Jahre hier in Bloomington, dann wurde er jedoch abberufen und an seine Stelle P. Daniel Heile gesetzt, der jedoch nur  $1\frac{1}{2}$  Jahr hier verblieb und einen Ruf als Guardian und Pfarrer der St. Bonifacius Kirche in Louisville folgte. Sein Nachfolger war P. Clemens Steinkamp, der augenblicklich noch alle die Leiden und Freuden eines Pfarrers der deutschen Katholiken Bloomington's theilt. Mit ihm weilt zusammen hier





Ehrrw. Vater Mathias.

P. Mathias Sasse, der von seinen Oberen zum Seelsorger der Katholiken von Colfax ernannt worden ist. Derselbe besucht diesen Ort zweimal im Monate und leistet die übrige Zeit Aushülfe in der Seelsorge an der St. Marien Gemeinde.

Hier haben wir also in kurzen Umrissen die Geschichte der deutschen Katholiken Bloomington's. Wir haben gesehen, wie vor 30 und mehr Jahren hier kaum eine deutsche katholische Familie entdeckt werden konnte, wogegen heute 150 Familien mit mehr als 800 Seelen sind. Wir haben ferner gesehen, wie sich die ersten deutschen Katholiken versammelten, erst in alten verlassenen Lokalen, dann in einem schlichten Holzgebäude und jetzt in einem herrlichen gothischen Tempel. Aus allen diesem müssen wir hier wiederum hinweisen auf die deutsche Einheit, Frömmigkeit und Freigebigkeit, denn ohne Zugrundelegung dieser Tugenden wäre es ein Ding der Unmöglichkeit

keit gewesen, ein so kostbares und herrliches Monument errichten zu können.

Für Diejenigen, welche mit der Geschichte der deutschen katholischen St. Marien Gemeinde enger verbunden sind, dürfte es von Interesse sein, der ersten Funktionen zu erwähnen, die in dieser Gemeinde ausgeübt wurden und wer die Hauptpersonen, d. h. die Contrahenten gewesen sind. Am 7. November 1869 fand die erste Taufe statt; es war Martin Werner, Sohn des Joh. Werner und Maria Pfeffer. Am 5. August 1873 steht die erste Hochzeit verzeichnet; das glückliche Paar war Johann Leithem und Kunigunde Wette; dieser Trauung ging jedoch voran am 27 Juli 1873 ein Begräbniß. Marie Magdalene Brehm, die 2 Jahre 8 Monate alte Tochter von Johann Brehm und Agnes Gschmende wurde der fühlenden Mutter Erde übergeben.

Am 2. Mai 1875 gingen folgende Kinder zur ersten hl. Communion: Johannes Marso, Johann Mack, Johann Weidinger, Joseph Bosch, Anna Sutter, Maria Schneth, Lisette Guster, Wilhelmine Kirsten, Katharine Armbruster und Rosina Bosch. Nicht allen deutschen Katholiken wird dieser Tag noch erinnerlich sein, denn viele träumten damals noch nicht, daß sie nach so und soviel Jahren ein Mitglied der katholischen St. Marien Gemeinde sein würden, viele aber auch, die damals Augenzeugen dieser hohen Handlung waren, sind längst abberufen zum großen H. ere. Einige Familien oder vielmehr einige Mitglieder dürfen sich aller dieser Handlungen noch entsinnen, denn wie damals sind sie auch noch heute eifrige und thätige Mitglieder der Gemeinde. Solche sind namentlich die Herren Michael Salisch, Carl Glaser, Math. Kirsten, Sebastian Herzschuh, Frank Oberkötter, jr., und A. H. Wochner, junior.

Ueber die Schule der deutschen St. Marien Gemeinde haben wir nicht viel zu sagen. Es versteht sich ja ganz von selbst, daß dort, wo eine katholische Kirche, auch eine katholische Schule ist. So sehen wir denn auch jetzt die alte St. Marien Kirche an der Taylor Str. in eine Schule umgewandelt, die von 122 Kindern besucht wird. Als Lehrerinnen an derselben fungiren Franziskaner Schwestern von Eldenburg, Ind., die ihres Berufes zur vollen Zufriedenheit der Gemeindemitglieder walten. Die Kinder werden zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft erzogen; neben der Geschichte Amerika's wird ihnen auch die Geschichte von der Erschaffung der Welt vorgetragen; ihnen wird gezeigt, wie man ein



Das Bau-Komitee.

guter Bürger Amerika's werden kann und muß, nebenbei wird ihnen aber auch der Talisman in die Hand gegeben für den Himmel. Aus diesem sehen wir, daß für das leibliche und geistige Wohl des Kindes genügend Sorge getragen wird.

### Gesellschaften

finden wir in der St. Marien Gemeinde nicht wenige. Einige haben nur das geistige Wohl im Auge, wie die Jünglings- und Jungfrauen-Vereine; andere vereinigen das Nothwendige mit dem Angenehmen und verpflichten ihre Mitglieder, monatlich einen bestimmten Beitrag zur Unterstützung der Gemeinde beizutragen, wie der St. Joseph's Männer-Verein und St. Anna Frauen-Verein; wieder ein anderer Verein besteht in der Kirche, der lediglich ein gegenseitiger Unterstützungsverein genannt werden darf; Dieser Verein führt den Namen Franciscus Xaverius Unterstützungsverein; er verpflichtet seine Mitglieder, den Hinterbliebenen eines verstorbenen Mitgliedes durch Zahlung von \$100 resp. \$50 zu Hülfe zu kommen. Noch ein anderer Verein ist vor einigen Monaten aus den Gemeinde-Mitgliedern entstanden. Er heißt: Deutsch-katholischer Unterhaltungs-Verein. Der Zweck des Vereins liegt schon im Worte selbst ausgedrückt: Unterhaltung. Dieser Verein hat ein großes Lokal an South Main Str. gemiethet, in welchem sich Jung und Alt einfindet und bei angenehmer Unterhaltung, bei einem Spielchen und bei Musik für einige Stunden die Unannehmlichkeiten dieses Lebens zu vergessen sucht. Ein altes deutsches Lied sagt: „Arent euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht!“ Und dieses Lied dürfen sich die deutschen Katholiken ruhig zu Herzen nehmen. Sie haben gethan was sie konnten, sie haben gearbeitet, hart gearbeitet, und von dem zurückgelegten hart verdienten Gelde eine Kirche und eine Schule gebaut; sie haben es soweit gebracht, daß nicht ein, sondern zwei Priester Tag und Nacht zu ihrer Verfügung stehen; ja, sie haben noch weiter gesehen, sie wollten nach ihrem Tode auf einem

### Deutsch-katholischen Gottesacker

begraben werden. Sie haben ihren Willen zur Wirklichkeit gebracht; sie haben im südwestlichen Ende der Stadt, etwa 2 Meilen von der Kirche, 8 Acker für \$1,000 gekauft und bezahlt, und zu einem Gottesacker hergerichtet. 138 große und kleine Glieder der Gemeinde wurden schon daiselbst beerdigt; aber wir wollen hoffen, daß unsere alten Freunde der St. Marien Gemeinde sich noch lange einer guten Gesundheit erfreuen mögen.



## Die Deutsche Evang. Luth. Vereinigte Friedens- Gemeinde in Bloomington, Ill.

(geschr. von Pastor Suter.)

Die deutsche evang. luth. Vereinigte Friedens-Gemeinde ist die jüngste unter den deutschen Kirchengemeinden unserer Stadt. Während Andere auf Jahrzehnte ihres Bestehens zurückblicken können, hat sie es nicht einmal auf ein Jahrzehnt gebracht. Ihr Bekenntniß ist dasjenige der deutschen evangelischen Synode von Nord-Amerika, oder, wie sie in Deutschland unter dem Namen Evangelische oder auch Vereinigte Kirche vorkommt. Diese deutsche evangelische Synode ist unter den Denominationen Nord-Amerika's wohl eine der jüngsten. Sie wurde in der Gravois-Ansiedelung, Mo., am 15ten Oktober 1840 von sechs Pastoren gegründet und ihr ursprünglicher Name war: Der Deutsche Evangelische Kirchen-Verein des Westens. Trotz ihres unscheinbaren und schwierigen Anfanges hat sie doch stetig zugenommen, und ihre Gemeinden sind nun über die Ver. Staaten und Canada zerstreut. Es sind derer laut dem letzten Bericht des General-Präses 944, welche von 681 mit der Synode gliedlich verbundenen und 51 noch nicht förmlich in die Synode aufgenommenen Pastoren bedient werden. Unsere Gemeinde, trotzdem sie sich dem Bekenntniß nach zu der deutsch evangel. Synode von Nord-Amerika hält und ihre bisherigen Pastoren von dort berufen hat, steht doch unabhängig da von jener Synode. Sie ist eine freie Gemeinde. Um die Gründung der Gemeinde zu bewerkstelligen, wurde am 24. April 1884 eine Versammlung im Schulhause des deutsch-amerikanischen Schulvereins, Ecke Front- und Weststr. abgehalten. Auf derselben fungirten als Präses: H. Hintzbohrer und als Sekretär: H. Gato. Während dieser Versammlung wurde die erste Constitution der Gemeinde angenommen und A. Aronet von Dewey, Ill., als Pastor berufen. Als Beamte der Gemeinde wur-

den damals erwählt: A. Mursfeld, Präsident; J. Finkbohner, Sekr.; J. Wolf, G. Brandenburg, J. Ritz, Ed. Regler, D. Schlaubach, Trustees; H. Niephagen, W. Schulz, Peter Klank, Wm. Schwärzel, Vorsteher. Die Gemeinde-Versammlungen wurden bis dahin allmonatlich und zwar in der Regel am ersten Sonntag im Monat, Nachmittags gehalten; die ersten Gemeinde-Versammlungen und Gottesdienste fanden im Schulhause des deutsch-amerik. Schulvereins statt, Ecke West- und Frontstraße. Auf der Versammlung vom 3. Aug. 1884 wurden die Trustees ermächtigt, einen Bauplatz an West Front- und Frontstraße zu kaufen. Anfangs wollte man ein recht stattliches Gotteshaus bauen; man mußte aber aus finanziellen Gründen davon absehen. Die ersten Versammlungen sollen gut besucht gewesen sein; als jedoch der finanzielle Punkt zur Sprache kam, da war der Besuch spärlich. Manche mögen auch wohl andere Gründe gehabt haben, daß sie sich zurückzogen. Da man von einer kostspieligen Kirchenbaute absehen mußte, so beschloß man ein Schulhaus zu errichten, in dem man, bis die Gemeinde eine Kirche habe, auch die Gottesdienste abhalten könne. Diesem Beschlusse zu Folge wurde im Spätherbst 1884 das jetzige Gebäude aufgeführt, das im oberen Stockwerk auch die Pfarr-Wohnung enthält. Die Gemeinde hatte einige stürmisch: Zeiten durchzumachen, manchmal mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Doch sie hat den Muth nicht sinken lassen und mit Gottes Hülfe und mit der Hülfe mancher Freunde hat sie dieselben doch immer wieder überwunden. Das Eigenthum der Gemeinde mag zwischen 5 bis 6 Tausend Dollars werth sein. Als Pastoren amtierten der am Anfang genannte Kronet bis zum April 1885. Vom 8. April 1885 bis zum 6. August 1890 stand als Pastor H. Severing der Gemeinde vor und seit dem 19. August 1890 der gegenwärtige Inhaber dieses Amtes, E. Suter. Die Zahl der im Kirchenbuch eingetragenen Glieder beträgt 51. Sie repräsentiren beinah ebenso viele Familien; zudem halten sich beinah ebenso viele Familien zu unsrer Gemeinde und unterstützen sie, ohne gliedlich angeschlossen zu sein.





S. Suter, Seelsorger der Friedensgemeinde.

Von den bis dahin aufgenommenen Gliedern haben Viele ihre Mitgliedschaft gelöst; dennoch halten sich manche von diesen zu unserer Kirche und unterstützen sie. Von den jetzigen Gemeindemitgliedern, welche ein Amt in der Gemeinde bekleidet hatten, oder noch bekleiden, sind zu nennen: Wm. Schwärzel, Wm. Neumann, Carl Müller, G. Wieland, J. Wallmann, J. Bähler, G. Arits, Ph. Altes, J. Beck, V. Brandenburg, H. Kiesel, Ad. Bertram, H. Ebms, G. Schlöffel, Gh. Kiesel, J. Waffenzler, J. Arendt, G. Wehrke, W. Bennecke, N. Jasmand, W. Schmöckel, A. Gustmann. J. Paw und A. Gramp dienen als Schulvorsteher. Unter den Gründern sind ferner auch noch zu erwähnen J. Schutz und der 90jährige, nun in der Stadt wohnhafte Farmer J. Biegler

Schon von Anfang an richtete die Gemeinde ihren Blick auch auf das Schulwesen, wohl einsehend, daß eine deutsche Schule zur Erhaltung der deutschen Sprache und der deutschen Kirche nothwendig sei, und so berief sie denn am 7. Dezember 1884 Lehrer Degginger zum Lehrer an ihrer neugegründeten Schule. Der Anfang war gut. Die Schule wurde ziemlich gut besucht und Degginger blieb bis zum September 1885 an seiner Stelle. Zu seinem Nachfolger ernannte die Gemeinde am 1. November 1885 Friedrich Koch. Dieser stand der Schule vor bis im Februar 1890. Die Schülerzahl nahm immer mehr ab; das Schulgeld reichte zum Unterhalt der Schule bei Weitem nicht aus und da die Gemeinde selbst nicht im Stande war, große Zuschüsse zu machen, so wurde kein Lehrer mehr angestellt. Die Pastoren M. Severing und E. Zuter hielten jeder eine Zeit lang Schule und in den Monaten Juli und August 1891 hielt E. Zuter jr., und während den gleichen Monaten 1892 Prof. Sonneborn Schule. Viele unserer Glieder, auch derer, die sich zu uns halten, haben keine, andere nur erwachsene Kinder und wieder bei Anderen mochte auch der Kostenpunkt in's Gewicht fallen, weil sie ihre Kinder nicht zur Schule schickten.

Zeit Juni 1885 besitzt die Gemeinde auch einen Frauen-Verein. Derselbe wurde gegründet von Frau Pastor Severing, Frau Thms, Frau Neumann und Frau G. Müller. Gegenwärtig besteht der Verein aus 36 Mitgliedern. Der Frauen-Verein nimmt sehr thätigen Antheil an unserem Gemeindewesen. Schon öfters hat er der Gemeinde die hülfreiche Hand entgegengehalten. Besonders jetzt wieder hat er das Innere unsrer Kirche geschmackvoll verschönern lassen. Möge er auch fernerhin blühen und der Gemeinde zum Segen und zur Bieder gereichen.

Um die gefährliche Zeit zu überbrücken von der Konfirmation oder dem Austritt aus der Schule bis zur Mündigkeit, diese ersetzte Freiheit recht zu gebrauchen und zu benutzen und die Kinder und angehenden Jünglinge und Jungfrauen der Kirche zu erhalten, wurde schon unter Pastor Severing ein Jugend-Verein in's Leben geru-

fen. Nachdem derselbe sich eine Zeit lang dem Schlafe hingegeben, wachte er um so kräftiger wieder auf. Seit Ende des vorigen Jahres wurde der Jugendverein umgewandelt in einen Verein für christliche Bestrebungen. Dieser Verein zählt 16 wirkliche Glieder und 6 freundschaftliche. Auch der Jugendverein und der letztgenannte Verein nahmen bis dahin am Wohl der Gemeinde thätigen Antheil. Möge er ebenfalls vielen jungen Seelen und der Gemeinde zum Segen werden. Die Gottesdienste und übrigen Versammlungen finden also statt: Gottesdienst, Predigt usw. jeden Sonntag Vormittag um 10 Uhr; Sonntagschule jeden Sonntag Nachmittag um 2 Uhr. Der Verein für christliche Bestrebungen versammelt sich jeden anderen Sonntag Abend. Die Gemeinde-Versammlung findet, wie schon am Anfang bemerkt, allmonatlich am 1. Sonntag Nachmittag statt. Der Frauenverein hält seine Versammlungen jeden ersten Donnerstag im Monat, Nachmittags um 2 Uhr ab.

Möge nun unsere Friedensgemeinde mit ihren Vereinen das ihrige beitragen, das Ziel zu erreichen, das der Kirche unter dem deutschen Volke in Stadt und Umgegend vorgestellt ist.

---

## Geschichte der evang.-lutherischen Dreieinigkeits-Gemeinde zu Bloomington, Ill.

---

(Verfasser: Lehrer Stahmer.)

---

### i. G e m e i n d e.

Wie die ev.-luth. Kirche sich fast überall in den Vereinigten Staaten schnell ausgebreitet hat, so daß aus ihrem kernartigen Anfang ein mächtiger Baum geworden ist, der seine Wurzeln in allen Staaten hat und unter dessen Zweigen sich tausend und aber tausend lutherische Christen erbauen, so ist dies auch besonders von dem Wachsthum der hiesigen lutherischen Gemeinde zu sagen. Sie ist die größte deutsche Gemeinde in der Stadt und Umgegend und auch die älteste, wenn man von der Zeit an rechnet, als Pastor G.

Strasen, jetzt in Watertown, Wis., damals Pastor zu Collinsville, Ill., im Jahre 1853 die deutschen Lutheraner zu einem Gottesdienst versammelte. Der Gottesdienst war zahlreich besucht und nach Schluß desselben wurde Pastor Strasen dringend ersucht, bald wieder eine Predigt zu halten. Noch zweimal predigte er selbst in Bloomington, nach welcher Zeit von Studenten des ev.-luth. Predigerseminars in St. Louis und auch von dem Director desselben, dem seligen Dr. G. A. W. Walther, hier gepredigt wurde. Mehrere Jahre später, nämlich im Jahr 1858, war es, als der nun längst verstorbene Pastor Hr. Ruff von Groveland bei Peoria nach Bloomington kam und am 8. Aug. im Courthause predigte und sogar an sieben Kindern die Taufe vollzog. Auf Wunsch wiederholte er seine Besuche alle vierzehn Tage, predigte und taufte; und schon am 19. Sept. 1858 kam es zur Bildung einer ev.-luth. Gemeinde ungeä. dertter Augsburger Konfession. Während es sonst nur wenige zu sein pflegen, die mit der Organisirung einer Gemeinde den Anfang machen und die Zahl derselben erst nach und nach zunimmt, ging es hier umgekehrt. Ueber 30 unterschrieben ihre Namen zu der neugebildeten ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde; manche jedoch, ohne den Ernst der Sache zu bedenken.

Viele der alten Glieder sind bereits gestorben; zu denen, welche die Anfangszeiten mit durchmachten oder doch bald sich der Gemeinde anschlossen und derselben treu blieben, gehören: A. W. Koch, Joh. Jakobs, Hr. Schneider, Chr. Laesch, Chr. Runge, G. Schwartz, G. Rischer, Gust. Ehrlich, H. Werling, A. Jungelbach, G. Meyer, Joh. Deutsch, F. Homuth, H. Ebert, C. Mandel u. A.

Die neugebildete Gemeinde berief Pastor Ruff zu ihrem Seelsorger, der auch den Beruf annahm und schon im Oktober 1858 seinen Umzug nach Bloomington bewerkstelligte und mit aller Treue arbeitete, die junge Gemeinde zu fördern.

Doch schon nach zwei Jahren folgte Pastor Ruff einem Berufe nach Wisconsin, und nun war die Gemeinde lange Zeit ohne Pastor und es schien, als ob sich alles wieder verlaufen würde. Endlich,

zu Ende des Jahres 1861, nahm Pastor Theo. Jungt den Beruf der Gemeinde an.

Bald darauf wurde auf's neue der Gedanke angeregt, einen Bauplatz zu kaufen und eine Kirche zu bauen. Doch trotz des Beschlusses kam die Sache nicht zur Ausführung, und man mietete die alte „Christian“ Kirche, welche dann nach sechs Monaten von der Gemeinde käuflich erworben und auf den neugekauften Kirchplatz an der Ecke von Süd Madison und Olivestraße geschafft wurde. Es war zwar ein unansehnliches Holzgebäude, mit nach vorne zu sich senkendem Fußboden, aber es war dauerhaft gebaut. So hatte dann nun die Schwalbe ihr Nest gefunden.

Es waren damals gerade bewegte Zeiten, denn die Union wurde durch Rebellion der Südstaaten bedroht, und eine ganze Anzahl Glieder eilte zu den Fahnen der Union, um sich als patriotische Bürger beherzt ihrer Vertheidigung zu widmen.

Auch für die Gemeinde gab es unruhige Zeiten, denn kaum waren die Gemeindezustände etwas mehr geordnet, da folgte Pastor Jungt einem Rufe an eine andere Gemeinde und Pastor H. Schliep: sich wurde sein Nachfolger. Unter seiner vierjährigen Wirksamkeit wuchs die Gemeinde zu gegen 70 Familien und schloß sich der ev.: luth. Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten an, zu deren Illinois-District, einem der 13. Districte dieser Synode, sie noch gehört und ist durch ihre Synode ein Glied der ev.: luth. Synodal: konferenz von Nord-Amerika.

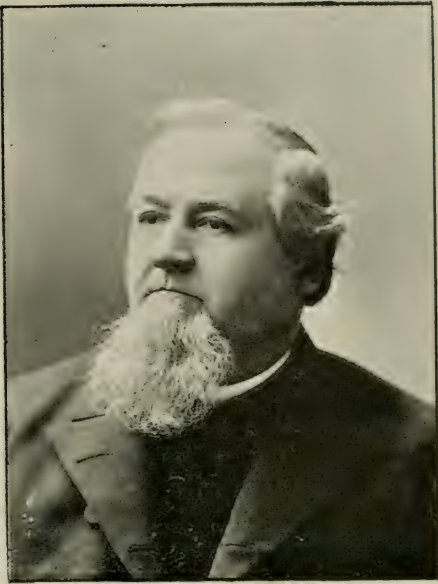
Alles schien nun gut vorwärts zu gehen, da verlor die Gemeinde wiederum ihren Pastor, und mußte achtmal berufen bis sie in der Person des Pastor G. Mangelsdorf von Belleville, Ill. einen Seelsorger wieder bekam. Während der Vakanz hatten sich einige Glieder verloren, so daß am Schlusse des Jahres 1868 die Zahl der zur Gemeinde gehörenden Familien 59 betrug. Im Jahre 1871 zählte die Gemeinde jedoch schon 86 und im folgenden Jahre 100 Familien. Da das erste Pfarrhaus, gekauft im Jahr 1864, in einiger Entfer:



nung von der Kirche war, so kaufte die Gemeinde im Jahre 1868 ein Haus und Lot dicht neben der Kirche und machte das Haus durch Hebung und Unterbau zu einem zweistöckigen, worauf es dann von Pastor Mangeltsdorf bezogen wurde. Elf Jahre später wurde es durch einen Anbau vergrößert und so steht es heute mit einigen Veränderungen noch als Pfarrhaus. Wie die G. meinde stetig an Gliederzahl zunahm, so wurde das Kirchlein bald zu klein und deshalb im Jahre 1874 durch einen Anbau bis zur Länge von 60 Fuß bei einer Breite von 34 Fuß vergrößert, sowie durch den Bau von Kanzel, Altar und Sakristei verschönert, wodurch es mehr von innen das Aussehen einer lutherischen Kirche erhielt. Unterdeßsen hatte sich ein chronisches Kopf- und Nervenleiden, mit dem Pastor Mangeltsdorf behaftet war, immer mehr und mehr verschlimmert, so daß er sich im Sommer des Jahres 1876 genöthigt sah, sein Amt niederzulegen. Pastor G. Niedel, damals in Homewood, Ill., wurde zu seinem Nachfolger berufen, folgte dem Rufe und trat im Oktober 1876 sein Amt hier an, welches er bis zum Frühjahr 1883 verwaltete. Nach seinem Wegzug ward der jetzige Inhaber des Pfarramtes, Pastor G. R. W. Zapper, damals Pastor von Süd St. Louis, Mo., berufen und am 27. Mai durch Prof. Wynken von Springfield eingeführt.

Am Frühjahr 1884 zählte die Gemeinde bereits 160 Familien und da sich außerdem noch eine bedeutende Anzahl Gäste zu ihr hielten, so erwiesen sich die Räume des alten Gotteshauses immer mehr und mehr als unzureichend, und weil dasselbe auch nach und nach baufällig wurde, so faßte man am 20. April 1884 den Beschluß, die alte Kirche auf eine nun Block entfernte Schullot zu bringen, und auf demselben Platze, wo die alte Kirche gestanden, eine neue zu bauen. Nach manchen Berathungen wurde am 1. Juni ein Bau-Comitee ernannt, bestehend aus den Herren Pastor Zapper, V. P. Jensen, R. W. Koch, Karl Martens jr., und Fr. Gjel, an dessen Stelle später Aug. Gwan trat. Erhaltenem Auftrage gemäß fertigte der hiesige deutsche Architekt Georg Miller den Plan und die

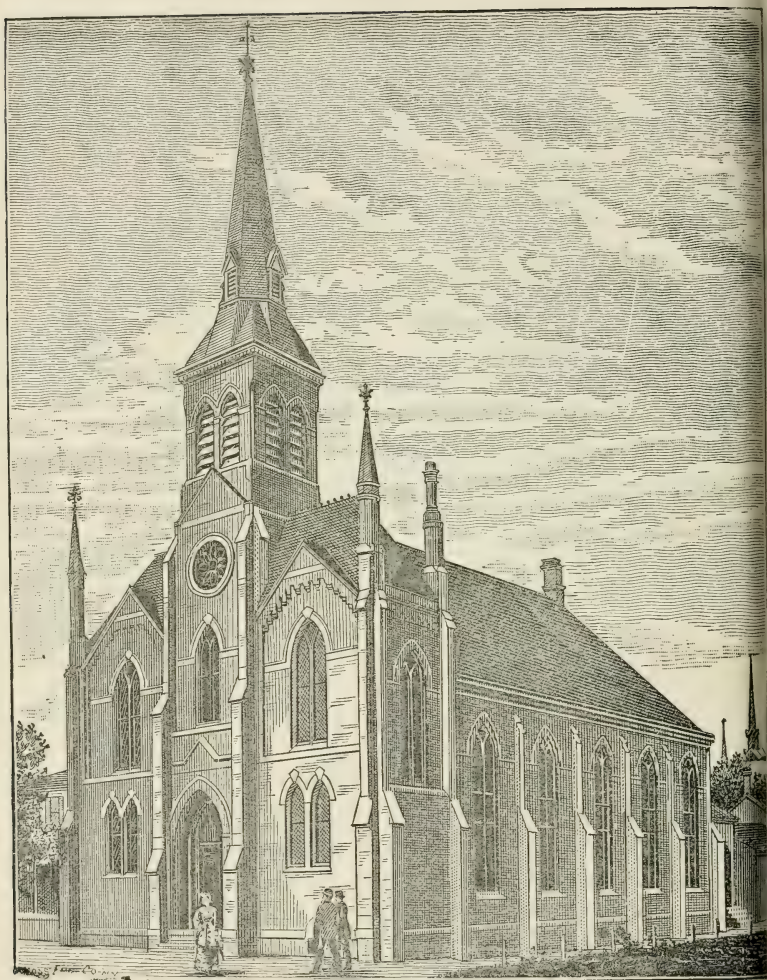




Pastor C. F. W. Sapper.

Specification an und der Contract wurde den Bauunternehmern A. W. Evans & Son übergeben.

Am 7. September 1884 fand die Legung des Grundsteines und am 14. Juni 1885 die feierliche Einweihung des Gotteshauses statt. Bei der letzteren Festlichkeit waren die Herren Doktor G. A. W. Walther, Pastor G. Brauer, Pastor G. Traub und Pastor G. Johannes die Festredner; den eigentlichen Weiheact vollzog Pastor Sapper. Wie das beigelegte Bild zeigt, ist die neue Kirche eine Kirche der Stadt. Sie ist ein stattliches Backgebäude von 55 Fuß Breite und 97 Fuß Länge, in gothischem Stil, mit einem 140 Fuß hohen Thurm. Die Fenster sind von farbigem Glas. An der Nordseite der Kirche, die auf dem Bild nicht sichtbar ist, befindet sich noch ein



Die Kirche  
der evang.-lutherischen Dreieinigkeits-Gemeinde.

Anbau wie ein Querschiff, welcher unten ein geräumiges Konfirmandenzimmer enthält, in welchem dieses Jahr (1893) 65 Konfirmanden vorbereitet wurden, und dessen oberer Raum zur Vergrößerung der Empore dient. Empore befinden sich außerdem an drei Seiten, so daß die Kirche Raum für 1000 Personen bietet. Die ganze Kirche sammt drei Glocken, Orgel, Gasanrichtung und Aufheizung kostet etwa \$20,000.

Die Gemeinde zählt jetzt 1750 Seelen, worunter 1200 communicirende Glieder sich befinden. Die Zahl der männlichen stimmberechtigten Glieder, die sich am Regiment der Gemeinde betheiligen, ist 240. Das Gemeindeguthum der Gemeinde, einschließlich der im nächsten Abschnitt beschriebenen Schule, repräsentirt einen Werth von circa \$45,000.

Wortesdienst ist jeden Sonntag um 10 Uhr Vorm. und 3 Uhr Nachm. Die Versammlungen der stimmberechtigten Glieder zur Abwicklung der Geschäfte der Gemeinde finden statt an jedem ersten Sonntag im Monat. Die Beamten sind folgende: C. J. W. Sapper, Pastor; G. A. A. Stahmer, L. J. Rittmüller, A. H. Büßingslöwen, J. M. L. Kanke, Lehrer der Schule; C. Jimm, C. Thoms Sr., Vorsteher; Wm. Behrmann, G. Martens Jr., L. Wellmerling, Trustees; Fr. Läsch, J. Baumann, J. Behnke Jr., A. Held, Schulpflichter.

## 2. Die Schule.

Seit ihrer Entstehung war die luth. Gemeinde darauf bedacht, ihre Kinder nicht allein in der englischen Landessprache unterrichten zu lassen, sondern auch an ihrem Theil dazu beizutragen, den kommenden Geschlechtern die Muttersprache zu erhalten. Die reichen Schätze der Literatur, welche die Kenntniß unserer schönen Muttersprache erschließt, machen ja allein die Erlernung der deutschen Sprache wünschenswerth; und dazu kommen in diesem Lande noch die geschäftlichen Vortheile, welche jedem Menschen aus der Kenntniß einer Sprache erwachsen, die von mehr als zehn Millionen Einwohnern gesprochen wird. Dieses und vor allen Dingen der Wunsch, ihre Kinder in der

Gottesfurcht zu erziehen, veranlaßte die Gemeinde ihre eigene Schule zu errichten.

Hieraus erwuchsen den Gliedern natürlich doppelte Schulsteuern, denn einmal hatten sie ihre eigene Schule zu erhalten, dann aber auch als Bürger Abgaben für unsere Stadtschulen zu entrichten. Beides haben sie stets willig und ohne Murren gethan und werden es auch in Zukunft thun. Niemals ist es der Gemeinde oder der großen lutherischen Synodalkonferenz von Nord Amerika in den Sinn gekommen, dieses nicht für recht und billig zu halten, oder die Steuern lästig zu finden. Würde eine kirchliche Denomination oder irgend eine Körperschaft es wagen, sich diese Steuern abzuschütteln, oder ein Gelüste zeigen Geld aus dem Staatschulfond zu verlangen, so würden die Lutheraner solches principiell entschieden bekämpfen.

„Aller Anfang ist schwer“, dieses bewahrheitete sich auch an der hiesigen lutherischen Schule; denn bis dieselbe zu dem wurde was sie heute ist, mußte sie manche Wandlungen durchmachen. Zu Anfang wurde ein Lokal gemiethet; sobald man aber ein eigenes Kirchlein erworben hatte, wurde dasselbe auch für Schulzwecke eingerichtet. Im Frühjahr 1865 wurde Lehrer J. Bachhaus, jetzt Professor am Lehrerseminar in Addison, Ill., als Lehrer an die Gemeindeschule berufen, an welcher er zwei Jahre wirkte. Etliche Monate nach seinem Wegzug gelang es der Gemeinde, wieder einen jungen Lehrer vom Seminar, J. Braje, zu bekommen. Derselbe unterrichtete nun von 1867 bis 1873 in der alten Kirche. Da um diese Zeit die Schülerzahl bedeutend zugenommen hatte, wurden im Jahre 1873 zu gleicher Zeit zwei Schulen auf den dazu erworbenen Plätzen, eine im südlichen und eine im westlichen Theile der Stadt gebaut, und während Lehrer Braje mit einem Theile der Schulkinder in die südliche Schule übersiedelte, wurde für die westliche Schule G. G. Marr berufen. Noch vor Schluß des Jahres waren beide Schulen im Gange. Bis zum Jahre 1878 hatte die südliche Schule bereits so sehr an Schüler zugenommen, daß sich die Gemeinde genöthigt sah, hier eine zweite Klasse einzurichten. Ein Lokal wurde ganz in der Nähe gemiethet und eine Leh-



rerin, Fräulein Lisette Bormann, angestellt. So hatte die Gemeinde nun zwei Schulen mit drei Klassen. Im Jahre 1879 nahm Lehrer Braje, der hier 12 Jahre gearbeitet hatte, einen Beruf nach Grete, Ill., an, Lehrer G. A. M. Stahmer wurde sein Nachfolger und trat am 2. Mai 1879 sein Amt hier an. Noch in demselben Jahr folgte Lehrer Marr von der Westseite einem Ruf nach Indiana und Lehrer Aehrman trat an seine Stelle. Im Jahre 1880 wurde neben der Schule an Süd Main Straße ein zweistöckiges Gebäude errichtet, in dessen oberen Stock Lehrer Stahmer mit der Oberklasse zog und dessen unterer Stock zu seiner Wohnung eingerichtet wurde, während die Unterklasse das alte Schulgebäude daneben bezog. Doch kaum war hier wieder alles im Gange, da wurde Lehrer Aehrman von der westlichen Schule wegberufen. Es hatte sich immer mehr gezeigt, daß die Schule an einem ungünstigen Platze stand und es wurde daher ein anderer größerer Platz mit einem Haus darauf, an W. Jefferson und Main Straße gelegen, käuflich erworben, das Haus zur Lehrerwohnung eingerichtet, die westliche Schule dorthin verlegt und Lehrer G. Appel berufen. Bald zeigte es sich, daß die Lage der Schule eine günstigere war, denn die Schülerzahl wuchs beständig und die Schule überstieg die ohnehin schwachen Kräfte des Lehrers, so daß derselbe sich im Frühjahr 1884 seiner Gesundheit wegen um die damals gerade vakante Unterklasse der südlichen Schule bewarb, welcher Wunsch ihm erfüllt wurde. Die Schule erhielt jetzt Lehrer V. A. Rittmüller zu ihrem Lehrer, der sein Amt nach Östern 1884 hier antrat. Schon nach etlichen Jahren wurde dann auch die westliche Schule zu einer zweiklassigen gemacht und vorläufig eine Lehrerin, Fräulein Agnes Gotisch, von Springfield, angestellt, bis im Jahre 1890 Lehrer M. H. Bülkingslöwen vom Seminar zu Addison berufen wurde. Zur selben Zeit wurde für die südliche Unterklasse Lehrer Christopher berufen, da Lehrer Appel fortgezogen und die Gemeinde es für rathsam hielt, die provisorische Aushülfe zu beendigen. Doch Christopher blieb nur kurze Zeit und Lehrer J. M. V. Kanke von Mt. Olive, Ill. übernahm seine Klasse.



Die Lehrer der ev.-luth. Gemeindeschule.

L. F. Rittmüller,

M. H. Buckingslöwen,

J. A. L. Kanke,

G. F. A. Stahmer.



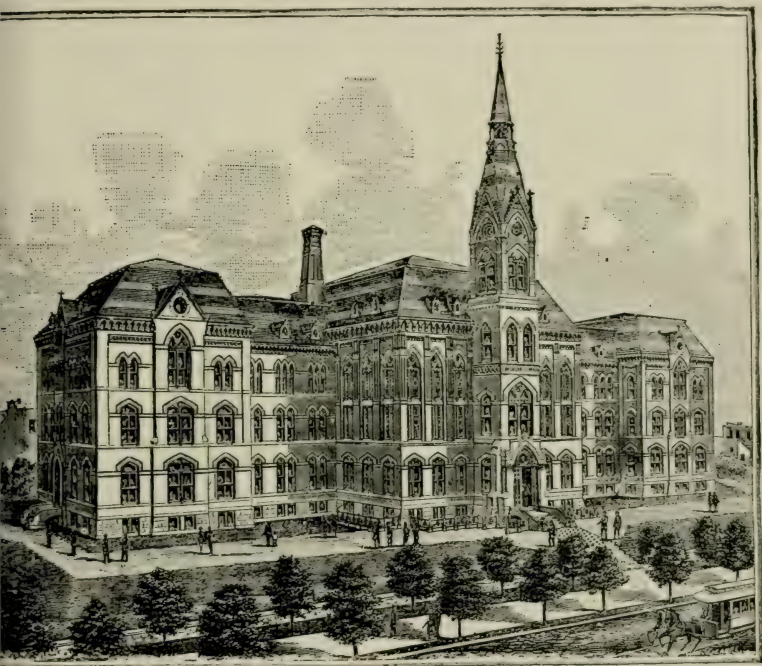
Am Frühjahr des Jahres 1862 war nun die Schülerzahl in den beiden Klassen der südlichen Schule so hoch gestiegen, daß die Gemeinde sich gezwungen sah, hier Raum zu schaffen, eine dritte Klasse einzurichten und eine neue Lehrkraft anzustellen. Ebenfalls hatte sich die westliche Schule an Schülerzahl vergrößert, die Gebäulichkeiten waren unzureichend und baufällig, so daß auch hier in kurzer Zeit etwas geschehen mußte. Es hatte sich auch immer mehr und mehr gezeigt, daß die Einteilung der Gemeinde in zwei Schuldistricte eine Quelle mancher Unannehmlichkeiten sei. Nachdem bei den Verhandlungen die verschiedensten Vorschläge beleuchtet worden waren, tauchte wieder der schon vor vielen Jahren angeregte Plan auf, das gegenwärtige Schuleigenthum zu verkaufen und auf einem so viel als möglich für alle Theile der Gemeinde passend gelegenen Platze ein dauerhaftes Schulgebäude, groß genug für vier oder fünf Klassen, zu errichten. Nachdem die Vortrefflichkeit der Sache gezeigt wurde, wurde mit großer Sinnmüthigkeit beschlossen, diesen letzteren Vorschlag in's Werk zu setzen. Sogleich, nämlich am 6. März 1892, wurde ein Komitee ernannt, bestehend aus den Trustees und H. W. Koch, G. Rosenbaum, G. Zaskowski, A. Glawe und Wm. Werth, welches sich nach einem passenden Bauplatz umsehen sollte. Das Resultat dieser Umschau war, daß der als Miller's Homestead bekannte Platz an Süd Madison und Moulton Straße gelegen,  $1\frac{1}{2}$  Block groß, für \$3,750 käuflich erworben wurde. Man zögerte nun auch nicht mit der Ausführung des löblichen Vorhabens, denn sofort wurde ein Bau-Komitee ernannt, zu welchem Pastor Zappe, Wm. Behrmann, L. Wellmerling, G. Martens Jr., H. W. Koch, G. Thoms Sr., Wm. Werth und die vier Lehrer gehörten. Architekt Paul Moras wurde beauftragt einen Bauplan sammt Specification auszuarbeiten. Der Bau wurde dem deutschen Baumeister Geo. Wildner zur Ausführung übertragen, der seine Aufgabe zur allseitigen Zufriedenheit erfüllte.

Unser Bild zeigt, daß die Gemeinde keine Kosten scheute, um ein wirklich seinem Zwecke entsprechendes Gebäude aufzuführen. Es



Die Schule  
der evang.-lutherischen Dreieinigkeits Gemeinde.

ist ein massives Brickgebäude mit reichen Steinverzierungen und ist bei einer Länge von 65 Fuß und Breite von 58 Fuß zwei Stock hoch mit einem Basement von 9 Fuß Höhe. Es enthält 4 geräumige, helle, gut ventilirte Schulzimmer, 26x42 Fuß groß, jedes mit einem Cabinet Schulutensilien. Das nördliche Basement läßt sich auch noch sehr wohl zu einem vortrefflichen Schulzimmer herrichten.



### Das Concordia Prediger-Seminar zu St. Louis, Mo.

An allen Zimmern erhalten die Schüler das Licht von der linken Seite, welches sehr vortheilhaft für die Augen und die einzig richtige Einrichtung derartiger Gebäude ist. Die Zimmer sind durch eine

geräumige Halle, welche durch beide Stockwerke führt, getrennt. Ein schöner Thurm, dessen unterer Stock ein Eingangsportal mit Steintreppe enthält, ziert das Ganze und eine helltönende Glocke ruft die lernbegierige Schaar an die Arbeit. Die Zimmer sind mit Patentsitzen neuester Construction ausmöbiliert, und zwei „Furnaces“ führen den Zimmern und der Halle genügende Wärme zu. Am 30. October 1892 wurde das Gebäude seinem Dienst übergeben; Pastor C. F. W. Sapper vollzog den Einweihungsact.

Die Lehrer der Schule sind:

C. F. A. Stahmer,  
 L. F. Rittmüller,  
 A. H. Bueltingslöwen,  
 J. A. L. Kante.

Die Schule hat einen wohlgeordneten Lehrplan und es ist jeder der vier Klassen genau das Ziel gesteckt. Dieser Lehrplan umfaßt die folgenden Unterrichtsfächer:

D e u t s c h :

1. Katechismus,
2. Biblische Geschichte,
3. Lesen,
4. Schreiben,
5. Grammatik,
6. Stilübungen,
7. Zeichnen,
8. Recitation,
9. Naturgeschichte,
10. Weltgeschichte,
11. Gesang,

E n g l i s c h :

12. Reading,
13. Spelling,
14. Grammar,
15. Composition,
16. Arithmetic,
17. Geometry,
18. Geography,
19. Civil Government,
20. United States History,
21. Penmanship,
22. Declamation.

Der Lehrencursus beträgt sieben Jahre; doch ist hiermit nicht ausgeschlossen, daß Schüler mit einiger Vorbildung oder mit besonderer Begabung nicht auch in kürzerer Zeit das Pensum absolvieren können. Zum Ruhme der hiesigen Deutschen sei es gesagt, daß sie

dieses Erziehungsinstitut fleißig für ihre Kinder benutzen, denn alle Klassen sind gut besetzt. Im Mai 1893 war die Zahl der Schüler bis auf 350 gestiegen.

Zuſtig ſtattere nun auch hinfort auf dem Thurm dieſer Anſtalt das glorreiche Sternenbanner, anzuzeigen, daß die Lutheraner und die Deutſchen überhaupt, ihrem neuen, theuren Vaterlande voll und ganz, mit unverbrüchlicher Treue, zugethan ſind; dabei aber auch deutſche Sprache, deutſche Sitten und deutſche Treue ehren und hochachten wollen von der Wiege bis zum Grabe.

Die ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde gehört gliedlich zu der ev.-luth. Synode von Miſſouri, Ohio und andern Staaten“, die ihre Gemeinden in dem ganzen Gebiet der Vereinigten Staaten und Canada hat. Dieſe Synode beſißt ausgezeichnete Anſtalten zur Ausbildung ihrer Paſtoren und Lehrer. Die Hauptanſtalt iſt das im Jahre 1883 vollendete, errichtete Concordia Prediger-Seminar in St. Louis, Mo., welches wir unſeren Leſern im Bilde vorſtellen.

Außerdem beſißt die Synode ein zweites Prediger-Seminar in Springfield, Ill., ein Lehrer Seminar in Addison, Ill; und nach deutſchem Muſter eingerichtete Gymnaſien zu St. Wayne, Ind., Milwaukee, Wis., Concordia, Mo., New York City und St. Louis. Der Bau eines weiteren Gymnaſiums in St. Paul, Minn., und eines Lehrer Seminars zu Lincoln, Nebr., werden demnächſt in Angriff genommen.





## Die deutsche Bisch. Methodisten-Kirche in Bloomington.

ist die älteste deutsche kirchliche Gemeinschaft der Stadt und datirt ihren Ursprung zu Anfang des Jahres 1855. Das hiesige Deuththum war zu jener Zeit, wie die Stadt selbst, klein an Zahl und schwach an Mitteln und Hülfquellen. Zu Anfang des Jahres 1855 sandte die Konferenz von Illinois, welche zu jener Zeit das ganze westliche Gebiet der Methodistenkirche dieses Landes, sowohl englische wie deutsche Gemeinden umfaßte, einen deutschen Missionar nach Bloomington, mit dem Auftrag, als Stadtmisionar unter den Deutschen zu wirken und, wenn möglich, eine Gemeinde zu gründen.

Unter Aufsicht des Predigers der ersten englischen Gemeinde und deren Vorstand trat er seine beschwerliche Arbeit in Gottes Namen an. Er suchte die Leute in ihren Häusern auf, machte sich mit ihnen bekannt und lud sie ein zu den Versammlungen zu kommen, die er in Wäldern abhalten würde. Am zweiten Sonntag in Februar 1855 hielt Missionar Schmidt die erste deutsche Predigt die, soweit man weiß, jemals in Bloomington oder McLean County gehalten wurde. Ein kleines hölzernes Schulhaus an der Ecke von Jefferson und Oak Str. wo jetzt die städtische Hochschule steht, diente als Lokal. Die Zuhörerschaft bestand aus einem bunten Durcheinander aller erdenklichen Glaubensgattungen, welche zum Theil aus Verlangen, wieder einmal Gottes Wort in ihrer Muttersprache zu hören, größtentheils aber aus Neugierde getrieben, anwesend waren. Das Resultat dieser Versammlung war eine regelmäßige Fortsetzung der sonntäglichen Gottesdienste, die sich immer eines guten Besuches erfreuten. Schon am 23. April desselben Jahres durfte Missionar Schmidt in seinem ersten Bericht an die vierteljährliche Konferenz der ersten englischen Kirche berichten, daß er eine deutsche Methodisten-Gemeinde mit 43 Mitgliedern gegründet habe und daß dieselben willig seien eine eigene Kirche zu bauen, im Fall ihnen von Seiten der zwei englischen



Schwester-Gemeinden etwas Hülfe geleistet würde. Dieser günstige Bericht verfehlte seine Wirkung nicht, und sofort wurde der Beschluß gefaßt, der jungen deutschen Gemeinde unter die Arme zu greifen.

Man ernannte einen Vorstand, bestehend aus 3 englischen und 4 deutschen Gliedern; letztere waren A. Probst, P. Kreuter, M. Niederer und N. G. Merz. Dieser Ausschuß wurde beauftragt, sofort die nöthigen Verhandlungen in der Bau-Angelegenheit einzulenken. Um der guten Sache besonderen Vorstuh zu leisten, schenkte Richter John McYun, ein prominenter Bürger und Mitglied der ersten englischen Gemeinde, einen schönen Bauplatz, an der Nord Center Str. gelegen, worauf auch im darauffolgenden Jahr ein Kirchengebäude errichtet wurde, nicht aber ohne vorher von einer höchst gefährlichen und unangenehmen Störung verzögert zu werden. Der Sommer des Jahres 1855 wurde nämlich für das kleine Bloomington und besonders seiner wenigen deutschen Bewohner zu einer Schreckenszeit. Mit furchtbarer Verheerung brach auf einmal die Cholera aus und forderte schonungslos ein Opfer um's andere; der brave deutsche Stadtmissionar, welcher auch in der Arzneikunde einige Erfahrung hatte, bekam jetzt Gelegenheit sich doppelt nützlich zu machen, und wurde so in Anspruch genommen, daß er wegen gänzlicher Erschöpfung seiner Körperkräfte noch vor Verlauf desselben Jahres sein Arbeitsfeld verlassen mußte, um im Ruhestand sich wiederum erholen zu können. Als Schmidt's Nachfolger kam Pastor Balduß, welcher in dem darauffolgenden Jahre 1856 den Kirchenbau ausführte. Am 2. Sonntag im December 1856 wurde die erste deutsche Methodisten-Kirche in Bloomington unter großer Betheiligung von Pastor Phil. Kuhl eingeweiht. Die Kirche war ein einfaches, schlichtes Holzgebäude ohne Thurm und faßte ungefähr 200 Personen. Sie stand an der Nord Center Straße zwischen Jefferson und Marketstraße. Sie diente der Gemeinde als Heimath von 1856 bis 1885, während welcher Periode die Kanzel von folgenden Predigern besetzt wurde: Balduß, Andre, Kost, Holtkamp, Naumann, Elerbeck, Ritter, Feifel,

Schlinger, Magaret, Thomas, Fahrman und Herzler.

Eine schöne Anzahl braver Unions-Vertheidiger lieferte die Gemeinde zu Anfang des Bürgerkrieges, und die dadurch entstandenen Verluste, sowie auch das Wegziehen Vieler, die im fernem Westen ihr Glück suchen wollten, wirkten sehr nachtheilig auf Wachstum und Entwicklung der Gemeinde ein. Dennoch war die kleine Methodisten Kirche an der Nord Center Straße kein unbedeutender Faktor in der Entwicklung des Bloomingtoner Deutschthums. Hunderte von Herzen schlagen heute noch warm in lieblicher Erinnerung des schlichten Kirchleins, innerhalb dessen Wände sie in der Sonntagschule, im katechesischen Unterricht, oder von der Predigt ihre ersten religiösen Eindrücke bekamen, und mit einem Anflug von Wehmuth schaute manches Auge dem alten historischen Gebäude nach, als es vor etlichen Jahren von seiner so lange innegehabten Stätte in den nordöstlichen Stadttheil, Ecke Mulberry und Gast Straße veretzt wurde, um den Congregationalisten als Kirche zu dienen.

Nur noch wenige der alten Pionire und ersten Mitglieder der Gemeinde durften den stolzen Moment erleben, in den jetzigen schönen Gottes-Tempel an der West Washington Straße einzuziehen. Die Liste enthält die Namen Tamaste, Misch, Martin, Koch, Deutsch, Jung, Arnold, Hasenwinkle, Ruh, Röder, Muhl, Haller und etliche mehr, die jedoch erst einige Jahre nach Gründung der Gemeinde im Kirchenregister auftauchen. Die jetzige schöne Backstein-Kirche an der Ecke von Washington und West Straße wurde im Sommer des Jahres 1885 errichtet unter Aufsicht von Pastor G. G. Herzler und einem Bau-Comite, bestehend aus Wm. A. Börs, L. Goreles, G. A. Koch, Chas. Muhl, A. Hang, A. Böker und H. Kummer. Das Eigenthum mit Einschluß der anliegenden Pfarr-Wohnung repräsentirt einen Werth von \$20,000 und ist infolge prachtvoller Lage und geschmackvoller Bauart eine Zierde der Stadt und ein Denkmal deutscher Energie und Opferwilligkeit, auf welche nicht nur die Gemeinde selbst, sondern das gesammte Deutschthum von Bloomington stolz



### Die Kirche der deutschen Methodisten-Gemeinde.

sein kann. Seit Erbauung der neuen Kirche haben die Pastoren C. C. Herzler ein Jahr, W. H. Träger 5 Jahre und C. Havinghorst, jetziger Prediger seit letztem September, mit außerordentlichem Erfolg der Gemeinde gedient und zählt dieselbe jetzt an 300 Glieder. Mit ihrer nun so günstigen Lage, ihrem stattlichen Gotteshaus, den tüchtigen Kanzelkräften, welche ihre jetzige Stellung und Mittel erlauben, wird die deutsche Bisch. Methodisten Kirche von Bloomington in der Zukunft mehr wie jemals eine der Zierden und ein mächtiger Faktor zur Hebung und Verherrlichung des hiesigen Deutschthums sein.

C. F. Koch.

## Die Kenntniß des Deutschen. Was ein Englisch-Amerikaner darüber denkt.

Die in Champaign, dem Sitze der Staats Universität von Illinois, erscheinende Wochenschrift „The Illini“ enthält ein Bruchstück eines Vortrages, welchen der Professor der neueren Sprachen an der Staats-Universität von „Süd-Carolina College für Frauen“ in Columbia über den Werth und die Nothwendigkeit der Kenntniß des Deutschen gehalten hat. Herr Boynes sagte unter anderem:

„Ich kann nicht auf jene riesigen und stets wachsenden deutschen Volksmassen in unserem eigenem Lande eingehen, — geachtet, fleißig, Reichthum fördernd und politischen und gesellschaftlichen Einfluß ausübend, — deren Vorhandensein in allen unseren mehr fortgeschrittenen Gemeinwesen die Kenntniß des Deutschen nicht nur in gelehrten Berufen, sondern in fast allen Handelsgeschäften in baares Geld umsetzt. Ich muß diese dankbaren und auf der Hand liegenden Gegenstände der Besprechung bei Seite lassen, um zu einem zu gelangen, den ich allerdings auch nur kurz berühren darf.

Deutschland ist der Schulmeister der Welt geworden. Die verschiedenen Eigenschaften deutschen Geistes: Fleiß, Geduld, pünktlichste Genauigkeit, verbunden mit hohem Idealismus, Tiefe des Wissens bei erweiterten Anschauungen und gewissenhafter Ausübung der Verstandesthätigkeit haben den Deutschen auf allen Gebieten menschlicher Forschungen und jeder Gelehrsamkeit den ersten Rang verschafft. Als Forscher kann kein anderes Volk sich mit ihnen messen. Ihre Schulen und Universitäten stehen denen in der ganzen übrigen Welt voran. Auf fast allen Gebieten reiner oder angewandter Wissenschaft stehen sie, und auf manchen völlig unbestritten, an der Spitze. Noch entschiedener zeigt sich ihre Ueberlegenheit auf den Gebieten abstracten Denkens und reiner Gelehrsamkeit.

Die ganze civilisirte Welt geht bei Deutschland in die Schule und ganz besonders unser Amerika. Als ich vor fünfundreißig Jahren in Deutschland studirte, waren dort amerikanische Studenten noch vereinzelt, um mit besonderer Auszeichnung behandelt zu werden. Jetzt sind sie dort nach Tausenden zu zählen und es heißt von ihnen: „Es kommen noch mehr!“—einen so großen Einfluß auf allen geistigen Gebieten hat Deutschland im Laufe weniger Jahrzehnte errungen. Und zwar sind jene nicht bloß Studenten, sondern zum großen Theile Professoren und Lehrer oder Solche, welche nach einer Vethätigkeit trachten, so daß Deutschland sich für die höheren Gebiete amerikanischer Gelehrsamkeit zu einer Normalschule gestaltet.

So oft ich den Sitzungen wissenschaftlicher und literarischer Vereine dieses Landes beiwohnte, erstaunte ich darüber, zu finden, wie viele meiner Collegen in Deutschland studirt hatten, oft noch in gereiften Jahren, und beinahe jeder Einzelne der jüngeren Leute hat es entweder gethan oder beabsichtigt es zu thun. In der That ist diese Neigung gegenwärtig so stark, daß ich sie für eine der normalen und natürlichen Entwicklung amerikanischen Denkens und amerikanischer Erziehung geradezu abholde erachte. Wir haben unsere politische Unabhängigkeit von England erkämpft und werden künftig mit anderen Waffen für unsere Unabhängigkeit von Deutschland zu kämpfen haben. Dennoch, ob wir es gern oder ungern eingestehen, können wir die Thatsache nicht außer Acht lassen, daß deutsches Denken, deutsche Art und Weise, deutsche Theorien sich unserer Bildung, unserer Wissenschaft, unserer Theologie, unserem gesellschaftlichen und politischen Leben mehr und mehr aufprägen, und ohne Kenntniß des Deutschen ist Niemand in der Lage, sie gehörig zu würdigen oder zu bekämpfen.





**Wilhelm Schmidt.**  
(geschr. von Henry Behr.)

Unter den Pioniren des Deutschthums von McLean County, deren Reihen sich seit den letzten Jahren mehr und mehr lichten, nahm Wilhelm Schmidt eine der ersten Stellen ein und seine Persönlichkeit verdient, daß ihn an dieser Stelle, die das Wirken unsrer bekannten deutschen Bürger schilden soll, ein bescheidener Nachruf gewidmet werde.

Wilhelm Schmidt wurde in Altelle bei Osnabrück, im westfälischen Theile von Hannover im Jahre 1819 geboren und erlernte, nachdem ihm eine gute Schulbildung zu Theil geworden war, das Lohgerberhandwerk. Aus eigener Anschauung lernte er während der nach gutem alten Brauche absolvirten Wanderschaft vieler Herren Länder, auch außerdeutsche kennen. Zu Haynau in Schlesien verheirathete er sich im Jahre 1847 mit seiner ihn überlebenden Gattin, Frau Julie, geb. Müller. Von den Kindern dieser Ehe blieben vier: Hermann, Emma, Wilhelm und Auguste am Leben und sind achtbare und nützliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft geworden. Im Jahre 1852 wanderte er nach den Vereinigten Staaten aus und kam ein Jahr später nach Bloomington, nachdem er viele Theile des damaligen Westens bereist hatte. Hier errichtete er eine Lohgerberei und da sich diese als nicht nutzbringend erwies, eine Wirthschaft und baute damals das erste Haus westlich der Chicago und Alton Bahn. Gegen 1868 erwarb er das von ihm später „W i l h e l m s h ö h e“ genannte Anwesen westlich der Stadt und aus diesen anspruchlosen zwölf Aekern Landes machte er den idyllischen, mit vielfachen Anlagen und seltenen Blumen geschmückten Wohnsitz, der den meisten Lesern dieser Blätter bekannt ist und vielen der Besucher eine theure Erinnerung bleiben wird. Hier starb er am 29. März 1892.



Der „Alte vom Berge“ unter seinem „Regenschirm“.

Die Beschreibung dieses äußeren Lebensganges ist schnell erledigt. Weit größeres Interesse erregte die Persönlichkeit des „Alten vom Berge“. Bis in das späte Alter hinein ging er einher stark, aufrecht, elastisch wie ein Jüngling, trotz des Silberhaares und des Patriarchenbartes. Von Temperament war er Sanguiniker und Idealist, wie es in seinem Alter wohl wenige geben mag. Seine Rede war packend und voll Feuer und zeigte ihn als einen scharfen Beobachter und Denker. Redlich, arglos und ohne Falch, gab er sich nach außen, wie er im Inneren war. Deutschland war sein Höchstes und wie ein Burschenschaftler schwärmte er für deutsche Einheit und Größe. Dabei war er unermüdlich thätig seinen reizenden Wohnsitz zu erhalten und zu verschönern und war ein großer Freund der Blumen, der Natur und der Menschen.

„Wilhelmshöhe“ war während vieler Jahre das Ziel einer Anzahl von Besuchern, denen der geistige Austausch mit Wilhelm Schmidt und der Genuß der Natur ein Bedürfnis war. Und wahrlich, unsre bekannten Central-Illinoiser Wege mußten während der schlechten Jahreszeit schier undurchdringlich sein, wenn nicht am Sonntag Nachmittags wenigstens ein halbes Duzend der Getreuen sich dort versammelt hätten. Und es waren genußreiche Stunden. Oft traf es sich an schönen Sommerabenden, daß ein Kreis seiner Besucher noch in später Stunde, wenn der Mond schon hoch am Himmel stand, mit ihm in der „Kapelle“, einer unter einem herrlichen wilden Apfelbaum erbauten Laube, beim perlenden Wein saßen und wie Faust zum Augenblicke hätten sagen mögen: Verweile doch, du bist so schön!— Und wie manches heitere Familien-PicNic, wie manches schöne Sommernachtsfest unsrer deutschen Vereine wurde auf Wilhelmshöhe gefeiert!

Jene Tage sind nun auf immer dahin, aber das Deutschthum Bloomington's sollte Wilhelm Schmidt und seine Bestrebungen so schnell nicht vergessen. Er hat verdient, daß ihm eine treue Erinnerung bewahrt wird und diese soll ihm bleiben.

## Alle Dinge sind eitel!

von Konrad Krez.

Geträumt hab' ich in meiner jungen Zeit,  
 Von Trommelwirbeln und Trompetenschall,  
 Von Schwerterklirren und von Büchsenklang.  
 Von Heldenthum und Unsterblichkeit,  
 Und fieberkrank erhob ich meine Hand,  
 Um Kränze von dem Baum des Ruhms zu pflücken,  
 Nach Thaten brannte ich, um in den Sand  
 Der Zeit für ewig meine Spur zu drücken.

Nach fremden Zonen trieb es mich zu gehen,  
 Die Berge waren mir zu Haus zu flach,  
 Zu eng die Thäler und der Rhein ein Bach,  
 Ich wollte Alpen, Meer und Wellen sehen.  
 Trotz bieten wollt ich Sturmwind und Orkan,  
 Der Tropen Pracht mit eignen Augen schauen,  
 Gen Westen ziehn in's neue Kanaan,  
 Und am Ohio Mais und Weizen bauen.

Und überall, wohin ich ging und kam,  
 fand ich ein Weh; so einsam lag kein Land,  
 Daß nicht zu ihm den Weg die Sorge fand;  
 Und wo kein Baum gedieh, gedieh noch Gram,  
 Und magst du ziehn nach Süden oder Nord,  
 Gen Osten oder West, nach allen Winden,  
 So wirst du stets dasselbe Lösungswort,  
 Die Arbeit, und des Lebens Mühsal, finden.

Dasselbe kämpfen um dein täglich Brod,  
 Das sich nicht lohnt, so schwer verdient zu sein,  
 Erwartet dich am Hudson wie am Rhein,  
 Ihr Bürgerrecht hat überall die Noth  
 Und häufst du auch durch langer Jahre Fleiß  
 Reichthümer auf, wo ist für ganze Haufen  
 Von Gold ein Arzt, der dir ein Mittel weiß,  
 Nur einen Jugendtag zurückzukaufen?

Zwar darf's dich reizen, auf dem rauhen Pfad  
Des Ruhms zu wandeln, der Vergessenheit  
Ein Denkmal und ein ewig Lob dem Reid  
Kühn abzutrocken durch berühmte That.  
Doch deinem Ehrgeiz, deiner Ruhmbegier,  
Wird bald aus Ueberdruß der Flügel sinken,  
Wenn du die Thoren anblickst, die mit dir  
Sich bücken, um Unsterblichkeit zu trinken.

Und war dir sonst ein Königreich zu klein,  
So reicht gar bald ein Acker Landes hin,  
Ein schützend Dach, ein Scheit in dem Kamin,  
Bei Weib und Kind, um glücklicher zu sein,  
Als ein Tyrann, des Launen über Draht  
Bis an die Grenzen eines Erdtheils eilen,  
Den doch zuletzt kein dienender Senat  
Beschützen kann, ihn von dem Tod zu heilen.

Drückt dich auch oft und beugt dich deine Last,  
Und wird es dir um's Herz verzagt und bang,  
So tröste dich, das Leben ist nicht lang,  
Und kurz der Pfad, den du zu wandeln hast;  
Dann kommt der Tod und klopft an deinem Thor,  
Wie er gethan am Thore deiner Väter,  
Er kommt dir wie ein alter Hausfreund vor,  
Besuchen wird er deine Kinder später.

Er spricht zu dir: Mein Freund, du hast geträumt,  
Gefritten und gesorgt, es ist jetzt Zeit,  
Um auszuruh'n, dein Ruhbett ist bereit,  
Ein einsam Haus hab ich dir eingeräumt,  
Du horchst, und hauchst den Athem in den Wind.  
Ob Gras dein Grab bedeckt, Marmorplatten,  
Es steht darauf geschrieben: Eitel sind  
Die Dinge, und das Leben nur ein Schatten.





## Die deutsche Sprache.

(Fr. Carl Castelhuhn.)

Pflegt die deutsche Sprache,  
Hegt das deutsche Wort;  
Denn der Geist der Väter  
Lebt darinnen fort,  
Der so viel des Großen  
Schon der Welt geschenkt,  
Der so viel des Schönen  
Ihr in's Herz geschenkt.

Was ein Lessing dachte,  
Was ein Göthe sang,  
Ewig wird's behalten  
Seinen guten Klang.  
Und gedenk ich Schiller's,  
Wird das Herz mir warm:  
Schiller zu ersetzen,  
Ist die Welt zu arm!

Heuer, meine Kinder,  
Sei uns dieses Land;  
Doch an Deutschland knüpfet  
Uns der Liebe Band.  
Wahrt der Heimath Erbe,  
Wahrt es Euch zum Heil;  
Noch den Enkelkindern  
Werd' es ganz zu Theil!

Wenn dereinst entfallen  
Mir der Wande, stab;  
Wenn ich längst schon ruhe  
In dem kühlen Grab;  
Was die Gunst der Muse  
Freundlich mir beschied,  
Ehrt es, meine Kinder,  
Ehrt das deutsche Lied!

Pflegt die deutsche Sprache  
 Hegt das deutsche Wort;  
 Denn der Geist der Väter  
 Lebt darinnen fort,  
 Der so viel des Großen  
 Schon der Welt geschenkt,  
 Der so viel des Schönen  
 Ihr in's Herz gesenkt.

### Deutscher Frühling.

von Konr Nies.

Heimath--o Heimath!--  
 Tief mir im Herzen  
 Ruhet allewig  
 Ein köstliches Kleinod:  
 Dein leuchtendes Bild.

Wohl rollen die Wogen  
 Des rauschenden Lebens  
 Erkältend darüber,  
 Und zwingen es nieder  
 Mit rauhen Gewalten;  
 Doch leise oft steigt es  
 An heiligen Stunden,  
 Beim grauen Morgen,  
 Am dämmernden Abend, --  
 Empor -- gleich Veneta --  
 Und leise dann klingen  
 Die Glocken der Heimath  
 Im Herzen mir wieder.

Und lauschen dann muß ich,  
 Und immer nur lauschen  
 Dem seltsamen Klingen,  
 Den traulichen Stimmen --  
 Was Herbes und Trübes  
 Gebracht mir das Leben,  
 Es löst sich im Traume  
 Süß-sel'gen Vergessens. --

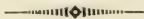
Vom grünen Hügel  
 Schau wieder ich nieder  
 In's Thal, wo im Schimmer  
 Der scheidenden Sonne,  
 Hoch über den Dächern  
 Und ragenden Giebeln,  
 Der Hahn grüßt vom Kirchthurm;  
 Darunter die alten  
 Stadtmauern umwebet  
 Grauröthlicher Dämmer.

Herbwürziger Erdhauch  
 Erfüllet die Luft rings  
 Und mischt mit dem Duft sich  
 Der Veilchen am Wege;  
 Schon setzte der Weißdorn  
 Hellglühende Blüthen,  
 Und über die Hecken  
 In's Abendroth fliegend  
 Singt lenzfroh die Lerche  
 Ihr Lied vom Erwachen  
 Der Liebe, von Ostern.—

O Frühling der Heimath,  
 Voll Keime und Blüthen,  
 Voll Schimmer und Sonne,  
 Voll Lieder und Träume,  
 Voll Jugend und Hoffnung —  
 Wer könnt', deutscher Frühling,  
 Je deiner vergessen?!—

Ob reich auch an Blüthen  
 Und Früchte, die Pfade  
 Der sonnigen Fremde,  
 Die klaglos ich wandre:—  
 Es klingen mir immer  
 Und immer noch leise,  
 Im Herzen verborgen,  
 Die Glocken der Heimath,  
 Die Stimmen des Frühlings,

Die Lieder der Jugend,  
 Und wecken die Sehnsucht  
 Nach dir, du ferner,  
 Du ewig geliebter,  
 Du deutscher Frühling—  
 Heimath—o Heimath!



### Rückblick auf die Feier des deutschen Tages in Bloomington, 6. Oktober 1891.

Die Geschichte des Deutschthums von Bloomington würde unvollständig sein, wenn in derselben nicht des 6. Oktober 1891 gedacht würde, welcher Tag so recht eigentlich zum Glanz- und Galatag unsres Deutschthums geworden ist. Zum ersten Male feierte das gesammte, einheitliche Deutschthum ein Fest und zwar ein Fest, wie es Städten mit der drei- und vierfachen deutschen Bevölkerung Bloomingtons zur Ehre gereicht haben würde. Nur die Eingeweihten wissen, welchen Aufwand von Zeit, Arbeit und Sorgen die Veranstaltung dieser Feier kostete, aber diese Opfer wurden auch mit einem Erfolge gekrönt, den sich blos Wenige geträumt hatten. In den kleinsten Einzelheiten, sowie im großen Ganzen vorzüglich beacht und angeordnet und mit Umsicht durchgeführt, wurde das Fest zu einer imposanten Kundgebung, die erhebend war.

Um mit der Veranlassung zur Feier des „deutschen Tages“ zu beginnen, so sei es vorausgeschickt, daß innerhalb der letzten zehn Jahre in der deutsch-amerikanischen Presse öfters die Frage aufgeworfen wurde, auf welchen Tag sich wohl das gesammte Deutsch-amerikanerthum einigen könnte, um ihn als allgemeinen deutschen Festtag zu feiern. Von den verschiedensten Seiten wurden die verschiedensten Gedenktage in Vorschlag gebracht; allein keiner derselben fand die einmüthige Zustimmung wie der 6. Oktober. Denn an einem 6. Oktober 1683 betrat der erste Trupp deutscher Einwanderer den Boden dieses Landes und gründete unter dem gelehrten und um-

sichtigen Franz Daniel Pastorius die erste deutsche Ansiedlung: Germantown, jetzt ein Theil der Stadt Philadelphia. An der Feier dieses Gedenktages, so wurde richtig gesagt, könne jeder Deutsche theilnehmen, ob er Katholik oder Protestant, Jude oder Kreidenker, Demokrat oder Republikaner sei; ob seine Wiege im deutschen Reich oder in einem der anderen deutsch sprechenden Länder Europas stand, oder ob er hier geboren und Deutsch-Amerikaner von Abstammung sei. Nur auf solcher Grundlage kann sich ein einheitlicher Festgedanke aufbauen und in diesem Sinne ist denn auch in den letzten Jahren der 6. Oktober als „deutscher Tag“ mehr und mehr gefeiert worden. Und unsere Stadt Bloomington hat sich den Städten, die diesen Tag würdig begingen, vollzählig angereiht. Es steht zu hoffen, daß es nicht das einzige Fest dieser Art in Bloomington bleiben wird.

Unser „deutscher Tag“ vom 6. Oktober 1891, auf den wir einen kurzen Rückblick werfen wollen, war in weitem Gesichtskreis angelegt und wurde in großen Dimensionen ausgeführt. In der Anordnung des Festzuges ging man von der Idee aus, daß sich das Deutschtum als ein Ganzes betheiligen sollte, ohne in die verschiedenen Vereine und Logen vertheilt zu werden. Als Ehrengäste betheiligten sich die beiden Redner, Heinrich Naab und Joseph W. Rifer; Bürgermeister und Stadtrath, die ältesten deutschen Ansiedler, die Geistlichen der deutschen katholischen, der lutherischen, der deutschen Methodisten- und der deutschen Baptistenkirche, sowie die deutschen Lehrer.

Zahlreiche Abordnungen aus jedem Township des County, zu Pferde, zu Wagen und zu Fuß, gegen 15 Musikkapellen, dazwischen die prächtigen Festwagen, die Schüler der deutschen Schulen, fast alle deutschen Geschäfte und Bürger ohne Zahl nahmen Theil an dem schier endlosen Festzug, der sich durch die Hauptstraßen der Stadt hinaus nach den Fair Grounds bewegte. Es war ein stolzer, unvergeßlicher Anblick! Um nur einige der Festwagen herauszugreifen, sei des Hauptbildes gedacht: Auf hohem Sockel, schwesternlich vereint,





(Aus dem Festzug.)

Columbia,  
frln. Kiebsame.

dargestellt von

Germania,  
frln. Moratz.

Germania mit der deutschen und Columbia mit der amerikanischen Fahne. An den vier vorspringenden Ecken des Postamentes ruhen die allegorischen Gestalten: Tonkunst mit der Lyra; Literatur, das Buch haltend; Naturwissenschaft mit Fernrohr und Globus, und Malerei die Palette in der Hand; dieses lebende Bild war höchst ansprechend und wurde künstlerisch dargestellt. Dann auf einem andern Wagen Onkel Sam in dem typischen Costüm, wie er den deutschen Handwerksmann, dargestellt durch einen stämmigen Meister mit Schurzfell und Schmiedhammer, durch kräftiges Handschütteln bewillkommt.

Dann ein anderes Bild, ein deutscher Ansiedler im Urwald, der mit der Art auf einen Riesenstamm einhaut.—Und wie herzerhebend wirkten die Festwagen der deutschen Sonntagschulen! Hoch, eine Reihe über der andern aufgebaut, saßen die kleinen geschmückten Mädchen, singend und Fahnen schwingend. Viele der Delegationen aus dem County führten prächtig ausgestattete Festwagen bei sich, in denen in geschmackvoller Vertheilung die Farmprodukte prangten, Zeugen des reichen Bodens der "state of McLean." Einen der Glanzpunkte des Zuges bildeten die Fleischer, wohl gegen 50 Mann hoch, alle auf geschmückten Rossen und in höchster Gala. Auf einem käfigartigen hohen Riesenwagen führten sie einen Schlachtstier größten Kalibers, Schafe und Borstenthiere vor. Außerordentlich anheimelnd grüßte der prächtig dekorirte Wagen der Brauerei, geschmückt mit grünen Bäumchen und besetzt von kräftigen Bräuern und Böttchern, die an den Fässern arbeiteten, daß es eine Lust war. Höchst reich und elegant präsentirten sich die festlichen Wagen der großen deutschen Schnittwarengeschäfte, behangen mit schweren Draperien und kostbaren Teppichen. Ähnliche elegante Schaustellungen lieferten die deutschen Möbel-Handlungen, sowie die Herren-Ausstattungs-Geschäfte. Hier kam auf einem Wagen eine Miniatur-Lokomotive angepufft, gefolgt von Hunderten von Arbeitern aus den Werkstätten der Chicago & Alton Bahn. Auch die deutschen Arbei-

ter aus den Ziegeleien waren in großer Anzahl vertreten. Hier prangte eine reich gegliederte, architektonische Haus-Veranda, dort kam eine Bäckerei an, besetzt mit vollwangigen, weißbekappten Bäckerburschen, hier eine Eisengießerei im Kleinen, dazwischen eine große Anzahl von Inhabern anderer Geschäftszweige, von denen ein Jeder sein Bestes gethan hatte, um den Zug zu verschönern. Und die Zuschauer! Die Seitenwege der Straßen in der Nähe des Gerichtsgebäudes sowie der anderen Straßen, durch die sich der Zug bewegte, waren buchstäblich blockirt, dabei die Fahnen und der Schmuck der vielen Geschäfts- und Privathäuser, wahrlich, es war ein festliches, herzerhebendes Stimmungsbild. Und warum auch nicht? Heute war der Tag, wo es dem Englisch-Amerikaner, dem Irländer vor Augen geführt wurde, welch' ein imponirendes Element das Deutschthum in Amerika bildet. Waren wir Deutsche doch selbst über uns erstaunt! Heut' konnten wir es uns und Anderen sagen: Wir sind hier heimathberechtigt! Treu und redlich haben wir unser reich Theil dazu beigetragen, das Wohl dieses Landes zu fördern! Seit mehr als 200 Jahren ertönen in diesem Lande die Laute unserer geliebten Sprache, hundert Jahre vor der Unabhängigkeits-Erklärung bebauten Deutsche dieses Land und besaßen deutsche Kirchen und Schulen. Der erste öffentliche Protest gegen Negerclaverei wurde von den braven Mennoniten Germantown's schon im Jahre 1688 erhoben; die erste vollständige Bibel, die in diesem Lande gedruckt wurde, war eine deutsche; in den Unabhängigkeits-Kriegen, wo Steuben, Kalb, Mühlenberg, Herkheimer und tausend Andere kämpften, haben die Deutschen ihre Heimathsberechtigung neu besiegelt—wir sind keine Fremden hier!

Dieser Gedanke zog sich auch durch die treffliche deutsche Festrede des Hrn. Heinrich Naab, des Staats-Schulsuperintendenten, die er vor der gewaltigen Zuhörerschaft auf dem Festplatz hielt. In anziehender und verständlicher Sprache wies er auf die Errungenschaften des Deutsch-Amerikanerthums hin; bewies, welch' großen

Antheil dieses Element auf die Entwicklung dieses Landes habe, wie durch den deutschen Einfluß allein ideales Streben und die seelenvollste der Künste—Musik—hier Boden faßte, wie das Deutschthum aber auch nach anderen Richtungen hin bahnbrechend wirkte. Auch unser Mitbürger, Hr. C. F. Koch, der bei der Festfeier den Vorsitz führte, sprach in passender und höchst gelungener Weise über die Bedeutung des Tages. Die englische Festrede hielt der damalige Staats-Gouverneur Fifer und entledigte sich seiner Aufgabe mit Wärme und Verstandniß. Die Rede war vorzüglich ausgearbeitet und nicht mit den gewöhnlichen conventionellen Redensarten durchsetzt, wie sie den Deutschen leider so oft dargeboten werden. Man hörte ihm an, daß er sich Mühe gegeben hatte, Quellen zu studiren, denn viele Gegenstände, die er berührte, sind dem Durchschnitts-Amerikaner ganz ungeläufig. Er ging auf die frühesten geschichtlichen Anfänge des Germanenthums zurück, citirte Tacitus und folgte der deutschen Geschichte bis zur Neuzeit. Oft ging er auf Einzelheiten ein und sprach zuletzt mit Verstandniß über die Verdienste des amerikanischen Deutschthums. Zum Schluß betonte er, daß wir eigentlich Alle blos Eingewanderte seien, entweder wir selbst oder unsere Vorfahren, und daß Alle mit gleicher Anhänglichkeit dieses große Land umfassen sollten.— Gewiß, darin sind wir Alle einig. Treu und fest wollen wir unserem neuen Vaterlande anhängen und darüber nicht vergessen, daß wir einem Volke entstammen, welches die Welt mit mehr idealen Gütern beschenkt hat, als irgend ein anderes. Und diesen idealen Gütern auch hier Geltung zu verschaffen, das wird die schönste Aufgabe des Deutsch-Amerikanerthums sein. Um dieses zu erreichen, sollten Glaubens- und Meinungsverschiedenheiten nicht in Betracht kommen. Das Erhebendste und Schönste an der Feier unsres deutschen Tages war der Umstand, daß alle Parteien, alle Klassen, alle Bekenntnisse unsres Deutschthums sich brüderlich die Hände reichten und dadurch etwas Großes zu Stande brachten. Könnte es nicht immer so sein? Was sind auch Mei-

nungs- und Glaubensverschiedenheiten im Hinblick auf große Ziele? Wer fragt darnach, daß Beethoven, Mozart, Haydn und Cornelius Katholiken, daß Dürer, Schiller, Lessing und Wagner Protestanten waren? Ist es von Belang, daß Göthe und Humboldt Freidenker, und Heine und Mendelssohn jüdischer Abstammung waren?— Sie Alle sind unsterbliche Mehrer deutschen Ruhmes!

In diesem Sinne wollen wir hoffen, daß unser deutscher Tag von 1891 reiche Früchte tragen möge.

---

### Abendstille.

Begrüßet seist du, Abendstille,  
Auf weiter mondbeglänzter Flur!  
Nur eine leichte Nebelhülle  
Bedeckt das Schweigen der Natur.  
Die Vöglein schlafen in den Zweigen,  
Es rührt sich kaum ein Blatt am Baum,  
Und tiefe, dunkle Schatten steigen  
Geheimnißvoll am Waldesjaum.

So einsam ist's im weiten Kreise,  
Es ruht und schläft die Creatur,  
Und selbst das Bächlein zieht so leise  
Die alte Bahn auf stiller Flur.  
Am Firmament die Sternlein blinken  
Im silberhellen, klaren Schein,  
Als wollten sie zur Ruhe winken  
Und senken sie in's Herz hinein.

Ist's abendstill in deinem Herzen?  
Verstummt des Tages eitle Lust?  
Trägst du in Freuden und in Schmerzen  
Die Abendstille in der Brust?  
Dann blick' getrost nach jenen Sternen  
Auch in der letzten schweren Noth;  
Denn hinter unbegrenzten Fernen  
Erglüht ein neues Morgenroth.





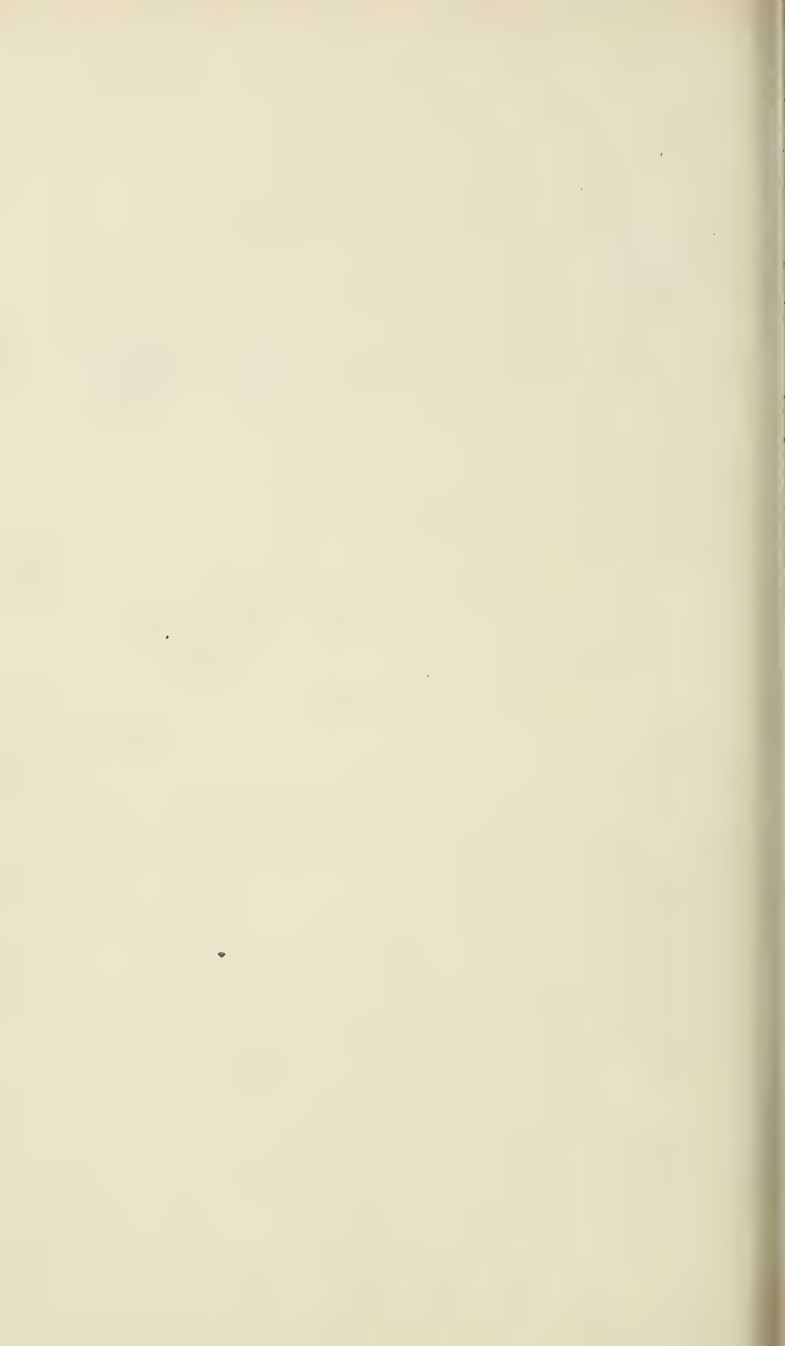
Album

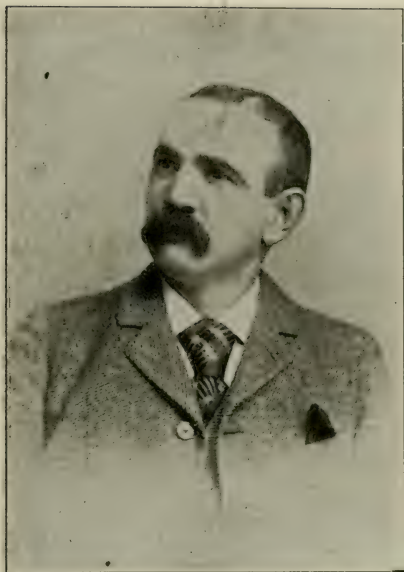


— und —



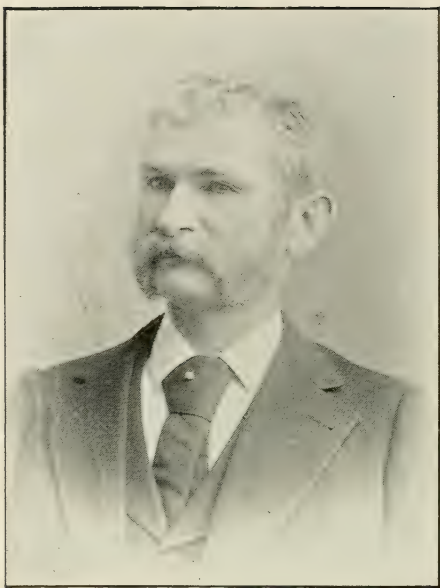
Biographien.





### John Bachrach,

der Sohn einer aus Kurhessen eingewanderten deutschen Familie, wurde den 14. Juni in Baltimore, Maryland, geboren. Nach Absolvierung der Schule arbeitete er bei seinem Bruder Charles Bachrach, dann in Chicago und Elgin, wo er seine kaufmännische Ausbildung erlangte. Schon in 1876 eröffnete er einen eigenen Store in Lincoln, Ill.; dann in Mankato, Minn., nachher in Vitchfield, Ill.; kam 1883 nach Bloomington, wo er in Gemeinschaft mit Radben unter dem Mhleyhanse eine Kleiderhandlung führte. Nach Auflösung dieses Geschäfts, 1888, theilte er sich mit seinem Schwager Oscar Mandel an der Eröffnung des sogenannten „Cheap Charley Store“, ein Unternehmen, das glänzenden Erfolg hatte und der Firma es ermöglichte, 1½ Jahr darauf den „Wyn Store“ käuflich zu erwerben, den sie noch bedeutend erweiterten und zu einem maßgebenden Geschäft erhoben. Hr. Bachrach ist seit '78 glücklich verheirathet mit Frln. Emilie Mandel und hat 2 Töchterchen: Martha und Rosa.



### Christian Brohm

ward im Jahr 1832 in Salzwedel, Reg.-Bez. Magdeburg, Prov. Sachsen, geboren. Nach Beendigung seiner Schulzeit erlernte er die Schneiderei. Wanderte im Jahr 1867 in Amerika ein und ließ sich im selben Jahre in Bloomington nieder, wo er seitdem seinem Berufe folgte. Er ist einer der ältesten und eifrigsten Mitglieder des Turnvereins und war ein rühriges Mitglied des Schulvereins. Im Jahre 1857 heirathete er Frln. Sophie Meier und dem glücklichen Bunde sind 2 Kinder, Anna und Helena, entsprossen. C. Brohm wohnt an Lumberstr., im Gebäude No. 706.



Robert Balke

wurde den 4. Nov. 1832 in Greiffenberg, Prov. Pommern, Preußen, geboren. Er machte die dortigen Schulen durch und erlernte bei seinem Vater die Tischlerei in allen ihren Theilen. Nachdem er im J. '56 sich verheirathet mit Frln. Bertha Mefeld aus Gallies, Westpreußen, und ihm die 4 ältesten Kinder gestorben, entschloß er sich, nach Amerika auszuwandern, wo er am 26. Okt. 1871 in Chicago ankam. Hier arbeitete er eine Zeit lang auf seinem Geschäft, dann ein Jahr lang in Rockford, dann 6 Jahre in Peoria; endlich siedelte er sich in Bloomington an; arbeitete zuerst 1 Jahr in Whites's Hobelfabrik, hierauf  $2\frac{1}{2}$  J. in Brand's Möbelgeschäft, bis er Anno '82 eine eigene Tischlerei einrichtete, zuerst an Ost Frontstr., und seit Kurzem in 618 Nord>Mainstr. Sein Sohn Robert, der Turnlehrer, ist sein Geschäftstheilhaber. Außer diesem Sohn leben noch 2 Töchter: Minnie, (Frau Hoiermann) und Bertha.





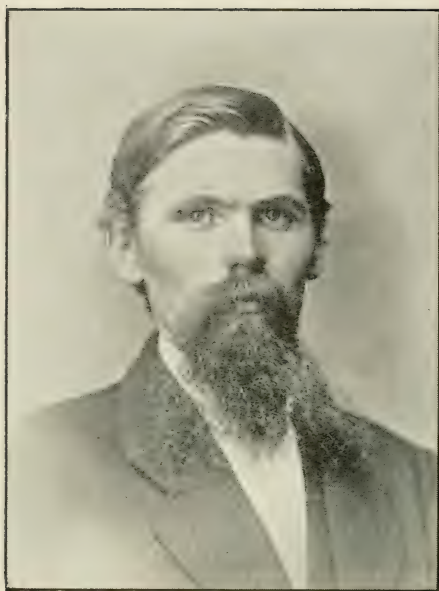
### Paul F. Reich

wurde den 22. Mai 1864, als Sohn des Verwalters der Cadetten-  
schule, in Wehlau, Ost-Preußen, geboren. Er wuchs in Culm,  
West-Preußen auf, besuchte die dortigen Schulen und das Gymna-  
sium, ging 3 Jahre in die Lehre, um sich zum Kaufmann auszubil-  
den, wanderte aber schon 1880 nach Amerika aus. Hier reiste er auf  
Candy-Waaren und seit 5 Jahren hatte er in St. Louis, Mo., Com-  
pagniegeschäft für wholesale Zuckerwaaren betrieben. Letztes Früh-  
jahr verkaufte er seinen Antheil, um in Bloomington ein ähnliches  
Handlungshaus zu etabliren und besonders auch die eigene Fabrika-  
tion der Candy-Waaren in die Hand zu nehmen, die er im Großen  
verkauft. Sein Geschäft befindet sich 221 Ost-Frontstr. Am 4.  
Sept. 1888 schloß er mit Frln. Kitty Gerken den Bund für's Leben  
und wurde am 21. Dezember 1892 durch die Ankunft eines stam-  
men Söhnchens, Otto Gerken Reich, beglückt.



### Adolph Blümke

wurde geboren den 3. September 1857 in Schönbergen, Kreis Gnesen, Prov. Posen. Nach vollendeter Schulzeit erlernte er das Schuhmacherhandwerk. 1877 wurde er zum Militär berufen und diente im Pommer'schen Fußartillerie-Regiment No. 2 in Zwinemünde bis 1880. Mit Urlaub versehen, ging er März '81 auf's Schiff, um in der neuen Welt sein Glück zu machen: Kam direkt nach Bloomington; arbeitete zuerst in der G. & A. Werkstätte, dann in der Wirthschaft von W. Schausten 1 J. 9 Mt.; und 8 Jahre bei Capt. Riesjame, wo er es bis zum Oberkellner brachte. Im März '91 machte er sich selbstständig, indem er das zur Wirthschaft „Opera“ neu eingerichtete Lokal No. 411 Nord-Mainstr. miethete, worin er seither seine gangbare Wirthschaft betreibt. Hr. Blümke ist seit 6. Sept. 1882 verheirathet mit Frln. Ida Würtner, aus dem Canton Bern gebürtig. Das Ehepaar hat einen Sohn, August, geboren den 1. Aug. '83.



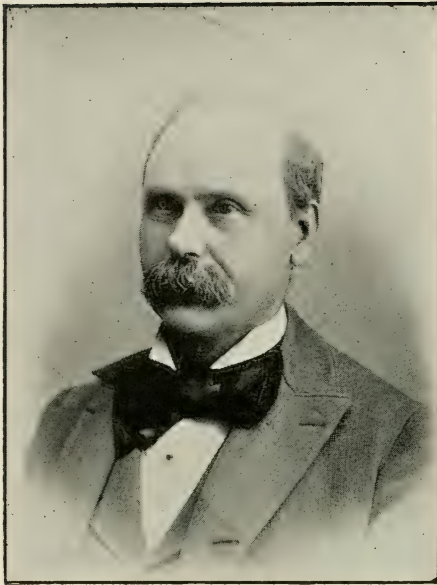
### August Boeker,

geboren den 2. Sept. 1850 in Betsdorf, Reg.-Bez. Magdeburg, wanderte im Frühjahr '66 mit seinen Eltern in dieses Land ein und wohnte zuerst in Pekin, Ill.; besuchte die Universität in Warrenton, Mo.; fungirte als Handlungsreisender für ein Chicagoer Haus; ließ sich '81 in Bloomington nieder, trat in Geschäftsverbindung mit G. V. Tonnies zur Anlage einer Kofferfabrik und errichtete dazu das Gebäude Ecke Washington und Madisonstr., betrieb das Geschäft 10 Jahre und war als dessen Reisender thätig. Seit 2½ Jahren aus dem Geschäft getreten, hat er in demselben Gebäude (No. 218 W. Washingtonstr.) ein Grundeigenthumsverkaufsz-, Geldverleihungs- und Versicherungsgeschäft eröffnet und ist zugleich öffentlicher Notar. 1875 in die Ehe getreten mit Arln. Cath. Rapp aus Logan Co., erfreut er sich einer Familie von 4 Kindern: John G., Pauline, Emma, Clara.



### John Borst

wurde den 18. Mai 1849 am Haslocher Eisenwerk bei Wörtheim, Baiern, geboren. Er erlernte in der Heimath das Schneidergeschäft und wanderte dann 1868 aus; arbeitete auf seiner Profession in Belleville, Ill., bis '69, dann kürzere Zeit in Springfield und Bloomington; in Chicago bis zum großen Feuer 1871. Dann trat er in Bloomington wieder ein, bei Nath. Feldmann, wo er von Peter Gratz das Zuschneiden erlernte. 1873 ging er nach Ohio, wo er in Chillicothe 5 Jahre lang als Zuschneider thätig war. Am 1. Jan. 1880 kam er wieder nach Bloomington, arbeitete zuerst bei Pet. Gratz und ließ sich bald darnach selbstständig als Merchant Tailor nieder in 304 Nord-Mainstraße. 1874 hatte er in Chillicothe Arln. Cath. Kuhl von Bloomington geheirathet und hat 4 Kinder: John, Eduard, Karl, Clara.



### Wm. B. Carlock,

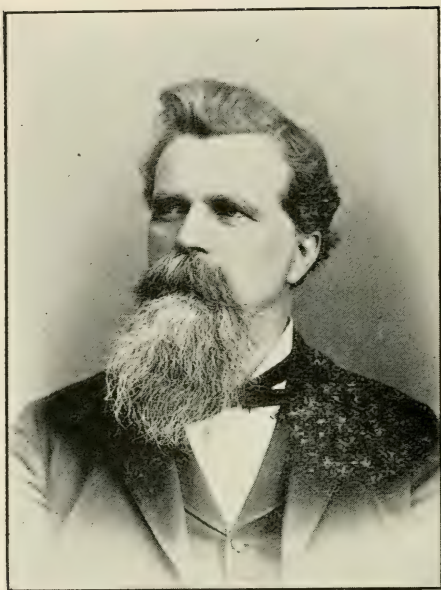
ein von den Deutschen viel gesuchter, deutsch sprechender Advokat, wurde am 15. März '42 in Woodford Co., Ill., geboren, wohin seine Eltern 1826 von Tennessee aus gezogen waren. Er wuchs auf dem Farm auf und besuchte die heimatliche Schule, ging später aber auf eine höhere Schule, die Lombard Universität in Galesburg, wovon er 1867 mit hohen Ehren promovirte. Die Rechte studirte er auf der Michigan Hochschule in Ann Arbor und graduirte daselbst 1869. Nachdem er noch  $\frac{1}{2}$  Jahr bei Williams u. Burr hier studirt und dann in den hiesigen Advokatenverband aufgenommen worden, ließ er sich als Advokat nieder und betreibt heute ein lukratives Geschäft Ecke Washington und Centerstr., über der People's Bank. Er ist seit 1880 mit Mrs. Miss. McCart verheirathet und hat 2 Söhne, Leslie und William.





### Daniel Fröhlich,

geboren am 25. Oktober 1854 in Dstheim im oberen Elsaß, erlernte nach vollendeter Schulzeit das Brauergewerbe und arbeitete bis zu seinem Weggang nach Amerika in einer Bierbrauerei in Colmar; wanderte 1873 aus und war von da an in verschiedenen Orten in seinem Beruf beschäftigt, in Naperville, Milwaukee, Cincinnati, Chicago; war 6 Jahre lang Vormann in einer Brauerei in Cedar Rapids, Iowa; kam Mai 1888 nach Bloomington, um die Brauerei von Meyer u. Wochner als Vormann zu leiten; unternahm es, im neugebauten Brauereigebäude den inneren Betrieb nach den neuesten Methoden einzurichten und hatte den Erfolg, ein Produkt herzustellen, das kühn jedem andern sich zur Seite stellen kann. Im Jahr 1879 verheirathete er sich mit Frln. Anna Habermann und ist jetzt Vater von 6 Kindern: Anna, Carl, Marie, Daniel, John, Caroline.



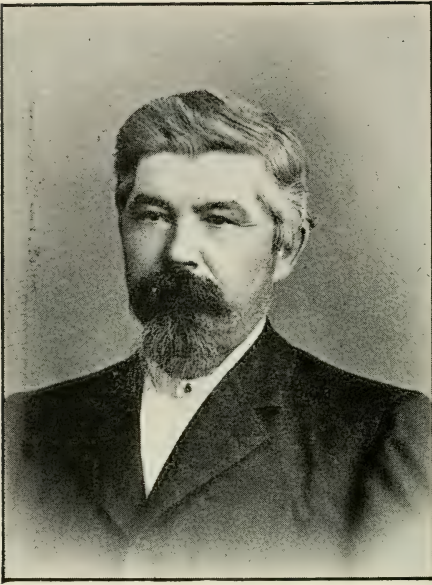
### Stevan Fellinger,

geboren 31. Dezember 1849 in Utrecht, Holland, als Sohn einer alten Uhrmacherfamilie, erlernte, nachdem er theils in Holland, theils in Münster seine Schulausbildung genossen, die Uhrmacherkunst in seiner Heimath und erweiterte dann noch seine Erfahrungen, indem er in 23 verschiedenen Häusern Hollands und Deutschlands arbeitete. Im Jahr 1885 nach Amerika ausgewandert, kam er zuerst nach St. Louis, hielt sich dann 2 Jahre in Greenfield, Ill., auf, ging nach Kansas und Juli 1888 nach Bloomington, wo er ein schwungvolles Uhrmachergeschäft 103 Nord-Mainstr. betreibt. Er ist der Erfinder der bekannten „Zauberuhr“ von welcher Hunderte als einem Räthsel stehen bleiben, weil kein Werk daran zu ersehen ist. Hr. Fellinger ist seit 28. März '87 verheirathet mit Frln. Hattie Secor von Greenfield und erfreut sich des Besitzes eines Sohns, Paul.



### W. A. Fischbeck

wurde den 22. Juli 1860 geboren in Aseke, Kreis Salzwehel, Provinz Sachsen, Preußen. Als 13jähriger Knabe kam er Anno '73 in Amerika an, wo er sogleich Bloomington sich zuwandte, in dem er auch seither gewohnt hat. Im Jahr '78 trat er bei Kunk u. Lacey ein, um dort das Apothekergeschäft zu erlernen. Nach der Lehrzeit ging er nach Chicago, um dort im Chicago College of Pharmacy und der Illinois Nordwest. Universität die Pharmacy zu studiren. Nach günstig bestandnem Examen trat er als Clerk wieder bei Kunk und Lacey ein, dann bei Dr. Moore, bis er mit Dr. Tyson eine Geschäftstheilhaberschaft schloß. Seit dem Tode des Letzteren (letzten Winter) ist er alleiniger Eigenthümer der beiden Apotheken, 113 Süd Centerstr. und 627 Nord Mainstr.



### Louis Flinspach

wurde geboren den 2. Sept. 1827 in Lauffen am Neckar, Württemberg; wählte das Wagnerhandwerk als Beruf und machte in Horkheim seine Lehrzeit durch; war 4 Jahre auf der Wanderschaft in der Schweiz, Baiern und Oesterreich. 1848 kam er nach Amerika; arbeitete 2 Jahre bei Philadelphia, etwa 3 Jahre in St. Louis; zog 1854 hieher, wo er mit Holz und Bauarbeit sich beschäftigte, bis er '60 an seinem jetzigen Platze, 411 Dakstr. und 602 Marketstr. sich niederließ. Hier hatte er eine Wohnung und eine Wagner- u. Schmiedewerkstätte errichtet, worin er sein Geschäft des Wagenmachens betrieb bis auf den heutigen Tag. In St. Louis hatte er sich verheirathet mit Frln. Magd. Tobler, aus welcher Ehe 2 Kinder stammen, Louise und Robert, nachdem 4 andere in der Blüthe der Jugend dahingewelt sind. Die brave Gattin und Mutter fiel nach langem Leiden dem Tod zum Opfer und 1870 verheirathete er sich wieder mit Frln. Cath. Wilke, die ihn mit 3 Söhnen, Leopold, Ferdinand und Friedrich beschenkte.



Otto Gaffron,

der älteste Sohn des am 20. Febr. 1891 gestorbenen Philipp W. Gaffron und seiner Gattin Henriette, geb. Schulz, ist am 3. Juli 1856 geboren. Sein Vater, der im Jahr 1850 nach Amerika gekommen war und in St. Louis, Mo., eine Cigarrenfabrik betrieb, siedelte 1856 nach Bloomington über. Hier war er der Pionier der Westseite, denn im ganzen weiten westlichen Stadtbezirk war Gaffron's Grocerie-Laden der einzige Geschäftsplatz, und seine Bedeutung wuchs mit der Zunahme der Bevölkerung. Otto Gaffron besuchte hier theils die deutsche, theils die öffentliche Schule, und wurde im Laufe der Zeit von seinem Vater in's Geschäft gezogen, bei dem er auch bis heute ausgeharrt hat; er wurde Compagnon seines Vaters und nach dessen Tode übernahm er das Geschäft für sich allein. Von seiner Popularität gibt seine im Frühjahr erfolgte Erwählung in den Stadtrath Zeugniß.





### Wilh. A. Gerken,

geboren den 25. Juni 1835 in Midlum, Amt Dorum, Hannover, verließ, nachdem er die Bäckerei e lernt, als 17jäl riger Jüngling Deutschland und kam 20. Nov. '53 in Charleston, S. C., an; arbeitete 2—3 Jahre im Süden und ging dann nach Wisc., wo er in Milwaukee in einer Schnittwaarenhandlung conditionirte und dann in Kenosha über 6 Jahre ein Grocer e-Geschäft betrieb. Von da an ergriff er den Bäcker-Beruf wieder, indem er noch ein Jahr in Kenosha, sodann von 1870 an in Bloomington die Bäckerei betrieb. An dem Lokal 66e Front u. Gaststr. hat er von kleinen Anfängen an sein Geschäft nach und nach zu einer Bäckerei ersten Ranges erhoben. Hr. Gerken wurde von seinen Mitbürgern zweimal zum Supervisor und letztes Frühjahr auch in den Schulrath gewählt. Aus seiner Ehe mit Frln. Minnie Stemm, mit der er 1863 sich verbunden, lebt ein Kind, Kittie (jetzt Frau Reich), nachdem leider ein Sohn, Albert, im 16. Lebensjahr vom Tod weggerafft worden.



### Dr. Albert Arendt,

geboren am 8. Sept. 1843 in Glöker, in der Altmark, Preußen, erhielt seine medizinische Fachbildung in Halle, und waren es besonders die Herren Geheimrath Philippsen und Prochno, denen er seine wissenschaftliche Förderung verdankte. Nachdem er promovirt, praktizirte er als Arzt in Deutschland, seit 1869. Im Jahr 1887 wanderte er nach Amerika aus und kam direkt nach Bloomington, wo er seither praktizirt hat und besonders catarrhalische Leiden und Frauenkrankheiten als Spezialitäten behandelt. Seit 1868 verheirathet mit Frln. Friederika Landmann, wurden ihm 6 Kinder geboren, wovon 3 am Leben sind: Frida, Eduard, Martin. Seine Office ist Ecke Buchanan und Albertstraße; seine Privatwohnung ebendasselbst.



### Reinhold Graff,

geboren den 15. Mai 1840 in Halle an der Saale, zog, nach dem Tode seines Vaters in Deutschland 1840, mit seiner Mutter und 4 Geschwistern nach Amerika, wo die Familie, nach kürzerem Aufenthalt in Buffalo, LaSalle und Peoria, bei Bloomington in Old Town Township auf einer Farm sich niederließ. Bis zu seinem 25sten Lebensjahr blieb Reinhold auf der Farm, worauf er in dem Groceriesgeschäft von Ellis, Evans & Co. als Clerk eintrat, eine Stellung, die er auch bei deren Nachfolgern, Aldrich Bros., innebehielt. Im J. 1879 machte er sich selbstständig, indem er an Ost-Grovestraße (Ecke Robinsonstr.) eine eigene Groceria eröffnete, der er noch heute vorsteht. Im J. 1866 hatte er sich verheirathet mit Frau Margaretha Leiser, aus welcher Ehe 2 Söhne, Albert und Franz, und eine Tochter, Anna Bell, entsproßen.



Karl H. Gmehlin,

Sohn des Zinngießers Gmehlin, geboren den 22. Febr. 1834 in Stuttgart, Württemberg; erlernte daselbst bei Hofbüchsenmacher Noos die Büchsenmacherei. Mit seinem Lehrbrief vom 12. Mai 1851 versehen, ging er in die Fremde, arbeitete in Zürich, Basel, Paris und London. Von der Golt'schen Gewehrfabrik daselbst mit einem Auftrag nach Hartford, Conn. geschickt, ist er seither in Amerika geblieben; in Chicago fing er ein eigenes Geschäft als Büchsen- schmied an, zog 1857 aber nach Bloomington, wo er zuerst im Eisen- geschäft von Howlett u. Clary arbeitete, und dann 1879 sein jetziges Geschäft 309 W. Washingtonstr. eröffnete. Neben der Büchsen- macherei treibt er daselbst Schablonen- und Schlosserarbeit und führt einen vollständigen Vorrath von Schußwaffen, Schießbedarf und Messerwaaren. Im Jahr 1856 heirathete er Frln. Henriette Schlegel aus Honau, Württemberg, und hat aus dieser Ehe 2 Kinder, Ida und Maria. 1887 wurde ihm die Ehre zu Theil, in den hiesigen Stadtrath erwählt zu werden.



### Wolf Griesheim,

geboren den 17. März 1845 in Beuern, Kreis Gießen, Großherzogthum Hessen, erlernte die Kaufmannschaft in Gießen und reiste für ein Liquörgeschäft bis 1864. Wanderte 1864 nach Amerika aus und ließ sich im nämlichen Jahre in Bloomington nieder, wo er '68 sich mit Mich. Livingston zum Betrieb einer Kleiderhandlung associirte. Er trennte sich von diesem in '86 und bezog sein jetziges Lokal 208 N. Centerstr., wo er erfolgreich das U. S. Kleidergeschäft führt. '79 wurde er zum Supervisor erwählt, ein Ehrenamt, das ihm auch bei den nächsten zwei Wahlen wieder zufiel. Zudem ist er noch Meister der Mozartloge, Trustee der Pythiasritter- und Schatzmeister der Remembrance-Loge. Im Sept. '71 heirathete er Frln. Amalie Freund aus Albany, N. Y.; aus dieser Ehe stammen 5 Kinder: Julius, Eduard, Cora, Myron und Florence.





### Georg Gildner,

geboren den 15. Juni 1860 in Zachsendorf, Kreis Oberfranken, Baiern, erlernte daselbst nach beendeter Schulzeit das Schreiner- und Zimmerhandwerk; er folgte diesem Berufe, bis er zum Militär gezogen wurde, wo er von 1880-83 im 5. Bair. Inf.-Regiment zu Bamberg diente. Nach seiner Entlassung wanderte er 1884 aus, kam direkt nach Bloomington und arbeitete 4 Jahre für Baumeister Weishaar; ging '88 nach Fort Madison in Iowa, wo er selbständig thätig war. Kam '90 wieder hieher und ist seither vielbeschäftigter Bauunternehmer, der schon eine Reihe stattlicher Gebäude, wie z. B. das Haus Dr. Wunderlich's und die lutherische Schule gebaut hat. Er ist seit 1885 verheiratet mit Frln. Minnie Walder und hat 4 Kinder: August, Heinrich, Josephine und Georg.



### Heinr. Friedr. Goldmann

erblickte das Licht der Welt am 23. Dezember 1857 in Liebenburg, Prov. Hannover. Seine Schulbildung genoß er in seiner Vaterstadt und wählte dann als Beruf die Uhrmacherei, die er in allen ihren Branchen zu Goslar am Harz gründlich erlernte. 1883 zog er nach Amerika; arbeitete abwechselungsweise in Detroit, Chicago, Milwaukee; kam 1885 nach Bloomington; eröffnete im gleichen Jahre ein Uhrmacher- und Graveurgeschäft, das er an verschiedenen Plätzen, und seit 5 Jahren in seinem gegenwärtigen Lokal, 312 Nord Mainstraße, betrieben hat. Im Herbst '91 trat er in die Ehe mit Frln. Helene Menzendorf von hier. Er war immer ein eifriges Mitglied des Gesangsvereins und fungirte als dessen Secretair manches Jahr.



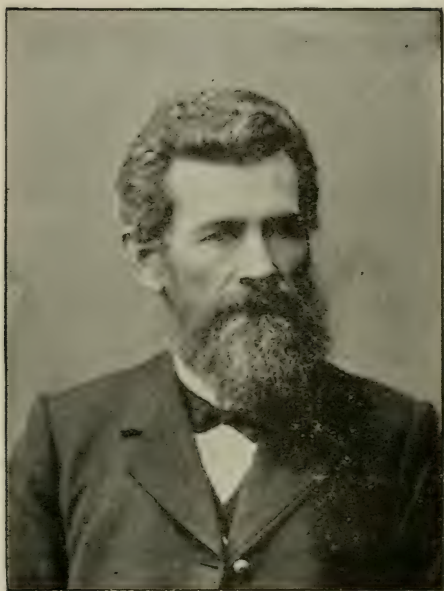
### Nich. Heister

wurde den 19. Febr. 1844 in Bonn am Rhein geboren, wo er auch die Schulen besuchte. Nach der Schulzeit erlernte er bei seinem Vater die Gärtnerei. Als die Militärzeit herankam, ging er, Mai 1864, nach Amerika. Zuerst kam er nach Cincinnati, Sept. 1869 nach St. Louis, 1877 nach Chicago, 1880 nach Bloomington, fast überall als Kellner in Wirthschaften fungirend oder den Verkauf von Flaschenbier betreibend. Im August 1891 erwarb er den früher von Harris Miller innegehabten Saloon 107 Süd-Mainstr. und eröffnete dort eine selbstständige Wirthschaft, der er heute mit seinem bekannten Humor vorsteht. Im '67 hatte er sich in Cincinnati verheiratet mit Frln. Maria Linden aus Köln, aus welcher Verbindung, nachdem 4 Kinder gestorben, 4 stramme Söhne leben: August, John, Eduard und Heinrich. Die Privatwohnung ist 1006 Ost Taylorstr.



### Sigmund Heldmann,

geboren 1. Mai 1847 in Gochsheim, Unterfranken, Baiern, besuchte die Schulen seiner Heimath und ergriff das Fleischergewerbe, wanderte aber 1872 nach diesem Lande aus, wo ihn sein Cousin, Ned. Heldmann, mit sich nach Bloomington nahm. In dem Kleidergeschäfte dieses seines Cousin's arbeitete er 3 Jahre lang und kaufte dann 1875 in Gemeinschaft mit seinem Bruder Jakob das Geschäft aus. Seit 8 Jahren betreibt er seine blühende Kleiderhandlung in 113 u. 114 Nord-Mainstr. Am 1. '83 verband er sich ehelich mit Frln. Lina, geb. Rothschild aus Gichenau (Württemberg); ein 1884 gebornes Söhnchen, Abe, hat die Ehe gesegnet. Die Familie wohnt 501 West-Jeffersonstr. Seit die 3. Nationalbank etablirt wurde, ist Hr. Heldmann immer ihr Direktor gewesen. Auch war er einer der Gründer des Bloom. Männerchors.



### Dr. Theodor Häring

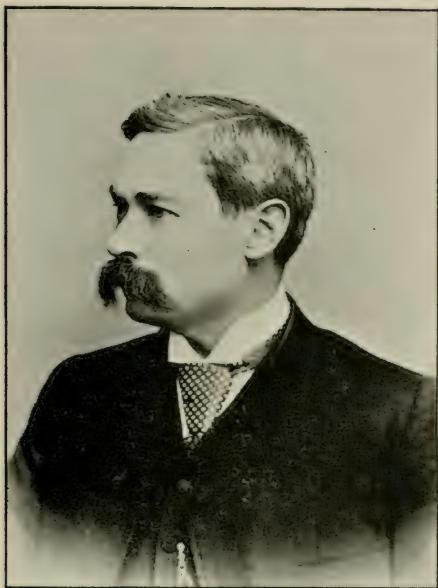
wurde 5. Febr. 1833 in Arickenhausen bei Memmingen, Baiern, geboren, besuchte das Gymnasium in Augsburg; studierte in München und Erlangen Medizin und Chirurgie; wanderte 1860 nach Amerika aus, wo er sich in Wisconsin niederließ. Am 3. '63 zog er mit dem 9. Wisconsin Inf. Regiment als Assistenz-Arzt in den Krieg; nach seiner Entlassung praktizierte er als Arzt in Green Bay, Wisc.; zog '67 nach Bloomington, wo er in 413 Nord Mainstr. eine Apotheke einrichtete, deren Führung neben seiner medizinischen Praxis seither seinen Beruf bildete. Trotz seines zeitweisen Aufenthalts in Kansas City und Chicago bleibt Bloomington seine Heimath. In seinen Mußestunden befaßt sich der Doktor mit der Dichtkunst, und ist eine Gedichtsammlung von ihm in Buchform erschienen. Er ist seit '60 verheirathet mit Arln. Catharine Häfner und ist Vater von 3 Kindern, Otto (Dr. Med.), Fizzie (Frau Seales) und Fritz.





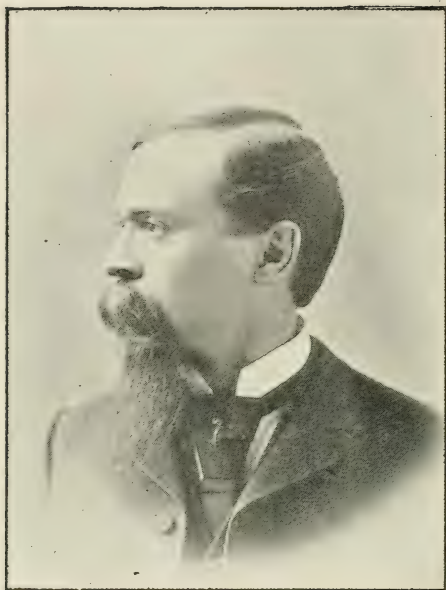
### Heinrich Homuth,

geb. 30. Oktober 1839, nahe bei Kallies, Westpreußen; besuchte die Schule in Schneidemühl; kam als 18jähriger Jüngling mit seiner Familie nach Amerika (Juno 1857); farmte vor der Kriegszeit; diente während des Bürgerkrieges 3 Jahre im 30. Indiana Infant. Regiment und kam nach seiner Entlassung nach Bloomington; betrieb Anfangs ein Fleischergeschäft, dann eine Bäckerei, darauf eine Grocerie; eröffnete 1873 eine Wirthschaft am Union Depot mit großem Erfolg; baute 1881 sein jetziges prächtiges Wirthschaftslokal, die Sevilla, No. 112 Ost-Frontst., wo er das Anheuser-Busch Bier im Großen und Kleinen verkauft. Verheirathet hat er sich 1867 mit Frln. Jos. Werich; seine noch lebenden Kinder sind: Wilhelm, geb 1868, und Arthur, geboren 1873.



Carl Wilhelm Klemm,

g. b. 1. Mai 1845 in Heinrode, Prov. Sachsen, stammt von einer alten Kaufmannsfamilie; besuchte die heimischen Schulen und das Gymnasium in Nordhausen, wo er die Kaufmannschaft erlernte; conditionirte 3 Jahre in Potsdam; wanderte '68 nach Amerika aus; funktionirte 5 Jahre als Clerk in Springfield, Ill., und eröffnete im März '73 ein eigenes Schnitt- und Putzwaarengeschäft in Bloomington, in 115 W. Jeffersonstr. Das Geschäft nahm jährlich zu; bald wurde ein Engross-Departement beigelegt und ein Reisender ausgesandt. Frühjahr '91 erwarb Hr. Klemm das jetzige Lokal, 107 W. Jeffersonstr., käuflich und beschäftigt jetzt an 50 Personen, darunter 5 Reisende. 1874 war er in die Ehe getreten mit Frln. Auguste Seibel, woraus ihm 3 Kinder, Helene, Clara, Carl erwachsen. Nachdem ein schrecklicher Unfall im Aug. '86 die Gattin weggerafft, trat er Jan. '89 nochmals in die Ehe mit Frln. Emilie Bänder aus Peoria; ein Söhnchen, Julius, ist die Frucht dieser Ehe.



### Christ. Friedr. Koch

wurde am 17. März 1849 in Splingen, Württemberg, geboren, von wo er schon '53 mit seinen Eltern nach Amerika auswanderte. Nach 3jährigem Aufenthalt in Cincinnati wandte sich die Familie nach Bloomington; hier besuchte er die Stadtschulen und 1 Jahr die Wesleyan Universität. Als Beruf ergriff er zuerst die Tischlerei, fing aber bald, Anno '69, eine Grocerie 810 W. Frontstr. an, ein Geschäft, das er jetzt noch betreibt und das ihn zum wohlhabenden Mann machte. Im Aug. '71 verheiratete er sich mit Arln. Cath. Keisel, aus welcher Ehe 2 Töchter, Lulu und Emma, entsprossen. Im Jahr '83 wurde er von seinen Freunden in der 3. Ward mit glänzender Majorität zum Alderman erwählt, und nach 2 Jahren abermals für einen zweiten Termin; und die Ehre, der erste deutsche Bürgermeister Bloomington's zu sein, wurde ihm durch die Wahl im Frühjahr '90 zu Theil. Hr. Koch ist auch Präsident der im Sept. '92 gegründeten deutschen nationalen Bau- und Leihgesellschaft.



### Eduard Hegler,

geb. 23. Mai 1853, in Tegitz, Reg. Bezirk Stralsund, auf der Insel Rügen. Schon mit 13 Jahren ging er zur See, auf der er 9 Jahre lang fast die ganze Erdfugel bereiste. Seine erste Fahrt machte er '66 von Wales aus auf dem Kohlenschiff „Alia“; kam '68 nach Pensacola, Florida, und fuhr von da an unter amerikanischer Flagge; diente 2 J. 9 Mt. auf der amerik. Kriegsschaluppe „Plymouth“; sah China und Chili, besuhr die Atlantische Küste von Buenos Ayres bis Maine, berührte Shangai, Valparaiso, Constantinopel, Odessa, Malta, Barcelona. 1875 kam er nach Bloomington, wo er in Schausten's Saloon 7 Jahre arbeitete. 1882 machte er sich selbstständig, indem er 320 N. Centerstr. eine eigene Wirthschaft errichtete, deren rascher Aufschwung ihn '89 bewog, ein neues, großartiges Gebäude an die Stelle des alten zu setzen. Er heirathete Okt. '75 Frln. Wilhelmine Schulz und erfreut sich des Besitzes von 4 Kindern: Eduard, Wilhelm, Ludwig und Elisabeth.



### John S. Kienzle

wurde am 12. März 1862 in Trenton, D., geboren, als Sohn des aus Hessen-Darmstadt eingewanderten Joh. M. Kienzle. Nachdem er durch die Schulen in Trenton gegangen, arbeitete er einige Jahre in Middletown, Ohio, als Kellner; kam Aug. '81 nach Bloomington, arbeitete zuerst in einer Sattlerei und dann in einer Wirthschaft. Am 27. April '86 heirathete er Frl. Bertha M. Gerling aus Bloomington, worauf er für die nächsten 1½ Jahre ein Hotel in Trenton betrieb. 1887 fing er selbstständig einen Saloon in Bloomington an, den er bis '91 fortführte. Im Mai '91 übernahm er käuflich die Bäckerei von King, 418 Nord>Mainstraße, die er jetzt mit Erfolg betreibt. Seiner Ehe sind 2 Kinder entsprossen: Carrie Ida, geb. 13. Mai '88, und Frances Ruth, geb. 25. Juni '92.





Carl Lutz,

geboren den 16. Jan. 1836 in Reifese bei Gemien, Vorpommern, erlernte das Zieglergewerbe; wanderte 1856 aus und arbeitete ein Jahr in Croton, New York; kam '57 nach Bloomington, wo er in der Ziegelei seinem Beruf nachging, '62 ging er zur Armee als Soldat im 94. Ill. Inf. Regiment; machte von seiner ersten Schlacht bei Prairie Grove an den Krieg mit bis zum Friedensschluß. Nach seiner Entlassung arbeitete er wieder in der Ziegelei; kaufte dann '75 die Wirthschaft Gcke Center und Grovestr., die er seither betreibt und wo er '92 an die Stelle des alten ein großes Backsteingebäude errichtete. Von seiner Verheirathung mit seiner verstorb. Gattin, Friederika, geb. Nebensdorf sind ihm 8 Kinder geblieben: Louis, Hermann, Carl, Wilhelm, Sarah (Frau Hamelow), Martha (Frau Garling), Tillie (Frau Dietrich), Minna (Frau Floyd).



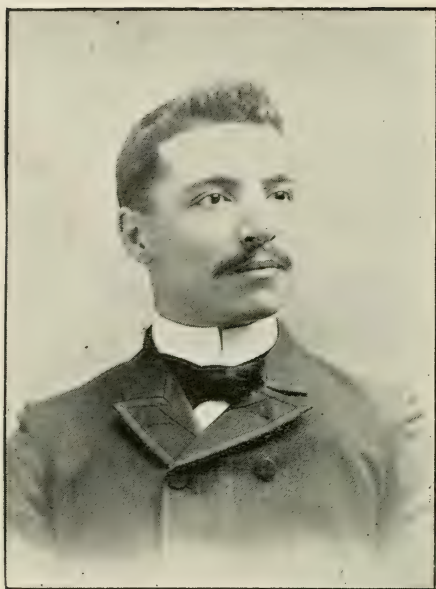
### Emil Lenz

wurde den 4. Oktob. 1835 in der Nähe von Rheinfelden, Canton Aargau in der Schweiz, geboren und erlernte das Klempnergeschäft. Am Jahr '52 wanderte er mit den Seinen nach Amerika aus und ließ sich in St. Louis nieder, wo er als Blechschmied arbeitete und im Jahr '59 durch Gröfßnung eines eigenen Geschäfts sich selbstständig machte. Beim Ausbruch der Rebellion stellte auch er sich der Unionsregierung zur Verfügung. Nach dem Krieg entschloß er sich, nach Bloomington zu ziehen, wo er in ein Compagnie-Geschäft an Süd-Mainstr. eintrat, verlor jedoch sein eingelegtes Capital. Anno '68 erwarb er sich sein jetziges Lokal, 914 u. 916 W. Marketstr., wo er als Blechschmied seither thätig war. Seine getreue Geschäftsgenossin hatte er an seiner Gattin, Bertha, geb. Zerocka, mit der er im J. '64 verbunden ward. 4 Kinder sind dem Paar erblickt: Lydia (seit kurzem Frau Gd. Meyer), Bertha (Frau W. Stautz), Anna, Emil.



### Heinr. Geo. Koch

erblickte das Licht der Welt am 22. Mai 1861 in Lemshausen, Kreis Göttingen, Hannover. Genoss in den Schulen seines Geburtsortes gründliche Ausbildung, erlernte in Göttingen das Schreinerhandwerk und war als Gehülfe in Bremen, Zürich und Maa in Italien beschäftigt; zog in '80 des König's bunten Rock an und diente 3 Jahre im 1. Bair. Inf.-Regiment, Garnison in München. Nach seiner Dienstzeit arbeitete er in Hamburg und '84 wandte er sich nach Frankfurt a. M., wo er eine Restauration betrieb bis '87. Im Mai '87 trat er die Reise nach Amerika an. Ließ sich bald nach seiner Landung in Bloomington nieder und folgte seinem Beruf in den G. u. M. Verhältnissen 4 Jahre lang. Seit '91 betreibt er mit seinem Socius H. Schneider eine Wirthschaft an W. Chestnutstr. in Gebäuden 1005 u. 1007; seit Kurzem haben Koch u. Schneider die McVean Co. Hauptagentur der American Brewing Association in St. Louis übernommen. Geo. Koch ehelichte im J. '84 Frln. Anna May; deren Ehe ist mit 2 Kindern, Rudolf u. Olga, gesegnet.



M. Levy,

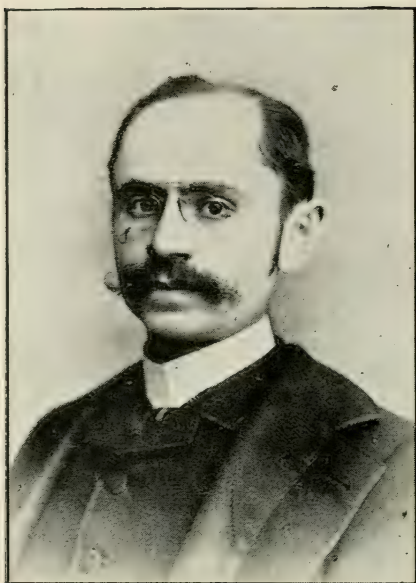
geboren den 15. September 1866 in Neustadt, Reg.-Bezirk Cassel, wollte zuerst Schullehrer werden und trat nach Absolvierung der Volksschule in die Vorbereitungsschule zum Lehrerseminar ein. Im Jahr '82 jedoch entschloß er sich auszuwandern und kam im August in New York an. Er arbeitete daselbst 4 Jahre. Von dort kam er im Mai 1886 nach Bloomington, wo er seitdem dem Fleischarge-  
 schäft sich widmete. Im Mai '91 machte er eine Reise nach Deutsch-  
 land, von wo er im September desselben Jahres mit seinem Bruder  
 Felix zurückkehrte. Denselben Herbst noch verband er sich in Cincin-  
 nati ehelich mit Frln. Hanna Schild, Nichte von Sig. Heldmann,  
 aus welcher Ehe am 25. Juli '92 ein Söhnchen, Alfred, geboren  
 wurde. Seit dem Abgang von Adolf Ihlenfeld betreibt Levy sein  
 Fleischargegeschäft mit Erfolg in dessen Lokal 204 West-Frontstr.  
 Seine Privatwohnung ist 609 West-Jeffersonstr.



### Aaron Livingston

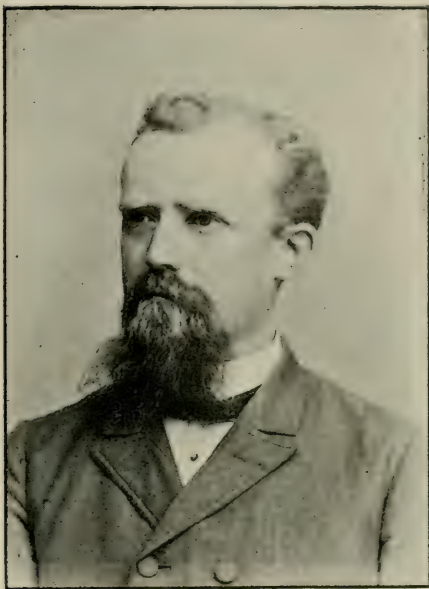
wurde im Dez. 1837 im Großherzogthum Hessen geboren und kam '58 nach Amerika; siedelte sich im J. '66 in Bloomington an und eröffnete in Compagnie mit Sam u. Reziel Livingston eine Ellenwaarenhandlung an der Südseite des Square, 112 W. Washingtonstraße. 1872 trat Sam aus, und Aaron associirte sich mit seinem Bruder Reziel. Das Geschäft nahm von Jahr zu Jahr zu, besonders seit ein bedeutendes Teppichlager eingelegt wurde, das die oberen Räume von zwei Gebäuden einnimmt. Im J. '91 trat Reziel L. aus und ging nach Texas, und seither führt Aaron L. das Geschäft allein fort, unter Beihilfe seiner Söhne Milton und Sammy. Am 25. Mai '93 feierte er mit seiner Gattin Hannah (geborene Eliel) seine silberne Hochzeit, und konnte mit Stolz auf eine Schaar von 6 wohlgezogenen Kindern blicken; Rose (Frau Hübschmann), Milton, Sammy (Violinkünstler) Ida (Malerin), Nanny und Bessie.





### Oscar Mandel

wurde den 28. Mai '55 in Otterberg, in der Rheinpfalz, geboren: ging durch die Volksschule seiner Heimath und absolvirte die Gewerbs- und Handelsschule in Kaiserlautern. 1873 wanderte er nach Amerika aus und trat in Chicago bei seinen Vettern, Mandel Bros., in deren großartiges Geschäft ein, wo er Gelegenheit zu einer vollständigen praktischen Geschäftsausbildung hatte und 15 Jahre lang vortheilhafte Stellungen einnahm. Im Jahr '88 kam er nach Bloomington und verband sich mit seinem Schwager John Bachrach zur Gründung des Cheap Charley Store und später zum Ankauf des My Store, dessen Führung seither in den kundigen Händen dieser beiden Herren ruht. Hr. Mandel ist seit '88 ehelich verbunden mit Frln. Sarah Schwarzmänn aus Peoria, die mit einem Töchterchen, Elsa, ihm ein trautes Heim bereitet.



### Dr. Ernst Mammen

wurde am 22. Sept. 1855 zu Jever, im Herzogthum Altenburg geboren und kam schon als 7jähriger Knabe in dieses Land; seine Jugendzeit verlebte er im elterlichen Hause in Woodford Co. Er besuchte die höheren Schulen in Minonk und Normal und studirte Medizin in Chicago im Rush Medical College; erhielt sein Diplom und praktisirte 2 Jahre in Chicago. 1884 zog er nach Bloomington, wo er seither eine erfolgreiche Praxis betrieb, die sich jetzt über das ganze County erstreckt. Seine Office ist 208 Nord-Centerstraße, über Griesheim's Kleiderladen. Seit 1878 mit Frln. Sarah Parks von Minonk verheirathet, ist er Vater von vier Kindern: Vera, Harry, Ernst, Rachel, und wohnt 303 Ost-Chestnutstraße.



### Friedrich Meyer,

geboren den 17. März 1840 in Piesten bei Salzwedel, Reg.-Bez. Magdeburg, ergriff nach seiner Schulzeit das Kleidermachen als Beruf und arbeitete darauf, bis er 1862 mit seinen Eltern auswanderte, und vorerst nach Bloomington kam. Auch hier arbeitete er vorerst für Andere, machte sich aber 1872 selbstständig durch Eröffnung eines Merchant-Tailor Geschäfts; in diesem blieb er, unter der Firma „Meyer u. Martens“ bis 1888, da er sich vom Geschäft zurückzog und seither privatisirt. Seit 1864 mit Frln. Dora L. Pagels von Bloomington verheirathet, hat er 3 Söhne: Eduard, Otto C. und Albert W., und wohnt angenehm in 606 West-Jacksonstr. Er ist Gründer der Mutual Aid Lodge; ist langjähriges Mitglied der Uhländ Lodge, des Schul- und Turnvereins und hat in allen diesen die höchsten Ehrenstellen eingenommen.



### Eduard f. Meyer,

der Grocerist, ist den 23. Sept. 1865 in Bloomington, als erster Sohn von Friedrich Meyer, geboren. Er besuchte die hiesigen Schulen, deutsche wie englische, und studirte einige Termine im Overgreen City Business College; trat 1880 in dem Schnittwaarengeschäft von Aaron Livingston, vorerst als Laufbursche ein, und war 5 Jahre Verkäufer in diesem Geschäft. 1. Januar 1885 fing er ein eigenes Geschäft an, indem er in Gemeinschaft mit Peter Hoiermann in dem Gebäude Eke Front und Gaststraße eine Grocerie unter dem Namen „Arcade Grocery“ einrichtete, ein Geschäft, das er seit 4 Jahre alleinig betreibt. Am 31. Mai 93' ist er in den Stand der Ehe getreten mit Frln. Lydia Lenze, und wohnt 609 West-Millstraße.



### Albert W. Meyer,

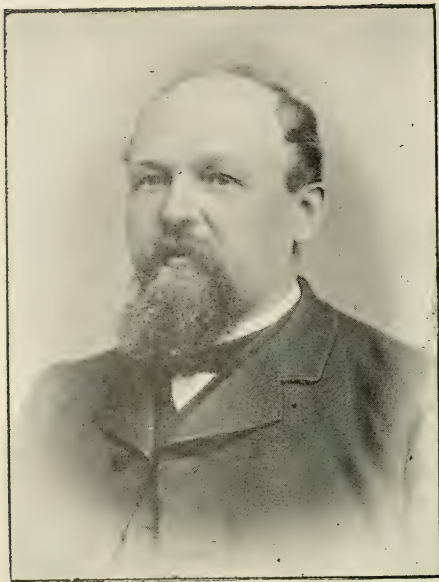
dritter Sohn von Friedrich Meyer, ist geboren den 13. Dezember 1869. Er besuchte die hiesigen Reischulen, nahm auch deutschen Unterricht und graduirte von der hiesigen Hochschule im Jahr 1888. Von da an trat er als Gehilfe in den Schuhladen von Rogers und später in den Grocerieladen seines Bruders Eduard, für den er noch heute thätig ist. Wie sein Vater und Bruder Eduard, ist auch Albert W. ein eifriges Mitglied des Turnvereins, und seit 3 Jahren Finanzsecretär des Turnvereins.





Christian Mandler,

Cigarrenfabrikant, ist im Jahr 1858 in Taubringen, Kreis Giessen, Großherzogthum Hessen, geboren worden. Er erlernte nach seiner Confirmation das Cigarrenmachen. Im Alter von 21 Jahren leistete er den Fahneneid und diente im 116. Kaiserlichen Inf.-Regiment, Garnison Giessen. In 1882 wanderte er in Amerika ein, ließ sich hier nieder und gründete in 1886 eine Cigarrenfabrik, im Gebäude 814 West-Olivestraße, deren Produkt in hiesigen größeren Geschäften zum Verkauf ausliegt. Seine Ehe schloß er in 1887 mit Frln. Bertha Warmbir und 4 stramme Jungen sind dem Bunde entsprossen: Heinrich, Paul, Karl und Christian.



### Wilhelm Muhl

wurde am 2. Dezember 1844 geboren, in Thielber, Kreis Salzwe-  
del, Prov. Sachsen. Nach vollendetem Schulunterricht, den er  
meist in Gehze genossen, arbeitete er auf dem Lande, bis er 1862  
nach Amerika auswanderte und sich direkt Bloomington zuwandte.  
Hier war er das erste Jahr auf einer Farm beschäftigt, trat dann zum  
Feuer-Departement über, indem er 15 Jahre lang als Koffelentrer  
mit der Feuerspritze No. 2 durch die Straßen Bloomington's stürm-  
te. Seither führt er ein Gß- und Logirhaus im Gebäude 217 an  
West Washingtonstraße, wo er auch wohnt. Im Jahre 1870 hatte  
er sich mit Frln. Margarethe Strinz verhehelicht und hat zwei Kinder,  
Heinrich und Lucie.



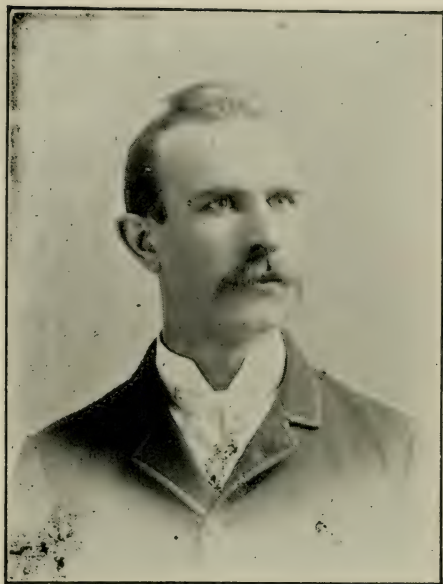
### Gustav Müller

wurde am 14. April 1835 in Haynau, Schlesien, geboren. Er kam 1851 in dieses Land in Gemeinschaft mit seinem Schwager Wm. Schmidt, mit dem er auch anfangs in einer Gerberei in New York arbeitete. 1854 kamen sie nach Bloomington. Verschiedenen Beschäftigungen ging Hr. Müller nach, bald hier, bald in St. Louis und Quincy, bis er 1865 ein Groceriegeschäft an West Chestnutstraße einrichtete, das er bis 1873 betrieb. In diesem Jahr verkaufte er an seinen Schwager Heinrich Behr aus und privatisiert seitdem. Im Jahr 1870 hatte er sich mit Frln. Marie Behr verheiratet und wohnt, mit seiner Gattin, abwechselnd in Deutschland und in Bloomington als „ein Bürger zweier Welten“.



### Hermann Moraz,

geboren den 19. August 1842 in Dramburg, Pomniern, erlernte bei seinem Vater das Baufach und arbeitete an Bauunternehmungen, bis er zum Militär beigezogen wurde; er machte den Krieg gegen Österreich 1866 mit als Unteroffizier im Pioniercorps. 1867 wanderte er nach Amerika aus, bereiste den Süden und kam 1868 nach Bloomington; '69 ließ er seine Familie nachkommen, und lebt seither unter uns als Contraktor und Bauunternehmer. Einen wichtigen Theil seines Geschäfts bildet der Maschinenbetrieb, den er '86 gegenüber seiner Wohnung No. 1106 Süd-Mainstr. einrichtete, um allerlei Holzarbeiten, besonders aber Verzierungen und Simswerk herzustellen. Aus der 1865 mit Frln. Emilie Eigner geschlossenen Ehe entstammen ihm 7 wackere Kinder: Paul, Richard, Palma, Max, Theodor, Clemens und Arthur.



### Paul W. Moratz,

geb. den 14 April 1856, ältester Sohn von Herm. Moratz, kam 1869 mit seiner Mutter nach Amerika, dem Vater nach. Er besuchte die deutsche und englische Schule; half nach der Schulzeit seinem Vater im Baugeschäft. Von Natur mit einem feinen Sinn für Formen und Trieb zum Baufach befeelt, benützte er jede Mußestunde zum theoretischen Studium von architektonischen Büchern, Zeichnungen und Plänen und erwarb sich solche Kenntnisse, daß ein kurzes Studium in der Bauhschule zu Champaign, im J. 1888, nur noch nöthig war, ihn sein Examen als Architekt glänzend bestehen zu lassen. Er befaßt sich jetzt in seiner Office, 1103 Süd Mainstr., mit Anfertigung von Bau-Plänen und zugleich führt er die Aufsicht über die Fabrik daselbst. Seine Wohnung ist im Hause seiner Eltern.





### August Mursfeld

ward am 6. April 1843 zu Leyde, Provinz Brandenburg, geboren, wanderte im November 1871 in Amerika ein und ließ sich in Bloomington im Juni 1872 nieder. Er war eine Reihe von Jahren in Holder, Milner & Co.'s Eisenhandlung und dann im Griesheim'schen Kleidergeschäft als erster Verkäufer thätig und zog am 1. Juli 1892 nach Minont in diesem Staate woselbst er jetzt ein großes Kleidergeschäft selbstständig führt. A. Mursfeld heirathete am 10. Jan. '73 Frln. Louise Dobeksen. Dieser Bund wurde mit 4 Kindern beglückt: Ferdinand, Frieda, Anna und Walter. Als gewandter Geschäftsmann hat Hr. Mursfeld schon jetzt sein Geschäft in Minont zu voller Blüthe entfaltet.



### Johann Adam Müller

erblickte das Licht der Welt in der Stadt New York am 18. August 1855. Mit seinen Angehörigen kam er ein Jahr später nach Bloomington. Seines Vater's Geschäft, woselbst er nach Beendung seiner Schulzeit thätig war, übernahm er selbstständig im Jahre 1879, in welchem Jahre er sich auch verehelichte mit Frln. Elisabeth S. Weid aus Monroe, Mich. Der Ehe entsprossen drei Kinder, von denen zwei frühzeitig starben und ein Mädchen, Emma, den Eltern erhalten blieb. Das Grocerie-Geschäft des Hrn. Müller befindet sich in Gebäude 802 West-Frontstraße, sein Wohnhaus grenzt an das Geschäftshaus an.



### Franz Oberkötter

stammt aus Westfalen, wo er in Melle bei Osnabrück am 25. Jan. 1828 das Licht der Welt erblickte. Kam 1850 in Amerika an und hat sich durch Fleiß und scharfen Geschäftssinn zu einem der bedeutendsten Kaufleute hier emporgeschwungen. Siedelte sich in 1857 hier an und eröffnete 113 N. Mainstr. eine Grocerie. 1871 gab er den Kleinhandel auf und errichtete in Gemeinschaft mit J. Jakobi einen Großhandel in Colonial-Waaren. Nach Jakobi's Tode übernahm Oberkötter das ganze Geschäft, dessen Verwaltung, da der greise Besitzer infolge körperlichen Leidens sich von Geschäften zurückziehen mußte, seine Söhne, Franz, Heinrich, Hermann und Wilhelm besorgen. Aus seiner im J. '65 geschlossenen Ehe mit Frln. Marie Schröder sind ihm außer genannten 4 Söhne noch 3 Töchter, Anna, Rose und Mary erwachsen.



### Robert J. Otto

wurde den 21. April 1864 in Dry Grove geboren, als der zweite Sohn des dortigen, hier wohlbekannten Farmers John Otto. Im Jahr 1866 zog er mit seinem Vater nach Bloomington; besuchte die deutsche und englische Schule, dann die Handelsschule und erhielt in der letztgenannten Lehranstalt als 17-jähriger Jüngling sein Diplom. Zuerst war er in der Nationalbank angestellt, fungirte sodann als Buchhalter bei Brown und Helm und associirte sich mit Ed. O'Connor zum Betrieb eines Real-Estate und Versicherungsge-  
schäfts, das er seit letztem Frühjahr allein führt in 116 West Wash-  
ingtonstr. Im Jahr 1890 verheirathete er sich mit Frln. Rosa  
Ruh von hier und wohnt 301 W. Northstr.



### John F. Puspaff,

geboren im Jahre 1859, stammt aus Westpreußen. Er hatte kaum das 3. Lebensjahr erreicht, als seine Eltern mit ihm die Reise über den Ocean antraten. Die Familie ließ sich kurze Zeit nach ihrer Landung in Bloomington nieder. Hier besuchte John F. Puspaff die luth. Gemeindeschule und darnach die Normal Universität. Nach Beendigung seiner Schulstudien bildete er sich zum Maler aus und arbeitete als solcher bis 1886, in welchem Jahre er den Betrieb einer Grocerie an Süd-Mainstraße, übernahm. Jetzt befindet sich seine Handlung im Gebäude 1116 Süd-Mainstr. In 1883 verband er sich ehelich mit Frln. Wilhelmine Bartels, dahier. Zwei Kinder, Emma und Minna, sind dem Ehepaar erhalten geblieben.





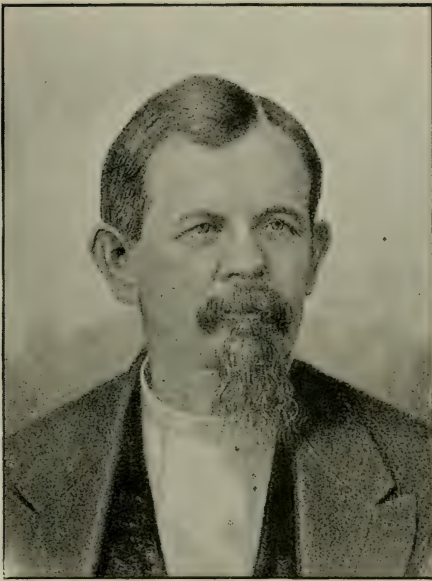
### J. C. Ritz

wurde am 20. März des Jahres 1849 in Mecklenburg, Neu Strelitz geboren. Eine gute Bildung in den Volksschulen seines Heimathsortes ward ihm zu Theil und als 17jähriger Jüngling wandete er in das Land der goldenen Freiheit ein. Kam im Jahre 1866 nach Bloomington, war drei Jahre auf einer Farm nahe hier thätig und erlernte dann hier die Fleischerei. Etablierte sich 1883 und errichtete Geschäft an East-Arontstraße, woselbst er noch jetzt im Gebäude Nr. 202 einer großen Fleisch- und Wursthandlung vorsteht. Seine Verehelichung mit Frln. Elisabeth Viging erfolgte im Aug. 1872 und dieser Bund wurde mit 5 Kindern gesegnet: Tillie, Bertha, William, Daisy und Ollie.



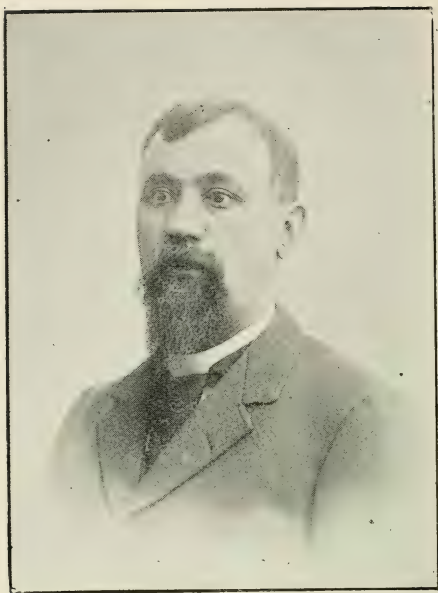
### Moritz Quosigk

ward am 14. Dezember 1850 in Nordhausen, Prov. Sachsen, geboren. Erlernte die Fleischerei und bereiste nach seiner Lehrzeit Deutschland; er arbeitete in den größten Städten Deutschlands. In 1869 trat er als Freiwilliger in das 67. Magdeburger Inf.-Regiment ein und machte den Feldzug gegen Frankreich mit. Nachdem er mehrere Jahre ein Geschäft betrieben, wanderte er 1887 in Amerika ein und kam direkt nach Bloomington. Seit etlichen Jahren ist er in der Ritz'schen Fleisch- und Wursthandlung als Wurstmacher thätig. Sein urwüchsiger Humor, sein Talent als Sänger und Deklamator, sein uneigennütziges Wirken im Interesse deutscher Vereine gewann ihm viele Freunde und Anerkennung.



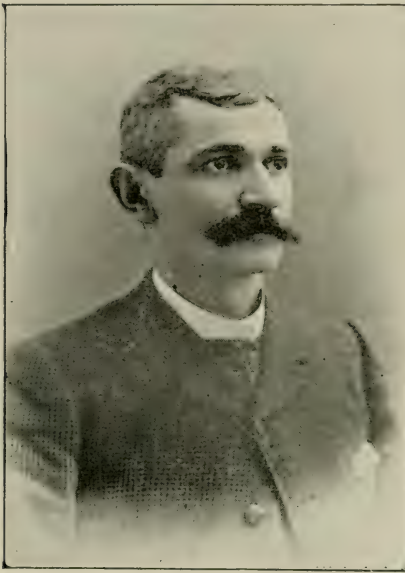
### Dr. Hermann Schröder

geboren 1821 in Alt-Haldensleben bei Magdeburg, fing das Studium der Medizin an, wurde aber darin unterbrochen und wurde Contractor für Bauunternehmungen. 1846 heirathete er die jüngste Tochter des Barons von Buchau, mußte aber wegen seiner politischen Umrtriebe 1848 flüchten; ging nach New York und Cleveland, wo er sein Studium wieder aufnahm; praktizirte als Arzt in Ohio; kam 1852 nach Bloomington und praktizirte, wandte sich aber bald der Landspeculation zu und verlegte sich hauptsächlich auf Nebenzucht in seinem östlich von der Stadt angelegten Weinberg, aus dem er ungezählte Millionen Stöcklinge überallhin verkauft hat. 1866 baute er das Opernhaus, 1869 seinen Theil am Minerva-Block. Seine 3 Kinder sind: Amerika (Wittve Mohan), Minerva (Frau Dr. Schirmer), und Franz.



### Jakob Stalter

erblickte das Licht der Welt in Baiern im Jahre 1847 und war 7 Jahre alt, als er unter Obhut seiner Eltern nach Amerika auswanderte. Seine Eltern ließen sich bald nach ihrer Ankunft in McLean County, 6 Meilen nördlich von Bloomington nieder, und ihr Sohn verblieb bei ihnen bis 1873, zu welcher Zeit der Genannte in eine Farmmaschinenhandlung als Verkäufer eintrat und bis 1879 diese Stellung innehielt. Sodach fungirte er als Geschäftsführer in Brechbeller's Liquörhandlung, 108 W. Frontstr., welches Geschäft er nach dem Tode seines Vorgesetzten käuflich übernahm und jetzt mit Erfolg leitet. Verehelichte sich im Jahre 1878 mit Frln. Amalie Harel und erfreut sich des Besizes von 6 Kindern: Wilhelm, Joseph, Flora, Corine, Burns und Amalie.



### Hermann W. Schmidt,

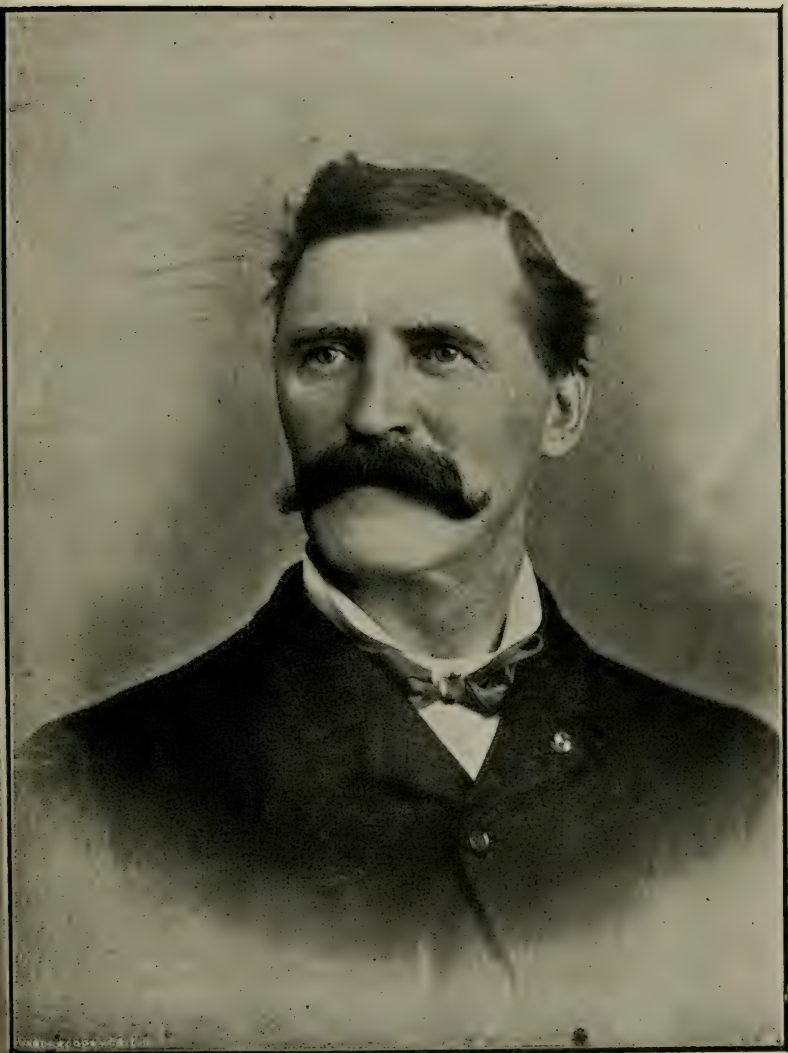
der älteste Sohn des verst. Wilh. Schmidt, wurde den 30. Mai 1857 in Bloomington geboren. Nach vollendeter Schulzeit erlernte er bei C. Gmehlin das Büchsenmachen und hatte reiche Gelegenheit zu einer allgemeinen mechanischen Ausbildung. 14 Jahre blieb er daselbst, mit Ausnahme eines Jahres, während dessen er in den Silberminen Meriko's eine \$200,000 kostende Maschine aufstellte. Sodann trat er, während er schon früher theilweise dem Feuerdepartement seine Dienste geweiht hatte, vollständig in dieses ein, und wurde '88, als die Stadt ihre eigenen elektr. Beleuchtungswerke einrichtete, zum Superintendenten für Wasser und Licht ernannt, welchem Posten er mit Umsicht und Gewissenhaftigkeit vorsteht. Hr. Schmidt ist seit 11. Okt. 1892 glücklich verheirathet mit Frln. Ida Theis und wohnt 802 N. Northstr.





### Carl Heinrich Schneider,

geboren den 26. Dezember 1859 in Polle an der Weser, Provinz Hannover, erlernte in Hannover die Möbeltischlerei. Nach seiner Lehrzeit begab er sich auf die Wanderschaft und hielt sich in Frankfurt, Mainz und Wiesbaden auf. Am Sept. 1882 kam er nach Amerika; arbeitete in Chicago und Champaign; ließ sich 1883 in Bloomington nieder und arbeitete für die Alton Bahn am Bau von Passagierwagen. Am 17. Sept. 1891 vereinigte er sich mit Georg Koch zur Gröfßnung einer Wirthschaft 1005 West-Chestnutstr., die er gegenwärtig betreibt und womit kürzlich die Agentur für den Wholesale-Verkauf des American Brewery Bieres von St. Louis verbunden wurde. Am 1. Oktober 1886 heirathete er Frln. Bertha Jarke, und hat 3 Kinder: Martha, Walter und Heinrich.



Christian Riebsame.

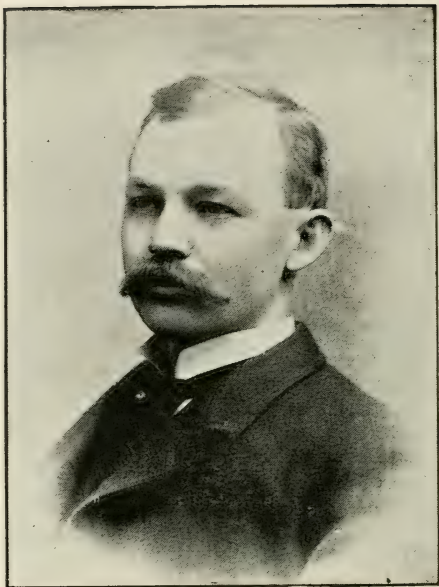
### Christian Riebsame,

den 1. Juni 1839 in Mutterstadt, Pfalz, geboren, zog 1842 mit seinen Eltern nach Speyer, wo er die Schulen besuchte und 1853 nach Amerika, wo er in Brooklyn, Chicago und Decatur sich aufhielt. 1862 trat er während der Rebellion in's 116. Ill. Inf. Reg. ein und machte dann mit der Tennesseearmee alle Feldzüge von Vicksburg bis zum March durch Georgia mit; wurde Dez. 1862 Sergeant, 1863 Lieutenant und Jan. '64 zum Hauptmann befördert. Nach dem Krieg verheiratete er sich 1869 mit Frln. Bertha Trinter, mit deren Vater er dann die Bäckerei 411 N. Mainstr. gemeinschaftlich betrieb. 1876 eröffnete er mit Karl Hohmann zusammen die jetzt so wohl bekannte Wirthschaft 111 N. Mainstr., die er im Juni '93 ausverkaufte. Seine Privatwohnung ist 513 Ost Grovestr., wo neben Gattin 4 Kinder, Carl, Emma, Bertha und Eduard seinen Hausstand zieren.



### Joh. Adam Schneider,

geboren in Teidesheim, Bayern, am 29. Mai 1845, wanderte in 1866 in Amerika ein und ließ sich in Evansville, Ind., nieder, wozu selbst er den Beruf eines Bäckers erlernte. Nach Bloomington kam er im Jahre 1875 und war in mehreren hiesigen Bäckereien thätig bis '82, in welchem Jahre er sich selbstständig machte und eine an Ecke Olive- und Centerstr. gelegene Bäckerei eröffnete. Sein Geschäft ist heute eines der größten derartigen in der Stadt. Hr. Schneider verheiratete sich im Jahr 1870 mit Frln. Marie Danzbrink und die Ehe ist mit 2 Kindern beglückt worden: Josephine und Lillian. Das stattliche Wohnhaus der Familie Schneider ist an Ecke Grove und Weststr. gelegen.



### Wilhelm Stautz

wurde am 13. Nov. 1859 in Bloomington geboren als ältester Sohn des 1878 gestorbenen Fleischers Jakob Stautz. Er besuchte die deutsche und englische Schule, half dann seinem Vater im Geschäft und mußte nach dessen Tode das ganze ausgedehnte Geschäft desselben auf seine 19jährigen Schultern nehmen. Jahre lang war Otto Seibert und später sein Bruder Jakob sein Geschäftstheilhaber. Seit 3 Jahren führt er das Geschäft allein an den beiden Plätzen 403 Nord Main- und 501 West Marketstr. Durch das Vertrauen seiner Mitbürger zum Alderman der 2. Ward gewählt, sitzt er nun schon 7 Jahre im städtischen Rathe. Verheirathet ist er seit 14. März 1889, mit der vormal. Lehrerin Frln. Bertha Lenze und hat zwei Kinder, Wilhelm und Georg.





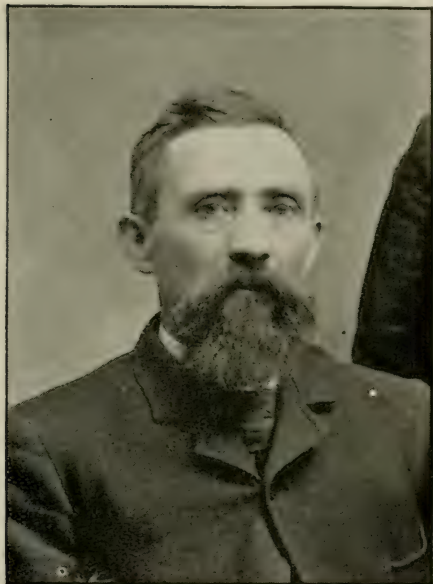
Prof. Oliver R. Skinner.

Der Stolz des kunstsinigen Publikums von Bloomington ist das sich des besten Rufes erfreuende Institut: „Wesleyan College of Music“, in dem von fähigen hervorragenden Lehrern und Lehrerinnen Großartiges auf dem Gebiete der Musik, der Lehre wie auch der Komposition, geleistet wird. Gegenwärtig pflegen daselbst über 300 Schüler der „Wesleyan Universität“ und viele Andere das Studium der Musik. Der best gekannte und prominenteste Lehrer, Prof. Oliver R. Skinner, wirkt bereits 10 Jahre lang im Wesleyan Conservatorium. Er wurde im Jahre 1864 in Chicago geboren und genoß als zarter Knabe schon musikalischen Unterricht. Als Jüngling reiste er nach Deutschland, um in Berlin unter den berühmtesten Lehrern mehrere Jahre lang zu studiren. Prof. Skinner spricht deutsch ziemlich fließend, hat in Konzerten, die von deutschen Vereinen veranstaltet wurden, oft mitgewirkt und genießt den Ruf eines ausgezeichneten Lehrers, Piano-Virtuosen und Komponisten.



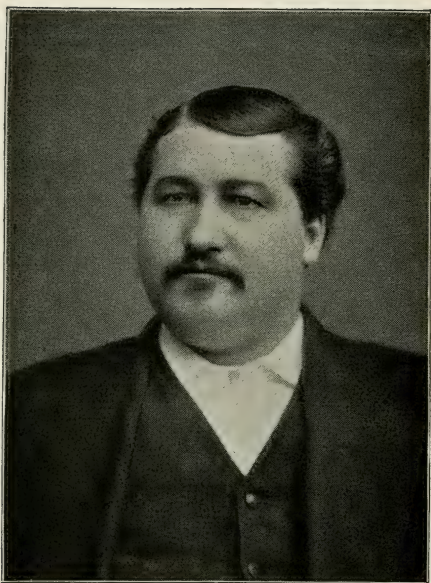
### Carl August Trimmer,

geboren den 12. März 1814 in Görlitz, Preußen, erlernte die Bäckerei, begab sich  $2\frac{1}{2}$  Jahre auf die Wanderschaft, und führte dann 16 Jahre eine Bäckerei und Conditorei in Marklissa bei Görlitz; heirathete Jan. 1840 Frln. Charlotte Ernestine Mädlar; reiste '54 nach Amerika, und errichtete 1855 am Western Depot in Bloomington eine Bäckerei, die er 11 Jahre betrieb; eröffnete 1869 eine Bäckerei an 411 N. Mainstr. in Gemeinschaft mit seinem Schwiegersohn, C. Niebame, die er nach dessen Austritt, 1876, noch 3 Jahre allein führte, worauf er sich in's Privatleben zurückzog. 1888 verlor er seine getreue Lebensgefährtin, von der er 2 Kinder hat: Carl Gustav (in Oregon wohnend) und Charlotte Aug. Bertha (Frau Niebame). Wegen seiner langjährigen, väterlichen Fürsorge für den Turnverein, dessen Schachmeister er seit 35 Jahren ist, ist er hier unter dem Ehrennamen „Papa Trimmer“ bekannt.



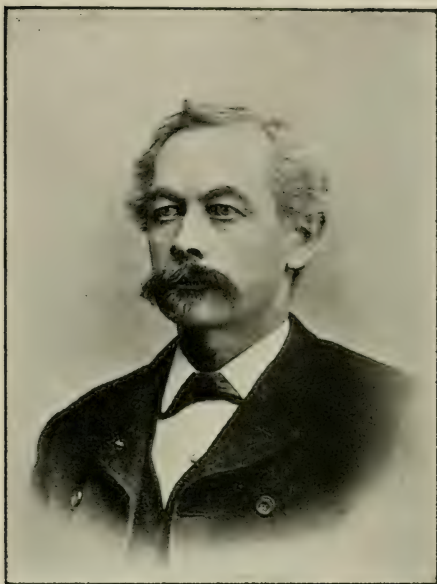
Louis T. Tönnies,

den 28. Juni 1845 zu Welsede bei Pyrmont geboren, kam 1860 nach Amerika. In St. Louis erlernte er das Geschäft des Koffermachens; trat im Bürgerkrieg als Freiwilliger in's 15. Missouri Inf. Regiment; arbeitete später an verschiedenen Plätzen in seinem Fach und kam '78 nach Bloomington; eröffnete hier zusammen mit seinem Schwager Friedr. Tamasko ein Geschäft zur Fabrikation von Koffern und Handtaschen an 410 N. Mainstr.; trat 1881 in Theilhaberschaft mit Aug. Böker, baute '86 den großen Store Ecke Washington und Madison Str., und führte das Geschäft daselbst bis Frühjahr '93 fort. Seither betreibt er seine Koffer- und Handtaschenfabrik allein in 604 Nord Mainstr. 1872 hatte er sich verheiratet mit Frln. Johanna Fricke und erfreut sich einer Familie von 7 Kindern: Wilhelm, August, Georg, Clara, Hattie, Ida und Louis. Seine Wohnung ist 702 Ost Taylorstr.



Otto Lipp,

ist im Jahr 1845 in Gutingen, Oberamt Horb, Württemberg geboren. Er kam als elfjähriger Knabe mit den Seinen nach Amerika und lebte in Lancaster, Pa., bis zum Jahr 1868; daselbst erlernte er die Cigarrenmacherei. 1868 siedelte er sich in Bloomington an und folgte mehrere Jahre seinem Berufe nach. 1872 übernahm er eine im westlichen Stadttheile gelegene Restauration, betrieb diese bis '76, von da ab bis '85 eignete er das Jefferson Hotel, um dann die Wirthschaft „Gem“ zu übernehmen, die er nahezu 7 Jahre leitete. Seit anfangs September a. c. ist er Besitzer des Gebäudes No. 315 N. Centerstr. und in demselben waltet er seines Amtes als Wirth. Eheleute in '72 Frln. Maria Wersch, und 4 Kinder sind sein Stolz: Otto W., Grace, Lambert und Walter.



### John C. Wildberger

wurde geboren 28. April 1833 in Schaffhausen in der Schweiz, wo er das Schlosserhandwerk erlernte, wanderte März 1853 nach Amerika aus, zunächst nach New Orleans, wo er als Schlosser arbeitete; kam 1854 nach Bloomington; betrieb hier in Gemeinschaft mit G. Trimmer eine Bäckerei. 1857 ging er in die Schweiz zurück. Bei seiner Rückkunft fing er selbständig eine Bäckerei und Wirthschaft an. In '78 zog er nach Meridocia, Ill., '61 trat er in die Armee, wurde wegen Krankheit entlassen, ließ sich aber 1862 wieder einmüßtern im 101. Ill. Inf. Reg. und machte alle Züge bis zum Schluß des Kriegs mit. Am 7. Juni '65 mit dem Rang eines 1. Lieutenant ausgemüßtert, betrieb er hier eine Wirthschaft, seit '79 an seinem jetzigen Platze, 530 N. Mainstr., wo er zugleich wohnt. Hr. Wildberger heirathete 4. Juli '60 Arln. Hattie Wersch aus Unterwalden. 2 Töchter, Hattie und Lotte sind ihnen von 4 Kindern geblieben, nachdem 2 Söhne, John und Gaspar, im besten Jünglingsalter gestorben sind.





### Friedrich Behr

wurde am 24. Juli 1843 in Lobenstein als erster Sohn des Tuchfabrikanten Fried. Behr geboren; erhielt seine Ausbildung in seiner Vaterstadt; wanderte 1866 mit seinen Eltern und Geschwistern nach Amerika aus und kam allein nach Bloomington; trat als Verkäufer in das Schnittwaarengeschäft von Mills, Ehermerhorn & Co., und übernahm nach 2 Jahren die Controlle des von dieser Firma errichteten Zweiggeschäfts in dem damaligen W. Schmidt'schen Lokal an West-Chestnutstr. Im J. 1869 machte er sich selbstständig, indem er in dem neuerbauten Hause, Ecke Chestnut- und Lumberstraße, ein ähnliches Geschäft eröffnete, das er seither fortführt. 1870 verehelichte er sich mit Frln. Cäcilie Angersbach und ist Vater von 4 Kindern; Cäcilie (jetzt Frau Dr. Mahon), Friedrich, Ida u. Louise. Geschäftsplatz und Wohnung 1101 und 1103 West-Chestnutstraße



### Gustav Büscher

wurde geboren den 16. Dezember 1859 in Wesel, Preußen. Nach Absolvirung der Schule wurde er Gärtner im Schloßgarten zu Schwerin (Meckl.); kam 1873 nach Amerika; blieb 6 Monate im Osten und kam dann nach Bloomington; arbeitete 2 Jahre in der Gerken'schen Bäckerei, wurde hierauf Gehilfe in dem Groceriegeschäft seines nachmaligen Schwagers Heinr. Behr; wurde 1880 dessen Geschäftstheilhaber. bis er Dez. 1890 das frühere Mart. Meyer'sche Fleischergeschäft kaufte, das er seither betreibt. Er heirathete 1876 Frln. Ida Behr, die bei ihrem frühzeitigen Tode ihm 3 Kinder hinterließ: Marie, Albert und Hilda. 1889 gab er seinen Kindern eine neue Mutter in der Schwester der Vollendeten, Frln. Bertha Behr. Sein Geschäftsplatz ist 1011 W. Chestnutstr.; seine Wohnung 708 N. Leestraße.



### Heinrich Behr,

geboren den 5. Oktober 1851 als zweiter Sohn des Tuchfabrikanten Friedr. Behr in Lobenstein, kam mit seinen Eltern und 6 Geschwistern 1866 in Amerika an, arbeitete in Utica, N. Y. in einer Apotheke, bis er 1870 nach Bloomington zog. Hier war er Clerk in dem Groceriegeschäft seines Schwagers Gustav Miller; übernahm dasselbe 1876 auf eigene Rechnung gemeinsam mit seinem Schwager Gustav Blicher, und führt es, seit dieser im Dezember 1890 in's Fleischargegeschäft eintrat, alleinig fort. 1884 verband er sich ehelich mit Frln. Mine Preuß und ist Vater von 3 Kindern: Carl, Walter und Lotte. Sein Geschäftslokal ist 1009 West-Chestnut, seine Wohnung 611 Nord-Leefstraße.



### Bernhard Finkbohner

wurde den 12. November 1867 als ältester Sohn des Lehrers G. Friedrich Finkbohner geboren, in dessen Schule er seinen Unterricht genoß. 1881 trat er bei Dr. Theodor Häring zur Erlernung des Droguengeschäfts in dessen Apotheke ein, wo er nach seiner Lehrzeit noch einige Zeit diente, bis er 1886 zu einjährigem Studium im pharmaceutischen College nach Chicago ging. Nach seiner Rückkehr trat er als Clerk in die Apotheke von Funk und Lackey, südlich vom Courthaus ein, wo er auch unter der neuen Firma, Funk und Chewing, noch jetzt als erster Gehilfe thätig ist.



Karl Lamp,

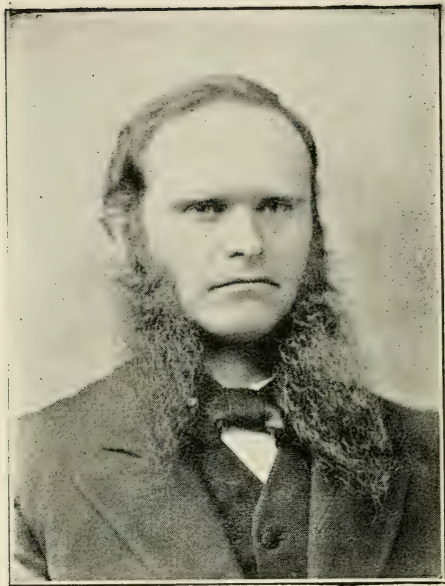
wohl der weitest bekannte Deutsche in McLean Co., wurde den 1. April 1834 bei Kiel in Holstein geboren; wanderte mit 19 Jahren nach Amerika aus; kam 1853 in Bloomington an; arbeitete hier am Bau der Ill. Centralbahn, und als Gepäckmeister in Wenona bis 1857; war auf der Farm bis zum Ausbruch der Rebellion; trat 1862 in das 104. Ill. Infant. Reg., und machte den ganzen Krieg mit. Nach seiner Entlassung trat er als Gehülfe in das Getreidegeschäft von C. H. Wood, dessen Geschäftstheilhaber er 1884 wurde. Von 1888 an führte er dasselbe allein fort bis 1890. Er fing darauf ein Real Estate-Geschäft an, und ist seit Dezember 1891 Agent für das Liquörgeschäft von J. Stalter. Aus seiner 1855 mit Frln. Elisa Reis geschlossenen Ehe leben ihm 3 Söhne und 4 Töchter, nachdem sein ältester Sohn letztes Jahr leider durch den Tod weggerafft worden.





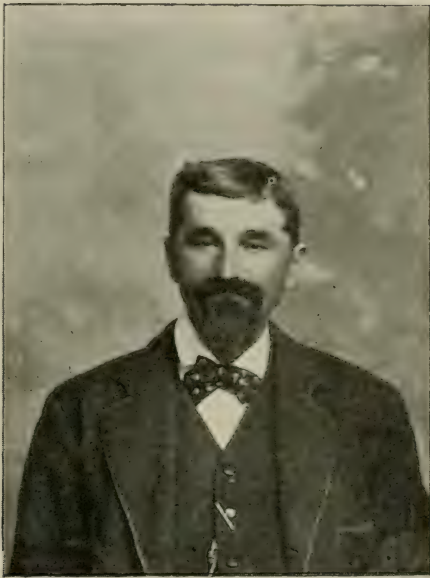
### Iske Livingston

ist als 4ter Sohn von Hirsch L. in Großherz. Hessen geboren und kam, nachdem er draußen schon ein kaufmännisches Geschäft betrieben, im Sept. 1882 mit seiner Familie in dieses Land, auf besonderen Wunsch seines verstorb. Bruders Aaron Livingston, daß er das diesem etablirte und 25 Jahre lang geführte Kleidergeschäft an Ecke Main und Washingtonstr. übernehmen und weiterführen möge. Er kam diesem Wunsche nach, erwarb das Geschäft käuflich von den Erben und kann stolz darauf sein, daß dasselbe im Sinn seines Bruders fortblüht und von Jahr zu Jahr sich erweitert. Seine Privatwohnung ist Ecke Main u. Chestnutstr. wo ihm Gattin, ein Sohn Hermann und eine Tochter Rosalie ein glückliches Dasein bereiten.



### Karl Martens

wurde den 18. Dez. 1840 in Raschow, Kreis Grömmen, in Vorpommern geboren und erlernte nach seiner Entlassung aus der Schule das Schneidergeschäft, das er einige Jahre als Meister noch in der Heimath betrieb. 1869 wanderte er nach Amerika aus; arbeitete 1 Jahr in Red Bud, Ill.; kam 1870 nach Bloomington und arbeitete 3 Jahre als Geselle, bis er im Februar 1873 unter der Firma „Meyer u. Martens“ an 115 Ost-Frontstr. eine Kleiderfabrik errichtete, die er mit großem Erfolg betrieb und die er, nach Auflösung der Firma im März 1888, die er seither an demselben Orte allein fortführt. Seit 1867 mit Frau Christina Voß verheirathet, hat er 2 Kinder, eine Tochter Sophie und einen Sohn Conrad. Seine Privatwohnung ist 405 Ost-Olivestr.



### Andreas Flinspach

wurde am 21. Oktober 1829 zu Laufen a. N., Württemberg, geboren. Er erlernte die Bäckerei und arbeitete, bis er zum Militär gezogen, im Uhlarenregiment zu Ulm diente mußte. Von seinem Bruder Louis losgekauft und zu diesem nach Amerika berufen, kam er 1852 in St. Louis an und arbeitete bei seinem Bruder; zog mit diesem nach Bloomington, und war als Wagner thätig, fing dann in Danvers ein eigenes ähnliches Geschäft an, das er bis 1873 betrieb; kaufte eine Farm bei Arrowsmith, (Sektion 12), die er seither mit Erfolg bebaute. Seine Ehe mit Frln. Louise Häberle, aus der 7 Kinder: Mine, Louis, Andreas, Marie und Clara, Heinrich, Louise, entsproßen, wurde durch den frühen Tod der Gattin 1874 gelöst. Später verheirathete er sich wieder mit der verwittweten Frau Catharina Affian aus St. Louis.



### Tony Meyer,

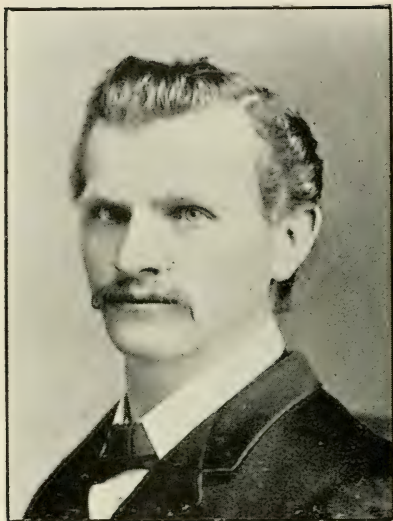
Sohn des verstorbenen Brauers Anton Meyer, ward im Jahre 1969 in Bloomington geboren. Nach Besuch hiesiger Schulen studirte er in der berühmten Lehranstalt in Cincinnati: „St. Francis Gymnasium“ von 1884–1888, worauf er in der Brauerei von Meyer und Wochner conditionirte. 1890 trat er in die Hunt & Lackey'sche Apotheke als Gehilfe ein und verblieb da nahezu ein Jahr, um dann in Frank Wochner's Flaschenbiergeschäft als Anttheilhaber einzutreten. Im März 1892 übernahm er die am Square gelegene Wirthschaft „Gem“, die er ein Jahr lang mit gutem Erfolg betrieb.



### Friedrich C. Smith,

Eigenthümer der größten Cigarrenfabrik Bloomington's—in seiner Fabrik sind gegenwärtig 25 Cigarrenmacher beschäftigt, ist in Louisville, Kentucky, im Jahre 1853 geboren. Als fünfjähriger Knabe zog er mit seinen Eltern nach Indiana und nach Bloomington kam er im Jahre 1881. Durch Geschäftssinn und Strebſamkeit hat er seinem anfangs winzigen Geſchäfte große Dimensionen verliehen. Im Frühjahr 1893 wurde er in den Stadtrath gewählt und kommt ſeinen Amtspflichten getreulich nach. Seine Office und Fabrik befinden ſich im Gebäude No. 403 Weſt Oliveſtraße.





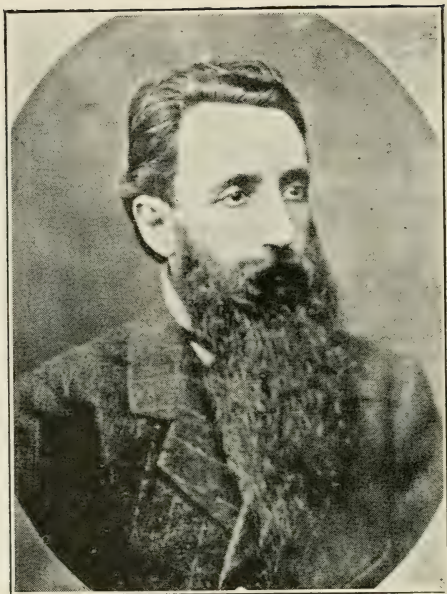
### Wilhelm Schulz

ist in West-Priegnitz, Provinz Preußen, im Jahre 1849 geboren worden. Er wanderte in Amerika im Jahre 1867 ein und ließ sich kurze Zeit nach seiner Landung in Bloomington nieder. Seit 1869 ist er in dem größten Eisenwaarengeschäft der Stadt, bei der Firma Gebrüder Read thätig, und genießt in unbeschränktem Maße das Vertrauen seiner Vorgesetzten, wie auch seiner Mitbürger, die ihn im Frühjahr 1893 zum Stadtraths-Mitglied erwählten. Seiner im Jahr 1873 mit Frln. Sophie Meier aus Lenzen a. d. Elbe, Prov. Preußen, geschlossenen Ehe entstammen drei Kinder, Amanda, Walther und Anna.



### † Peter Jakoby, †

den 13. Dezember 1831 bei Kaiserslautern in der Rheinpfalz geboren, kam 1849 nach Amerika; arbeitete mehrere Jahre in einer Messerfabrik in Greenfield, Mass., ging dann westlich und war in einer Grocerie in Elabtown, Ill. beschäftigt. 1854 zog er nach Bloomington um, wo er mehrere Jahre in der Großhandlung von McMillan thätig war, bis er in Le Roy eine eigene Grocerie errichtete, die er bis 1859 betrieb. In diesem Jahre verband er sich mit seinem Bruder Jakob zur Eröffnung einer Grocery an 211 Nord Mainstraße in Bloomington, wo mit der Zeit das substantielle Backsteingebäude errichtet wurde. Nach Auflösung der Firma im Jahr 1873 führte er mehrere Jahre ein Geschäft an N. Mainstr., — später an an Ecke Front und Cassstr., worauf er sich in's Privatleben zurückzog. Am 19. Mai 1868 hatte er sich mit Frln. Susanna Berlet verehelicht und es erwuchsen ihm 4 Kinder: Emma, Franz, Karl und Catharine. 4. Januar 1893 erfolgte sein Hingang an den Folgen eines Schlagflusses.



### † Aaron Livingston, †

dem als einem der ältesten und bedeutendsten deutschen Kaufleute hier eine Stelle gebührt, war '36 bei Gießen, Großherzogth. Hessen geboren und wanderte als 17 jähriger Jüngling nach Amerika aus, wohin ihm schon sein Bruder Sam. L. vorangegangen war. Er war kurze Zeit in Ohio, dann 3 Jahre in Monticello, Ill., und kam dann nach Bloomington, wo er mit seinem Bruder zusammen das später weitbekannte Kleidergeschäft, Oak Hall, Ecke Main und Washington Str., eröffnete, das er bis zu seinem Tode, der 1881 eintrat, erfolgreich betrieb. 3 Monate vor seinem Tode hatte er die Freude, daß sein alter ehrwürdiger Vater, Hirsch L., noch nach diesem Lande herüberkam, um ihn segnen zu können. Auch dieser ist seitdem von hinnen geschieden, und es leben von seinen Kindern hier noch: Meyer, Isaak, Mike und Frau J. Strauß.



† Franz Peckmann, †

in Birkhausen, Großherzogthum Sachsen-Weimar, am 17. Januar 1841 geboren, wanderte im Jahre 1867 nach dem Lande der Sterne und Streifen aus, kam direkt nach Bloomington und ging in den ersten Jahren seines Hierseins verschiedenen Beschäftigungen nach, bis er an Süd-Mainstraße eine Groceriehandlung eröffnete und dieses Geschäft noch kurz vor seinem am 26. Januar 1893 erfolgten Ableben verwaltete. In 1874 hatte er sich mit Frln. Sarah Peters verheirathet und die Ehe wurde mit einer blühenden Kinder-schaar gesegnet. Franz Peckmann war einer der tüchtigsten, principiengetreuen Turner, war 1. Sprecher hiesigen Vereins und wurde mit turnerischen Ehren bestattet.



Oscar Scholz

2. Turnwart

Robert Balke

1. Turnwart

Bloomington Turnverein.

(State „Bildung des St. Turn.“)



## Die Brauerei.

Unter den gewerblichen Unternehmungen, welche der Gewerbefleiß der Deutschen in Bloomington hat erblühen lassen, nimmt die Brauerei von Wener u. Wocher, die sogenannte Gambrinusbrauerei, an Werth und Umfang des Geschäftsbetriebs unübertroffen die erste Stelle ein. Von dem Brauer Margraff gegründet, wurde sie nach dessen Ermordung, im Jahre 1863, von Franz Kaver Wochner und dessen Schwager Anton Wener, welche Beide auch in Springfield gewohnt hatten, gekauft und seither mit solchem Erfolg betrieben, daß sie sich zu einer der renomirtesten Brauereien von Central Illinois aufgeschwungen hat, die ihr Produkt nicht nur an die meisten Wirthschaften Bloomington's, sondern auch allen Theilen der Nachbarerschaft absetzt. Fleiß und praktischer Geschäftssinn ließen das anfangs unbedeutende Geschäft schnell erblühen. Fortwährend wurden Verbesserungen und Erweiterungen im Geschäft notwendig; Anfangs der '70er Jahre wurde die concurrirende Stein'sche Brauerei dazu gekauft, deren Räumlichkeiten seither als Malzhaus und Kellerniederlagen gebraucht wurden. Später wurde ein dreistöckiges 80x100 Fuß großes Eishaus aus Backstein errichtet. Als im Jahr 1883 der eine Besitzer, Anton Wener, gestorben war, ging die Direktion des Ganzen an seinen Theilhaber Wochner über, der seither das Geschäft für sich und die Wener'schen Erben fortführt. 1890 wurde die Brauerei ganz neu umgemodelt. An die Stelle der alten trat ein stattliches Brauhaus aus Backstein; an die Stelle des alten schwerfälligen Betriebs trat der Maschinenbetrieb. Das Eis aus dem Teiche kann man jetzt verkaufen, denn man braucht es nicht mehr, seit der Kühlapparat alle beim Brauen und im Keller nöthige Kühle vollständig liefert. Zu ebener Erde ist eine Dampfmaschine von je 100 Pferdekraft aufgestellt, welche die Kraft beim Sieden

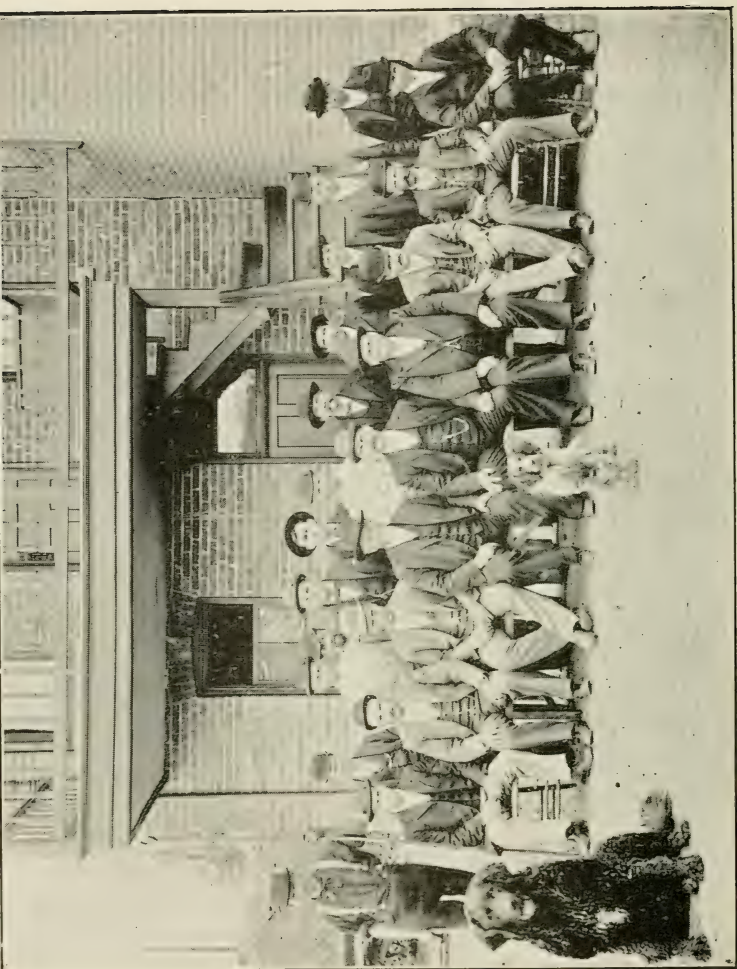


Die Gambrinus-Brauerei.

liefert; und zwei Pumpen führen das Wasser zu, das in unbegrenzter Fülle und Güte aus der nahen Quelle gehoben wird. Der Braukessel hat eine Capacität von 100 Fuß, und es kann zweimal im Tag (ohne Nacharbeit) ein Sud von je 66 Faß Bier fertiggestellt werden; die Qualität des Produkts ist eine solche geworden, daß es sich jedem fremden Bier kühn an die Seite stellen kann. Das Anwesen der Brauerei umfaßt 125 Acker und enthält außer der Brauereianlage: Küferei, Malzhaus, Ställe und Scheunen, das Wochner'sche und Meyer'sche Wohnhaus und einige kleinere Wohngebäude, und den Rest bildet ein parkartiger Wiesengrund. Außerdem ist die Firma noch im Besitze einiger der stattlichsten Häuser in der Stadt (z. B. Gem, Frank's Bank, Costello's usw.)

Franz Xaver Wochner ist den 13. Januar 1832 in Unterhausen, Großh. Baden, 9 Stunden oberhalb Straßburg, geboren. Als Knabe von 8 Jahren schon verließ er mit seinen Eltern, die nach Amerika auswanderten, das Vaterland. Von New Orleans zogen sie nach St. Louis und dann auf eine Farm bei Springfield, Ill., wo Franz X. aufwuchs und bis zum Jahr 1856 der Landwirthschaft oblag. Am 30. Sept. 1856 verheiratete er sich mit Frln. Amalie Philipps von Springfield, mit welcher er auf eine Farm zog, bei Springfield, die er bis 1862 betrieb, worauf er mit seinem Schwager Anton Meyer den Ankauf der Bloomingtoner Brauerei und den Wegzug dahin beschloß. Von den seiner Ehe entsprossenen Kindern sind 5 Söhne und 3 Töchter am Leben: Emma (Frau Maurer), Franz (von Frank's Bank), Pauline, Albert, Adolph, Hermann, Leonhard und Folge. Ein ungemein schwerer Schlag für das Elternherz sowohl als auch das Geschäft war der am 3. März 1891 erfolgte Hingang des zweiten Sohnes, Eduard, eines mit seltenem Geschäftssinn begabten und allgemein beliebten jungen Mannes, den der unerbittliche Tod in der Blüthe seiner Jahre dahinraffte.

Anton Meyer, der einstige Miteigenthümer der Brauerei, war im April 1833 bei Mchern, Großherz. Baden, geboren. Als



Das Brauer-Kollegium.

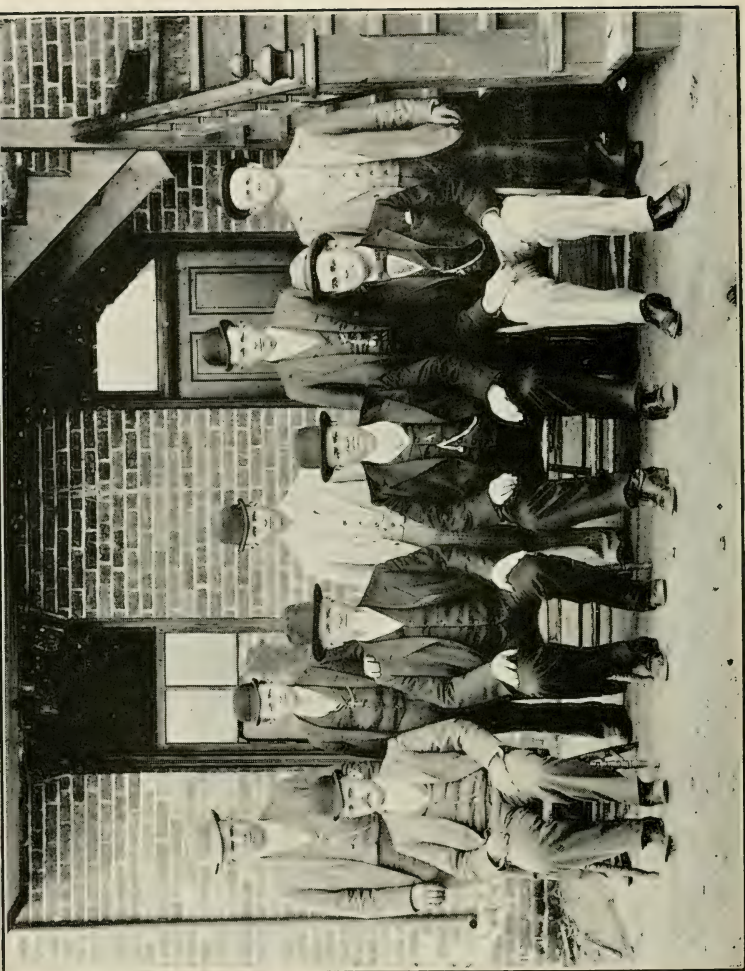
16jähriger Jüngling ging er nach Amerika und kam 1849 in New-York an. Dort erlernte er die Brauerei, errichtete später daselbst eine eigene Brauerei; ging dann nach dem Westen, Rock Island, St. Louis, und kam 1850 nach Springfield, Ill., wo er einige Jahre Vormannt einer Brauerei war, bis er 1863 mit seinem Schwager Wochner nach Bloomington zog. Im Jahre 1862 trat er in die Ehe mit Frln. Sophie Wochner, eine Verbindung, aus der 6 Kinder entsprossen: Heinrich, Sophie (jetzt Frau Rothmann in Tennessee), Tony, Wilhelm, Eduard, Oskar. Eine plötzliche Erkrankung machte dem thatenreichen Leben dieses geschätzten Mitbürgers im April 1883 ein schnelles Ende.



Zu nachstehendem Gruppenbilde: 1 Hermann Wochner; 2 Heinrich Meyer; 3 Eduard Meyer; 4 Franz Xaver Wochner jr.; 5 Leonard Wochner; 6 Frank Xaver Wochner jr.; 7 Wilhelm Meyer; 8 Albert Wochner; 9 Adolph Wochner.







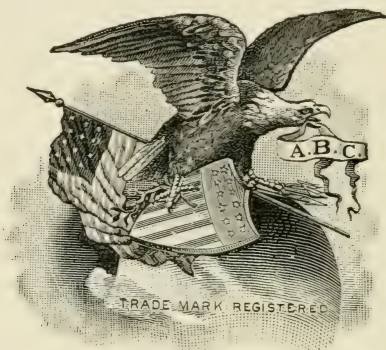


Außer dem Produkt der Brauerei Bloomington's wird namentlich das der Anheuser-Busch Braugesellschaft, St. Louis, consumirt und die Haupt-Agentur dieser Gesellschaft für Bloomington und Umgegend liegt seit Jahren in den bewährten Händen des Hrn. Henry Homuth, des Besitzers der stark frequentirten Sevilla-Wirthschaft. Die Anheuser-Busch Braugesellschaft ließ vor wenig mehr



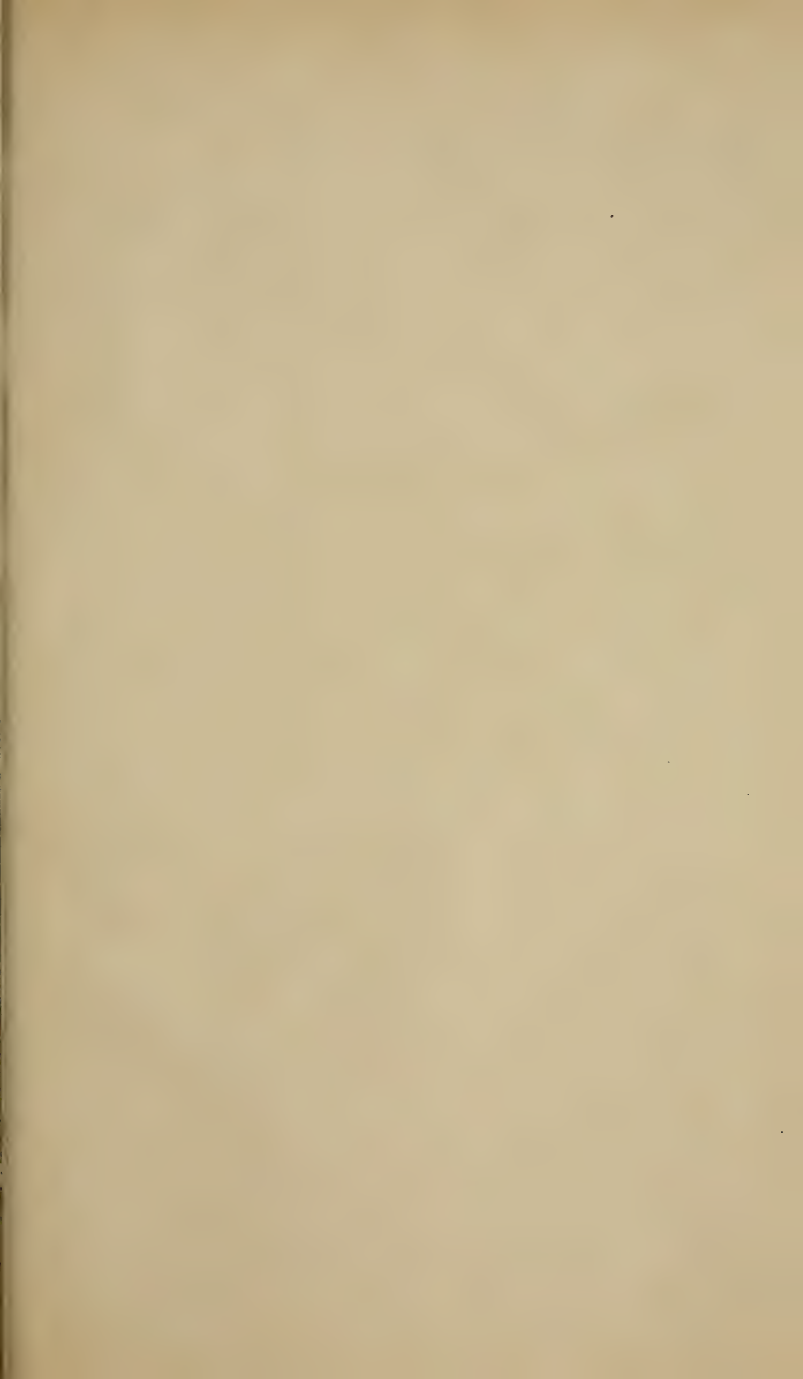
Eishaus und Niederlage,  
Eigenthum der Anh.-Busch-Braugesellschaft, errichtet in Bloomington im J. 1892.

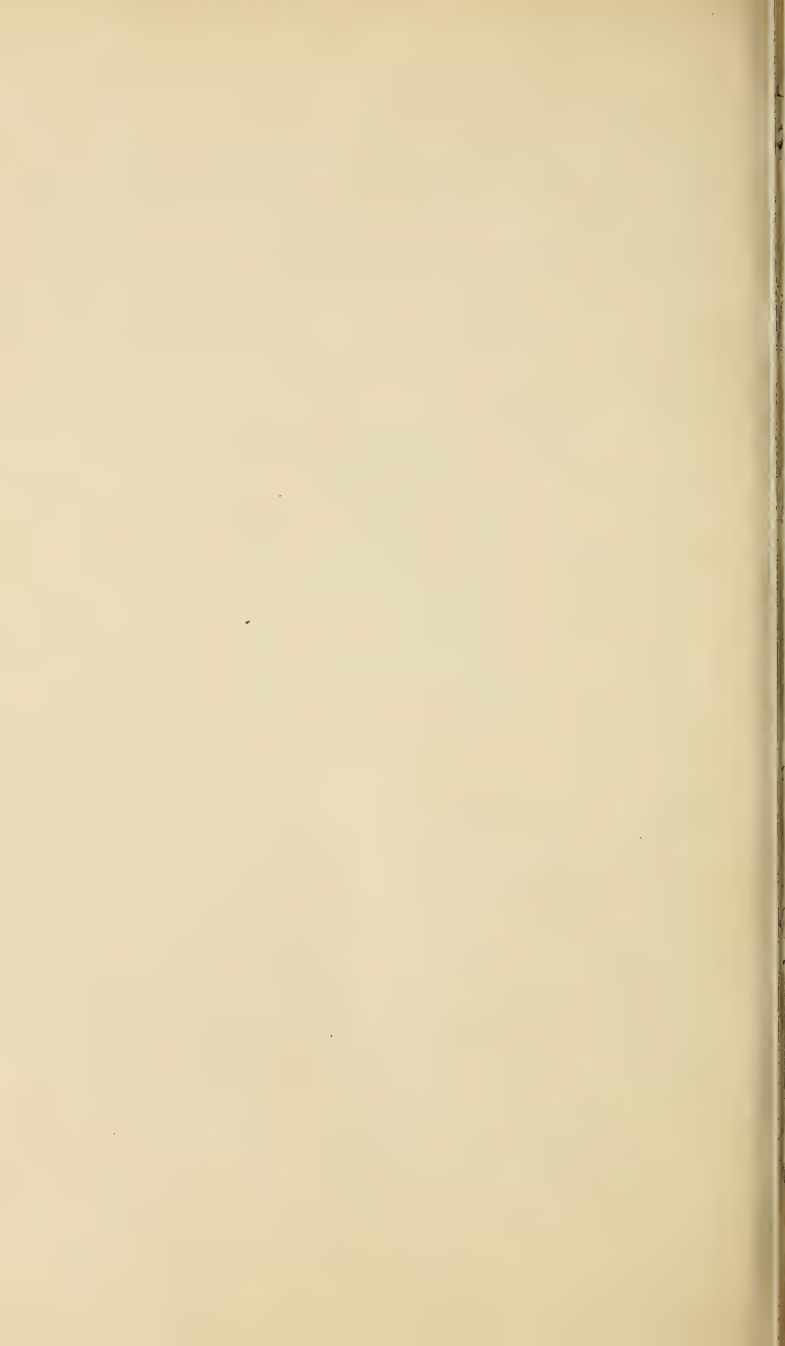
als einem Jahre ein stattliches Gishaus mit Niederlage an West Washingtonstraße, nahe dem Union-Bahnhofs errichten. Seit dem Monat September a. c. wird von Hrn. Homuth außer dem „Faust“ und „Budweiser“ auch das weltberühmte „Pilsener“ in Vertrieb gebracht und im „Sevilla“ ist das letztgenannte Gebräu gegenwärtig ein vielbegehrter Trank.



In neuerer Zeit hat auch die American Braugejellschaft, St. Louis, hier festen Fuß gefaßt. Deren Haupt-Agentur wurde den Herren Koch & Schneider, welche im westlichen Theile der Stadt ein blühendes Schankgeschäft betreiben, übergeben und diesen Herren ist es in kurzem Zeitraume ermöglicht worden, dem gutem Produkte der American Braugejellschaft ein großes Absatzgebiet zu sichern. Das sehr schmackhafte „A. B. C.“ Bier erfreut sich großer Beliebtheit und in einer beträchtlichen Anzahl von Wirthschaften wird es ausschließlich kredenzt.













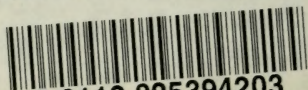








UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA  
977.359D56B C001  
BLOOMINGTON'S DEUTSCHE IN WORT UND BILD



3 0112 025394203